7b
83-B
3674

DIE

GRIECHISCHEN VASEN

MIT

MEISTERSIGNATUREN.

VON

WILHELM KLEIN.

WIEN, 1883.

IN COMMISSION BEI KARL GEROLD'S SOHN

BUCHHANDLER DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

DIE

GRIECHISCHEN VASEN

MIT

MEISTERSIGNATUREN.

VON

WILHELM KLEIN.

WIEN, 1883.

IN COMMISSION BEI KARL GEROLD'S SOHN

BUCHHÄNDLER DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

SEPARATABDRUCK AUS DEM XXXIII. BANDE DER DENKSCHRIFTEN DER PHILOSOPHISCH-HISTORISCHEN CLASSE
DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

Druck von Adolf Holzhausen,
k. k. Hof- und Universitäts-Buchdrucker in Wien.

Vorwort.

Seit der letzten zusammenfassenden Verzeichnung unseres Besitzes an griechischen Thongefässen durch Brunn im zweiten Theile seiner Geschichte der griechischen Künstler S. 639 ff. hat eine so bedeutende Vermehrung desselben stattgefunden, dass eine Ablösung durch eine neue Arbeit an der Zeit sein möchte.

Diesem Umstande allein wäre freilich schon mit einer blossen Weiterführung des Brunnschen Verzeichnisses in dem Sinne, wie dieser es mit dem De Witte's (Revue de philologie II, S. 377 und 473), De Witte wieder mit denen Raoul Rochette's (Lettre à Mr. Schorn, S. 31) und Campanari's (Atti del. accad. pont. rom. di arch. VII, S. 87) gethan, Rechnung getragen. Indess hat sich aber auch unsere wissenschaftliche Erkenntniss der antiken Kunstgeschichte bedeutend erweitert, und wer wollte hier Heinrich Brunn's nicht zu allererst gedenken. Die Bildhauer und Maler wie einst alphabetisch aneinander zu reihen, kommt heute nur mehr dem zu, der ein Register zu machen hat. Ich glaube, wir sind auch in dieser tiefer liegenden Schichte so weit orientirt, dass eine historische Anordnung der in ihr gefundenen Meisternamen zu besserem Anspruche als dem eines blossen Versuches berechtigt sein mag. Haben sich doch durch die reiche und directe monumentale Tradition die Verhältnisse hier günstiger gestaltet als auf den vornehmeren Gebieten.

Innerhalb der historischen Anordnung habe ich gleichzeitige Massen gelegentlich nach systematischen Gesichtspunkten geschieden, und ich wünschte das Augenmerk der Prüfenden dahin zu richten, ob diese Scheidungen thatsächlichen Verhältnissen der alten keramischen Production entsprechen. Zur Erleichterung solcher Nachprüfung, wie zur bequemeren Bewältigung des Materiales überhaupt habe ich allen wichtigeren Capiteln kurze Anmerkungen vorausgeschickt, in denen eine Zusammenfassung des Inhalts gegeben ist.

Die nächstwichtigste Neuerung besteht darin, dass ich, wo Töpfer- und Malername miteinander vorkommen, diesen als Grundwort, jenen als Bestimmungswort angesehen und darnach geordnet habe. Dabei habe ich kaum unterlassen dürfen, die Frage nach dem Verhältnisse der Träger dieser Namen zu einander noch einmal mit Hilfe des reicheren Materiales zu erwägen.

Drittens habe ich, wo sich auf den Vasen eines Meisters Lieblingsnamen fanden, die nichtsignirten Vasen, die den gleichen Lieblingsnamen tragen, anhangsweise beigefügt,

und wo ein solcher wieder mit anderen zusammentraf, auch diese jenen angefügt. Das weitere oder engere Verhältniss dieser Monumente zu einander oder das Fehlen eines solchen ergibt sich meist aus der Zusammenstellung selbst.

Auch über diesen Punkt habe ich in der Einleitung gehandelt und verweise darauf, falls die methodische Frage, die sich hier geltend macht, durch vorausgehende Arbeiten nicht für erledigt gehalten würde.

Auch für kritische Thätigkeit muss eine solche Stoffsammlung ihrer Natur nach ein dankbares Feld bieten. Dass ich, wo ich auszumerzen oder zu bessern fand, dies ohne kleinliches Hochgefühl gethan habe, erwähne ich nur darum, um damit die Bitte zu verbinden, man möchte mir für Versehen in unwesentlichen Dingen Nachsicht angedeihen lassen. Ich bin weit davon entfernt, das technische Detail einer solchen Arbeit leicht zu nehmen, und gestehe vielmehr offen, dass es mir schwer fällt. Die in dieser Arbeit nothwendig gewordene Ueberprüfung des Anhangs meiner Schrift Euphronios ist es, die mich zu dieser Bemerkung drängt.

Die Beschreibungen der Vasen sind kurz und auf Vorstellbarkeit gerichtet. Dies schrieb der Zweck der Arbeit vor. Die vielfache Beschäftigung mit Vasenbeschreibungen verschiedenster Sorte hat mir die Ueberzeugung verschafft, dass unser modernes Vasen-Katalogsystem den Zweck, einen so ungeheuren Stoff für die geistige Durchdringung vorzuformen, nicht erreichen kann. Die Schrift ist kein Ersatz für's Bild. Als Weg zur Exegese eines vorliegenden Bildwerkes ist und bleibt die genaue Beschreibung unerlässlich. Ohne ihr Object hat sie nur einen sehr äusserlichen Zeugniswerth. An ihre Stelle müssen Massenpublicationen mit begleitendem Texte treten, und würden sie auch das einzelne Monument in solchen Dimensionen geben wie Mon. dell' inst. I. 26, 27.

Wenn einmal, und früher oder später wird es doch geschehen müssen, das ganze Vasenmaterial unter Dach und Fach eines grossen Sammelwerkes gebracht werden soll, dann, denke ich, wird die Nothwendigkeit des Bruches mit dem bisherigen System von selbst eintreten.

Als Vorläufer jenes grösseren Werkes thut eine würdige Gesammtausgabe der Vasen mit Meisternamen noth. Die Wiener Universität kann stolz darauf sein, durch ihre Publicationen in den Vorlegeblättern diese Frage so in den Vordergrund gestellt zu haben, dass sie nur mehr durch eine ganze Lösung wieder verschwinden kann. Ihre schlichten Bilderbogen haben uns gar viel gelehrt. Mit ihnen den Weg zum gleichen Ziel zu weisen und zu bahnen, möge auch dieser Schrift beschieden sein.

Ich habe nun noch für vielerlei Förderung zu danken. Nach London und Paris hin den Vorständen der Museen; nach Berlin speciell an Adolf Furtwängler. Ohne Prof. Benndorf's freundliches Drängen wäre diese Schrift wohl kaum entstanden, und mit ihm muss ich der ganzen philosophischen Facultät der Wiener Universität dankbar erwähnen. Durch Zuwendung eines Jahreserträgnisses der ihrer Verfügung unterstehenden, zum Andenken an Hermann Freiherrn von Todesco von dessen Eltern errichteten Stiftung ward mir eine ziemlich ausgedehnte Studienreise möglich gemacht. Möchte auch die Frucht dieser Stiftung das Andenken an einen in voller Blüthe Dahingerafften ehren, dem ich im Leben begegnet bin, und das war gerade genug, um von seinem sympathischen Wesen warm berührt zu werden.

Wien, im Juni 1882.

Wilhelm Klein.

Einleitung.

Die zahlreichen Fragen, die sich an die griechischen Vasen mit Meisterinschriften knüpfen, machen es in hohem Grade wünschenswerth, das gesammte Material von mehr als einem Gesichtspunkte aus ins Auge zu fassen. Dem historischen wird in der Anlage der Arbeit selbst sein Recht. Hier mag nun nach einer Reihe anderer, wie dem der Technik, Gefässform, Art und Weise der Signatur, derselbe Stoff statistisch zergliedert werden. Es scheint mir dies der sicherste Weg, die Fragen selbst zu fördern, und da wir es mit einer ausgesprochen handwerksmässigen Production zu thun haben, dünkt mich die Berechtigung, ihn einzuschlagen, nicht bestreitbar.

Freilich schon die Vorfrage, welchen Bruchtheil des gesammten Vasenmaterials die von ihren Meistern signirten bilden, lässt sich für jetzt nicht lösen, da sich dasselbe noch jeder genaueren Schätzung entzieht. Ich führe im Register 88 gesicherte Namen auf, denen sich einige mehr oder weniger deutliche Reste anschliessen. Unter diese vertheilen sich, wenn ich einige nicht weiter bestimmbare Fragmente und Gefässe, die sich näherer Kenntnissnahme entziehen, abrechne, im Ganzen 389 Gefässe,[1] aber sehr ungleich auf die einzelnen. So erhält einer, dessen Namen eine Scherbe zeigt, am Ganzen gar keinen Antheil, andere wieder müssen sich mit dem halben Anspruch auf ein Gefäss begnügen, während wieder der eine Nikosthenes an siebzigmal mit seinem Namen hervortritt.

Nach der angewandten Maltechnik scheiden sie sich in drei Classen: I. Meister der schwarzfigurigen Technik, II. Meister, welche diese mit der rothfigurigen Technik verbinden, und III. Meister der rothfigurigen Technik. Dazu kommt noch eine IV. Classe: Meister, auf deren Gefässen gar keine Figuren gemalt sind.

Ich zähle zunächst die Namen der I. Classe in alphabetischer Reihenfolge auf und gebe zu jedem die Summe der Gefässe und die der einzelnen Gefässformen an. Jene Gefässe, an denen zwei Meister arbeiten, werden dem Namen des Malers, oder, wo Beide gleichmässig als Töpfer signiren, dem im Alphabet vorangehenden zugetheilt.

Amasis, 3 Amphoren, 4 Krüge . . .	7	Eucheiros, Schalen	2
Anakles, Schalen	2	Exekias, 5 Amphoren, 2 Schalen . . .	7
Andokides, Amphoren	2	Gamedes, Krug	1
Archikles, Schalen	2	Glaukytes, Schale	1
Aristonophos, Krater	1	Hermogenes, Schalen	9
Chares, Dose	1	Hischylos, Schale	1
Charinos, Kopf	1	Kittos, Amphora	1
Charitaios, Schale	1	Klitias, Amphora	1
Epitimos, Schale	1	Kolchos, Krug	1
Ergotimos, Schale	1	Myspios, Schale	1

[1] Neandros Nr. 2, Panphaios 24, Nikosthenes 68—70, Anakles 3—4, Epiktetos 25, Pistoxenos 4, Chelis 5, Kachrylion 14, Hieron 16—17, Teisias 5—6.

Neandros, Schale	1
Nearchos, Krater	1
Nikosthenes, 41 Amphoren, 4 Krüge, 2 Kellen, 1 Krater, 13 Schalen .	61
Panphaios, 2 Hydrien, 3 Schalen . .	5
Paseas, Pinax	1
Phrynos, Schale	1
Prokles, (Menschenkopf)	1
Sakonides, Schalen	3
Skythes, Pinax	1
Sokles, Schale	1
Taleides, Amphora, 2 Krüge, Schale .	4
Theozotos, Kelle	1
Timagoras, Hydrien	2
Timonidas, Pinax, Lagynos	2
Tlenpolemos, Schale	1
Tleson, Schalen	22
Tychios, Hydria	1
Xenokles, Schalen	4
38 Meister, Gefässe . .	157

Darunter 73 Schalen, 54 Amphoren, 12 Krüge, 5 Hydrien, 3 kraterförmige Gefässe, 3 Kellen, 2 Gefässe in Form eines Kopfes, 1 Dose, 1 Lagynos und 3 Pinakes.

Streng genommen wären hier eigentlich vier Schalen des Hermogenes, eine des Eucheiros und zwei des Sakonides auszuscheiden, deren ganzer Schmuck ausser der Inschrift in je zwei in Umrisszeichnung ausgeführten Frauenköpfen besteht, während Epitimos einen blos gezeichneten männlichen Kopf mit kleinen schwarzfigurigen Bildern vereinigt. Indess, was später zur achtunggebietenden Technik ward, tritt hier nur als ein bescheidener Handwerksvortheil auf. Aehnlich will es beurtheilt sein, wenn Nikosthenes (41) und Andokides (2) einmal je ein weissfiguriges Gefäss liefern. Man vergleiche darüber die Vorbemerkung zu beiden. Nikosthenes hat auch zweimal seine schwarzen Figuren auf weissen Grund gemalt (43, 44) und diese Gefässe, so wie ein drittes (45) mit plastischem Schmuck versehen. Plastisch arbeiten auch Charinos und Prokles.

Wir lassen hier gleich die IV. Classe folgen, da der grösste Theil ihrer Namen schon in der früheren erschien. Sie besteht aus:

. Archikles, Schale	1
. Charinos, Krug	1
Ergoteles, Schale	1
. Eucheiros, Schale	1
. Exekias, Schalen	2
. Gamedes, Lekythos	1
. Glaukytes, Schale	1
Gauris, Dose	1
. Hermogenes, 6 Schalen, Skyphos . .	7
Kriton, Krug	1
Lysias, Krug	1
Lykinos, Dose	1
. Nikosthenes, Schalen	4
. Sokles, Schale	1
Statius, Kantharos	1
. Taleides, Schale	1
Teisias, Krateren 2, Kantharoi 2 . .	4
. Tlenpolemos, Schale	1
. Tleson, Schalen	11
. Xenokles, Schalen	8
20 Meister mit 50 Gefässen.	

Darunter 38 Schalen, 1 Skyphos, 1 Lekythos, 1 Dose, 3 Krüge, 3 Kantharoi, 2 Krateren.

Dreizehn dieser Meister gehören auch der I. Classe an, was ich durch einen Punkt vor ihren Namen bezeichnet habe. Eben dorthin gehören auch Ergoteles, als Bruder des Tleson, und Teisias, dessen Paläographie für seinen Archaismus bürgt. Wir können also das Guthaben der archaischen Meister mit zwei weiteren Namen und 45 Gefässen vermehren (38 Schalen, 1 Skyphos, 2 Kantharoi, 2 Krateren, 1 Lekythos, 1 Krug), während fünf Namen mit ebensoviel Gefässen (2 Krüge, 2 Dosen, 1 Kantharos) hier verbleiben,

das macht 40 Meister mit 202 Gefässen, und zwar 111 Schalen, 54 Amphoren, 5 kraterförmige Gefässe, 13 Krüge, 5 Hydrien, 3 Kellen, 2 Kantharoi, 2 Gefässe in Form eines Kopfes, 1 Skyphos, 1 Dose, 1 Lagynos, 1 Lekythos und 3 Pinakes.

Als besonders charakteristisch muss der grosse Bruchtheil von völlig unbemalten Gefässen auffallen, deren Zahl sich einem Viertheil der gesammten Masse annähert. Gerade die Schale, die an erster Stelle steht, weil sie mehr als die Hälfte der ganzen Zahl für sich in Anspruch nimmt, will vorwiegend vom keramischen Gesichtspunkte ins Auge gefasst werden. Ihren altererbten Bildschmuck legt sie am liebsten ganz oder fast ganz ab. Nur wenige Exemplare (vergl. bei Exekias, Nikosthenes, Glaukytes, Tleson) machen hievon eine Ausnahme, und zwar, wie wir zufällig constatiren können, auch bei ihren eigenen Meistern.

Die Zahlen der übrigen Gefässformen reden noch deutlicher, wenn wir die nikosthenischen Producte in Abzug bringen, deren unverkennbare Eigenart dazu berechtigt. Auch dann noch bleibt der Amphora der zweite Platz. Reicher Bildschmuck zeichnet sie vor Allen aus. Ihr zur Seite kommt der Krug zu stehen, dann erst die Hydria, die sich in ihrer Erscheinung als das Kind beider legitimirt. Doch hat auch sie eine reiche Vorgeschichte, von der zu sprechen hier freilich nicht der Ort ist. Die kleine Gruppe von kraterartigen Gefässen umfasst sehr verschiedene Formen, die spätere attische zeigt keines. Der übrige Rest zeugt von der Formenlust der archaischen Technik und von der grösseren Wichtigkeit der Rolle des Malers gegenüber der des Töpfers. Ich will schon jetzt erwähnen, dass vierunddreissig der vierzig Meister mit ἐποίησεν und nur acht mit ἔγραψεν signiren und auch von diesen zwei mit beiden Verben.

Die kleine höchst interessante Gruppe der Meister, die die schwarzfigurige mit der jüngeren Technik auf denselben Gefässen vereinigen, zählt bisher folgende Mitglieder:

Andokides, Amphora, Schale	2
Chelis, Schale	1
Epiktetos, Schalen	4
Epilykos, Schale	1
Hischylos, Schale	1
Nikosthenes, Schale	1
Panphaios, Schalen	2
Typheithides, Schale	1

8 Meister mit 13 Gefässen (1 Amphora und 12 Schalen).

Von diesen acht Meisternamen findet sich nur der am Schlusse stehende bisher weder in der Liste der schwarzfigurigen, noch in der der rothfigurigen Maler, und das wohl nur darum, weil wir von ihm nur das eine signirte Gefäss haben, während (mit Ausnahme des Epilykos) die anderen gerade zu den bestbekannten Meistern gehören. Diese sieben gruppiren sich in solche, die wir sonst nur in der archaischen Meisterliste finden: Nikosthenes, solche, die nur auf der jüngeren stehen: Epiktetos, Epilykos und Chelis, und solche, die auf beiden figuriren: Andokides, Hischylos, Panphaios. Erwähnenswerth ist die Thatsache, dass wir keinen Meister kennen, der in beiden Techniken gesondert gearbeitet hat und nicht zugleich auch beide verbunden angewandt hätte. Von Kittos müssen wir es freilich annehmen, indess der bliebe vielleicht besser ausser unserer Rechnung.

Ich lasse nun die Liste der rothfigurigen Vasenmaler folgen:

Amasis II, Schale	1	Hypsis, Hydria	1
Andokides, Amphoren	2	Kachrylion, 12 Schalen, Teller	13
Aristophanes, Schalen	2	Kalliades	.
Assteas, 4 Krateren, Lekythos	5	Kleophrades	.
Brygos, Schalen	8	Lasimos, Amphora	1
Chelis, Schalen	3	Makron, Becher	1
Duris, 21 Schalen, Kantharos, Psykter	23	Meidias, Hydria	1
Epigenes, Kantharos	1	Megakles, Pyxis	1
Epiktetos, 9 Schalen, 10 Teller, 1 Becher, 1 Pelike, 1 Amphora	22	Oltos, Schalen	2
		Panphaios, 15 Schalen, Olla, 2 Amphoren	18
Epilykos, Schale	1	Peithinos, Schale	1
Erginos	.	Pheidippos, Schale	1
Euergides, Schale	1	Philtias, Schale, Hydria, Amphora	3
Euphronios, 7 Schalen, Krater, Psykter	9	Pistoxenos, Becher	1
Euthymides, Teller, 2 Amphoren, 3 Hydrien, Psykter	7	Polygnotos, Ollen	2
		Praxias, Amphora	1
Euxitheos, Amphora, Krater	2	Psiax, Lekythos	1
Hegias, Schale	1	Python	.
Hermaios, Schale	1	Python II, Amphora	1
Hermonax, 4 Ollen, 2 Peliken	6	Sikanos, Teller	1
Hieron, 16 Schalen, 3 Becher	19	Sosias, Schale, Teller	2
Hilinos	.	Sotades, Kantharos	1
Hischylos, Schale	1	Xenophantos, Lekythos	1

44 Meister, 169 Gefässe, und zwar: 105 Schalen, 14 Teller, 6 Becher, 3 Kantharoi, 12 Amphoren, 6 Hydrien, 7 Ollen, 6 Krateren, 3 Psykteren, 3 Peliken, 3 Lekythoi, 1 Pyxis.

Was die Technik anlangt, so bilden die unteritalischen Vasenmaler, die viele Einzelheiten der Zeichnung durch pastose Farbenzusätze zu heben lieben, eine eigene Gruppe. Colorirte Umrisszeichnung auf weissem Grund kommt auf dem Innenbild der Euphroniosschale in Verbindung mit rothfigurigen Aussenbildern vor, die Umkehrung dieser Verbindung auf der Schale eines Meisters, dessen fragmentirter Name in unserer Liste fehlt, wahrscheinlich hiess er Nikon. Xenophantos wieder vereinigt die rothfigurige Malerei mit vergoldeten Reliefs. Ausser ihm wenden Gold noch an Euphronios und Brygos, Meidias und Megakles.

Die Gefässformen haben sich kaum weniger geändert als die Technik. Die Schale, edler geformt, dominirt wieder, aber diesmal in jedem Sinn, Teller, Becher und Kantharoi stehen ihr ergänzend zur Seite. Gerade die bedeutendsten Meister beschränken sich mit unverkennbarer Absichtlichkeit auf sie und ihre nächsten Formverwandten und nehmen nur noch Krater und Psykter in ihr Repertoir auf. Ebenso einseitig pflegt wieder eine andere Gruppe von Meistern die Amphora und Hydria, jedoch ohne auf Krater und Psykter zu verzichten. Ausnahmen fallen nur noch hart an die Grenze der älteren Technik, deren Geiste eine solche Arbeitstheilung völlig fremd ist. Das weist deutlich auf eine Neuorganisirung der alten Töpferzunft.

Die Stellung des Malers ist jedenfalls eine andere geworden. Mustern wir die fünf Meister, die mit fünf figurenlosen Gefässen dieser Epoche noch anzurechnen sind. Dass sie hier nicht zur Elite gehören, darauf deutet, dass keiner dieser Namen in der Liste vorkommt, sie kündigen sich aber auch sehr charakteristisch an. Der eine, Lykios, weiht sein Erstlingswerk Athenen, Lysias macht blos einen Masskrug, vielleicht auch Kriton, dessen Inschrift aber unverständlich bleibt. Unter dem Namen Gauris scheint sich eine Damenarbeit anzukündigen (vergl. Ann. d. I. 1876 Tav. d'agg. D. E) und der restirende Statius hängt nur mehr lose mit dem Griechenthum zusammen.

Auch das Verhältniss der Signaturen mit ἔγραψεν zu denen mit ἐποίησεν ist ein anderes geworden. Es signiren jetzt zwanzig von unseren vierundvierzig Namen so (mit ἐποίησεν 26, 2 mit beiden Verben).

Nur Paseas, Lykinos und Statius machen von keiner dieser Formeln directen Gebrauch, doch ist die Signatur des Ersterwähnten eine Umschreibung der zweiten, die der Anderen eine der ersten Formel.

Die Art der Signatur ist also ein wichtiges Moment, das ein näheres Eingehen erfordert. Im Ganzen lassen sich ihre Variationen auf vier Grundformen zurückführen.

Ein Meister signirt:

1. mit ἐποίησεν allein;
2. mit ἔγραψεν allein;
3. mit einer der beiden Formeln, während ein zweiter mit der anderen signirt; ich bezeichne:
   mit 3 *a*, wenn er mit 1, der Andere mit 2 signirt;
   mit 3 *b* den umgekehrten Fall;
   mit 3 *c*, wenn er mit 1, der Andere gleichfalls mit 1 signirt (Doppelsignaturen mit 2 kommen nicht vor);
4. mit beiden Verben zugleich.

Manche Meister wenden mehrere Formeln an; so: Euphronios 1. 2. 3 *a*. 3 *b;* Duris 2. 3 *b*. 4; Nikosthenes 1. 3 *a*, 3 *c;* Ergotimos, Hischylos, Pistoxenos, Euxitheos 1. 3 *a;* Anakles, Glaukytes und Archikles 1. 3 *c;* Exekias 1. 4; Sakonides, Philtias und Epiktetos 2. 3 *b;*

Die folgende Tabelle enthält eine Uebersicht der Signaturformeln Nr. 2, 3, 4. Nr. 1 durfte, als die weitaus gewöhnlichste, übergangen werden.

2.		3 *a).*		3 *b).*	
Timonidas	Praxias	Hischylos	Pheidippos	Klitias — Ergotimos	
Chares	Philtias		Sakonides	Sakonides	Hischylos
Skythes	Euthymides		Epiktetos		Tlenpolemos
Paseas	Hypsis	Python	Epiktetos	Epiktetos	Nikosthenes
	Hermonax		Duris		Panphaias
Epiktetos	Polygnotos	Kleophrades	Duris		Hischylos
Epilykos			Amasis II		Python
Euphronios	Assteas				Pistoxenos
Duris	Python II			Duris	Python
Hegias	Lasimos				Kalliades
Peithinos					Kleophrades

3 *b*).		3 *c*).	4.
Oltos — Euxitheos	Makron — Hieron	Archikles — Glauytes	Exekias
Philtias — Dein(omen)es	Aristophanes — Erginos	Nikosthenes — Anakles	Nearchos
Euphronios — Kachrylion	Psiax — Hilinos		Duris
(Diot)imos — Euphronios			

Vergl. unten Fragmentirte Signaturen. Für 3 *b* sind daher die Namen Diotimos und Deinomenes genommen.

Eine der Variationen dieser Grundform ist es, wenn statt des Aoristes des betreffenden Verbums sein Imperfectum steht. Ἐποίει kommt bei Andokides, Chelis, Nikosthenes vereinzelt vor (vergl. Fragm. Signaturen Nr. 1. 8. 9). Ἔγραφε steht bei Timonidas, Pheidippos, Assteas, Python II und vereinzelt bei Aristophanes und Euthymides. Demnach ist diese Erscheinung für Zeitbestimmungen wenig verwerthbar. Nur in alter Zeit, scheint es, kommt bisher ein με oder ἐμέ zum Verbum hinzu, das die Inschrift zur redenden macht. Es findet sich bei Klitias, Ergotimos, Nearchos, Exekias, Amasis, Kolchos, Anakles, Archikles, Glaukytes, Charitaios, Hermogenes, Tlenpolemos, Sakonides, Nikosthenes, Panphaios, aber selten durchgängig und bisher auf keinem rothfigurigen Gefässe.

Als Curiositäten der Signatur seien erwähnt: Exekias, Paseas, und zwei Ungekannte (Fr. Sign. N. 7.), die aber gleichfalls zu den archaischen Meistern gehören, signiren in Versen, was bekanntlich auch die gleichzeitigen Maler und Bildhauer zu thun lieben. Dasselbe hohe Selbstbewusstsein, das jene auszudrücken lieben, spricht auch aus diesen Versen. Prosaische Fassung geben solchen Gefühlen Charitaios, Euthymides und Epilykos. Den Namen ihres Vaters melden Timonidas, der Sohn des Bias, Euthymides, der des Polios, Eucheiros, der des Ergotimos, und Ergoteles und Tleson, Söhne des Nearchos. Ihrer Heimath gedenken die Athener Teisias und Xenophantos. Eine Reihe anderer Fälle zeigt wieder eine Abkürzung der gewiss kurzgefassten Signaturformeln. So lassen vereinzelt Kachrylion, Python, Panphaios, Euthymides und Epilykos das Verbum weg, was in diesen Fällen, den letzten vielleicht ausgenommen, nicht etwa dem Zufall der Erhaltung zugeschrieben werden kann. Umgekehrt trägt eine Reihe von neun Schalen, die sämmtlich dem epiktetischen Kreise angehören, nur ein ἐποίησεν, während der Meistername spurlos fehlt, der Raum genug hätte. Von grosser Nachlässigkeit zeugt auch manchmal die Schreibung der Namen. Man findet das notirt bei Archikles, Sokles, Tlenpolemos (Kleinmeister), Panphaios, Hischylos, Philtias, Hieron, Hermonax. Sakonides schreibt sich bald mit Sigma, bald mit Zeta, Nikosthenes einmal mit Koppa.

Aus der oben aufgestellten Tabelle ergibt sich eine Reihe von Schlüssen, die eine weitere Erwägung verdienen. Halten wir die ersten zwei der unter 4 aufgeführten Signaturen mit denen von 3 *c* zusammen, so folgt daraus, dass schon in archaischer Zeit die Bedeutung des ἐποίησεν eine doppelte gewesen sei. Es diente nicht blos die Arbeit des Töpfers gegenüber der des Malers zu bezeichnen (4), sondern umfasst die ganze Arbeit an der bemalten Vase (3 *c*); denn die Annahme, dass neben Archykles und Glaukytes wie neben Nikosthenes und Anakles ein dritter Meister die Bemalung gefertigt habe, wird Niemand befürworten wollen. Damit bleibt die von Panofka gegebene, in der Natur der Sache begründete Erklärung gesichert. Wir werden also als Regel postuliren,

dass die Formel 1 eine kürzere Gestalt der Formel 4 sei und für die Ausnahme erst einen Beweis verlangen. Dass es solche Ausnahmen gibt, werden wir noch sehen.

Dass ἔγραψεν gelegentlich auch nur den Auftrag der Farbe und des Firnisses im Gegensatz zur Arbeit auf der Drehscheibe bedeuten könne, hat man angenommen, weil man bildlose Vasen mit dieser Signatur versehen glaubte. Indess haben sich die ‚Maler' Aineades und Naukydes als apokryph herausgestellt, und auf der angeblich bildlosen Schale des Tlenpolemos und Sakonides (vergl. Sakonides 1) fanden sich zwei zierlich gezeichnete Frauenköpfe. Γράφειν bezeichnet also den Maler. Es ist bereits bemerkt worden, dass es im Gebiet der archaischen Kunst weit seltener vorkommt als bei den rothfigurigen Vasenmalern. Die statistische Zusammenstellung lehrt uns aber noch folgende interessante Thatsache. Ἔγραψεν allein ohne Angabe des Töpfers findet sich bisher in der archaischen Kunst in fünf Beispielen. Die korinthischen Maler Timonidas und Chares führen es auf allen drei von ihnen bekannten Werken, dann lesen wir es noch bei den Attikern Paseas und Skythes. Warum bei diesen, ist sofort klar. Ihre zwei Bilder stehen gar nicht auf Vasen, sondern auf einfachen Thonplatten, Pinakes. Nun ist eines der beiden Fabrikate des Timonidas gleichfalls ein Pinax, und die Vermuthung, dass auch sein Landsmann Chares Pinakesmaler gewesen sei, wird unter diesen Umständen nicht allzu kühn befunden werden. In der rothfigurigen Technik begegnet uns als Erster, der mit ἔγραψεν signirt, Epiktetos, der nicht weniger als fünf verschiedenen Töpfern (wahrscheinlich haben sich noch welche nicht genannt) zu thun gibt. Ich setze nun Brunn's Worte, Kstlg. II, 672, her: ‚Dem Epiktet eigenthümlich ist eine Art flacher Teller mit runden, von einem schmalen Rande umgebenen Bildern, von denen sich eine ganze Reihe erhalten hat.' Solche Teller heissen bekanntlich Pinakes, sie sind auch nur runde eingerahmte Platten. Der Rahmen soll das Bild schützen, eine praktische Verwendung des Gefässes erscheint fast ausgeschlossen.

Unter den Amphorenmalern steht Euthymides in erster Reihe. Er signirt, wo das Verbum nicht fehlt, mit ἔγραψεν. Auch von ihm besitzen wir jetzt einen solchen Pinax, was, wenn es Zufall, wenigstens ein sonderbarer Zufall wäre. Euthymides fühlt sich, wie seine verschiedenen stolzen Ausrufe lehren, ganz besonders als Maler. Nun ist es merkwürdig, dass neben Epiktet, dessen überragende Bedeutung innerhalb seines Kreises jetzt wohl allgemein anerkannt wird, noch ein einziger seiner Genossen das ἔργαψεν gebraucht, Epilykos, der, wie es scheint, auch die Gewohnheit hatte, zu jedem seiner Werke selbst sein Bravo zu sagen. Und der stolze Malervers des alten Paseas? Auch den Exekias durchweht ein dichterisches Hochgefühl nur, wenn er sich auch als Maler ankündigt. Die Erläuterungen Benndorf's zu seiner Ausgabe griechischer und sicilischer Vasenbilder haben zum ersten Male klargelegt, dass der alte Pinakesmaler seiner Zeit auch der Maler schlechtweg gewesen sei. Dass hier der Ursprung der enkaustischen Technik zu suchen sei, habe ich behauptet. Indess der Einfluss der Pinakesmalerei auf die Vasenmalerei lässt sich noch weiter zeigen. Dass der Pinax die Vorlage des Vasenmalers war, liesse sich am sichersten erweisen, wenn uns dies die Vasen mit Werkstattbildern zeigen würden. Wir besitzen aber bisher unter den Darstellungen der Töpfereien keine, wo die Arbeit des Malers, die rein decorative ausgenommen, geschildert wird. Doch zeigt die herrliche Berliner Schale (Gerhard, Trinksch. XII. XIII.) im Innern einer Erzgiesserwerkstatt solche mit Musterfiguren bemalte Pinakes aufgehängt. Der Vasenmaler dürfte diese Kleinigkeit aus Eigenem hinzugedichtet haben, aber ihre Beweis-

kraft wird kaum schwächer sein, wenn wir ihm hier, sehr gegen die Weise seiner Kunst, getreue Detailschilderungen des Gusshauses zumutheten; nebstbei bemerkt gleicht auch der Ofen mehr einem Töpferofen.

Auch die Münchner Amphora (51 abgeb., Benndorf, Griech. und sicil. Vasenbilder Tf. 9.) scheint mir für unser Problem von Bedeutung zu sein. Sie zeigt auf jeder Seite einen Jüngling; der eine trägt ein Gefäss, das in seiner Form völlig der der Vase selbst entsprieht, der andere hält einen Pinax, auf dem eine seinem Sehema entsprechende Figur gemalt ist.

Von anderer Seite führt uns die feste Typik des ganzen keramischen Bildervorrathes zur gleichen Annahme. Die Summe der jeweilig vorhandenen Typen, deren einzelne sich durch Jahrhunderte zurückverfolgen lassen, war ebensogut wie das technisehe Verfahren lehrbar. Ihrer konnte aber aueh der fertige Meister nicht entbehren, und sie auf einfache Thonplatten zeichnen hiess damals so viel, als sie als Vorlegeblätter herausgeben. So sind die epiktetischen Pinakes in der That Vorlagen, deren weitreichendem Einflusse wir wenigstens eine kurze Streeke lang nachgehen können. Die Bedeutung der hervorragenderen Vasenmaler scheint nicht zum Geringsten darin zu bestehen, dass sie an der Umbildung und Neubildung der Typen selbst Antheil haben. Wie dies Verfahren seine Analogien auf allen Gebieten der grieehisehen Kunstgeschichte hat, so hat es auch seine Fortsetzung auf dem der Malerei erhalten, als die Thonplatte ihre Rolle ausgespielt hatte. Dies geschah zur Zeit der grossen teehnischen Revolution, die Apollodoros, Zeuxis und Parrhasios hervorriefen, und gerade von diesem Letzteren berichtet Plinius 35, 68: ‚Et alia multa graphidis vestigia extant in tabulis ac membranis eius, ex quibus profieere dicuntur artifices.'

Aber wie im Kreise des Epiktetos das ἔγραψε neben dem Haupte nur noch Epilykos und Pheidippos gebrauchen, während alle Anderen mit ἐποίησεν signiren, so bleibt auch bei den sich um Euphronios gruppirenden Schalenmalern ἐποίησεν die gebräuchlichere Signatur. Das ist um so auffallender, als sämmtliche Amphorenmaler der gleichen Epoche von Andokides ab bis zu Xenophantos und Meidias — es sind freilich im Ganzen, Praxias eingerechnet, nur sechs — constant ἔγραψεν sehreiben, und zwar ohne Töpferangabe, die nur eine nach epiktetischen Grundsätzen bemalte Amphora des Euxitheos trägt.

Denkt man an die Klitias- und Ergotimosamphora, an die Signaturformel 4 bei Exekias und Nearchos, so wird es weiters der Hervorhebung werth erscheinen, dass nun die Formeln 3 *a* und 3 *b* nur mehr auf Schalen und Bechern erscheinen, mit Ausnahme der Lekythos des Psiax und Hilinos. So signiren Oltos und Euxitheos zusammen auf Sehalen, eine Amphora und einen Krater signirt Euxitheos allein. Ebenso nennt sich bei seiner Schale neben Philtias der Fabrikant, Amphora und Hydria signirt er als Maler allein. Mit einem allein stehenden ἔγραψεν zeichnet auch Euphronios keine seiner Schalen, sondern nur Krater und Psykter. Eine befriedigende Erklärung für alle diese Erscheinungen, die unsere Signaturentafel gibt, weiss ieh nieht zu finden. Dass sie rein zufällig sind, kann ieh kaum glauben.

Ich will nun zu zeigen versuchen, dass es vielleicht möglich ist, in einzelnen Fällen über die vorhandene Signatur hinauszugehen, aber ohne sich über dieselbe hinwegzusetzen. Legen wir die Publicationen der zwei von Euxitheos fabricirten und von Oltos gemalten Schalen neben die jener Amphora, die blos Ευχσιθεος εποιεσεν trägt, so ergibt sich bei eingehender Vergleichung eine so vollständige stylistisehe Uebereinstimmung, dass wir auch hier Oltos als den Maler annehmen müssen; in einem anderen Falle glaube ich

wieder die weggelassene Töpferangabe ergänzen zu können. Im Louvre steht der mit Ευχσιθεος εποιεσεν signirte Krater in nächster Nähe des mit Ευφρονιος εγραφσεν bezeichneten. Beide tragen den Lieblingsnamen Leagros. Der Styl der Zeichnung beider ist so gründlich verschieden, als es der gleiche Zeitcharakter nur zulässt, Form und Ornamentirung ist völlig gleich. Euxitheos hat gewiss beide Gefässe gefertigt.

Einen etwas verwickelteren Fall dieser Art scheint mir die Pamphaiosschale 15 zu bieten. Da habe ich die Signatur am Fusse Πανφαιος εποιεσεν auf die Töpferarbeit an der Schale wie auf das Innenbild beschränken zu müssen geglaubt, während ich die grossartigen Aussenbilder einem anderen ungenannten Meister, in dem ich Euphronios erkannte, zuschrieb. Glücklicherweise reicht gerade hier das Material für eine Nachprüfung aus. Ebenso möchte ich bei den die schwarz- und rothfigurige Technik verbindenden Schalen, die mit Ησχυλος εποιεσεν und Επικτετος εγραφσεν signirt sind (Epiktet 2—5), Hischylos nicht allein für die Töpferarbeit, sondern auch für das schwarzfigurige Innenbild verantwortlich machen, da die Themen (vergl. Hischylos 6—7) ihm völlig entsprechen und Nr. 5 auch im technischen Detail an ihn mahnt. Dass seine Inschrift gerade innen, die des Epiktetos aussen steht, beweist weniger, da er constant um das Innenbild signirt.

Vielleicht werden diese wenigen Beispiele von manchen Gelehrten als willkommene Präcedenzfälle hingenommen, welche durch eine entschiedene Ausnutzung der Doppelbedeutung des ἐποίησεν manche bedeutende Vasenmaler auf operativem Wege von einem Theile oder der ganzen Reihe ihrer Werke befreien wollen. Da solche Anschauungen literarisch beiläufig wenigstens angedeutet worden sind, und die bisherige Geschichte der Forschung auf diesem Gebiet vor Unterschätzung solcher Tendenzen warnt, so will ich ihnen durch eine kurze Darlegung gerecht zu werden suchen.

Ich greife zuerst den Euphronios heraus, da er der einzige ist, der mit ἐποίησεν wie mit ἔγραψεν allein signirt und noch nebenbei die Formeln 3 *a* und 3 *b* führt. Auch stylistische Verschiedenheit seiner Werke wird nicht in Abrede gestellt. Verwirft man nun von vornherein die Annahme, dass diese Unterschiede Zeugnisse eines Entwicklungsganges sind, dann kann der Fall, eine Scheidung zu vollziehen, kaum günstiger liegen. Es kommen also die mit ἔγραψεν signirten drei Gefässe auf die eine, die übrigen auf die andere Seite. In jenen dreien wird man also den echten Euphronios suchen und ein Stück desselben bieten sie. Auf der anderen Seite finden sich die Londoner Eurystheusschale mit der Berliner polychromen zusammen, und da — die Lücke ist einmal gerissen — werden nun die Uebergänge schwieriger zu demonstriren. Nun muss man consequent bleiben und ausser dem auf der mit 3 *a* signirten Schale noch drei weitere unbekannte Maler annehmen, von denen aber keiner, trotz irgendwelcher Familienzüge, den echten Euphronios zu copiren unternehmen darf. Es kommt dabei kaum in Betracht, dass die Lieblingsinschrift des Leagros zwischen beide Seiten vertheilt wird. Weniger leicht mag es nun hingehen, dass eine Gruppe von Gefässen, die ohne Signatur die Lieblingsinschrift des Panaitios tragen, nach der ἐποίησεν-Seite hinüber muss und zum Theil nicht aufhört, nach dem Antaioskrater der anderen zu schielen. Euthymides aber, dessen Werke schlagende Analogien nicht blos mit denen des ‚echten', sondern auch mit den aus seinem Fleische herausgeschnittenen ungenannten Meistern bieten, hat sich dann mit seinem ὡς οὐδέποτε Εὐφρόνιος an die unrechte Adresse gewandt. Das sind noch nicht alle Sonderbarkeiten, die sich als Consequenzen einer solchen Annahme ergeben, während

weder die Annahme seines aufsteigenden Entwicklungsganges, noch die Begründung der Verschiedenheit der Signatur auf ernste Hindernisse stossen.

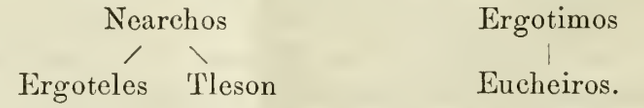
Der Versuch, das ἐποίησεν bei Hieron durch zweite Namen mit ἔγραψεν zu ergänzen, gibt ein wesentlich anderes Resultat. Die ganze stattliche Vasenreihe zeigt so deutlich eine Hand, dass sie eben nur auf einen neuen Namen umgeschrieben werden müsste. Der des Makron ist es nicht, auch nicht der des Peithinos; Beide malen sehr hieronisch, aber die Unterschiede sind wenigstens fühlbar. Brygos zeigt bei weniger reicher Ueberlieferung eine grössere Mannigfaltigkeit, doch fällt auch bei ihm nichts heraus. Der Einzige dieses Kreises aber, dessen oft sehr verschieden zu schätzende Producte zu solcher Behandlung herausfordern würden, hat sich mit seinem steten Δορις εγραφσεν dieselbe einfach verbeten.

Eine statistische Zusammenstellung der Fundorte signirter Vasen habe ich als unnöthig unterlassen zu dürfen geglaubt, doch habe ich in jedem einzelnen Falle den Fundort, wenn er mir bekannt war, angemerkt. Die früheren Arbeiten haben freilich gerade diesem Gesichtspunkte besondere Aufmerksamkeit geschenkt, indess sind aber die Fragen, die man dabei zu fördern beabsichtigt hat, endgiltig gelöst. Was Annali dell' instituto 1880, S. 99, letzter Absatz, und S. 100, Anfang, von einem anerkannten Kenner griechischer Vasen gedruckt steht, beweist nur mehr die allerdings seltsame Thatsache, dass man Tausende griechischer Vasen gesehen und beschrieben haben kann, ohne bezüglich der wissenschaftlichen Fragen über die antike Vasenmalerei stimmfähig zu sein.

Landschaftlich ihrem Ursprung nach sondern sich die signirten Vasen in drei Classen. Die weitaus überwiegende Masse ist attisch. Dieser voran steht ein kleines Häuflein Vertreter anderer hellenischer Lande. Zwei Korinther, drei Böoter; ein Meister aus dem Osten und ein zweiter, von dessen Heimat wir nur wissen, dass er sie mit keinem uns bekannten theilt, bleiben unbestimmt. Sie gehören alle in alte Zeit, bis auf den letzten, der rothfigurig malt, aber doch noch ins V. Jahrhundert zu setzen sein wird.

Dann folgen wieder, wohl zu Ende des IV. Jahrhunderts beginnend, die unteritalischen Meister. Wir kennen nur vier. Der Hauptstamm aber, die Attiker, treten uns als ein geschlossenes Ganzes entgegen.

So wollen sie betrachtet, nur so können sie verstanden werden. Fast jeder neue Fund zieht das Band enger, das sie umschliesst, und trotzdem bleibt es uns unsichtbar. Von ihrer Organisation redet kein Zeugniss, ihrer wie ihrer Werke gedenkt die alte Literatur nur vorübergehend in Schimpf und Scherz. Es ist eine naheliegende Annahme, dass die Familie die Grundlage dieser Organisation war, denn dafür spricht die Analogie auf allen Gebieten hellenischer Kunstübung. Viermal sind uns in den Signaturen Spuren von Künstlerfamilien erhalten, weiter verfolgbare nur bei den Söhnen des Ergotimos und Nearchos. Wir setzen die Namen her:



Ihr leises Anklingen erweckt die Vermuthung, dass sie Zweige vom selben Stamm sind, und der Vergleich der Werke kann das nur bestätigen. Mehr als einmal erweckt der Gleichklang der Namen die Vermuthung eines solchen Zusammenhanges, wo die Verwandtschaft der Werke die einzig gesicherte ist. Indess ihm nachzugehen fühle ich keine Veranlassung. Ich weiss, dass ich nicht auf Grund solcher Argumente

die Berechtigung zu einer Hypothese fordern kann, die ich hiemit aufstelle, die Annahme eines Familienzusammenhanges, der sich von den Meistern der archaisch-attischen Vasenmalerei bis zu der Blüthezeit der rothfigurigen Technik hinzieht. Ihr Werth steht und fällt mit ihrem Anspruch, die einzig mögliche zu sein, die uns das Räthsel dieser grossartigen Erscheinung verständlich macht.

Auf den Werken der attischen Vasenmaler begegnen uns, wie auf so vielen attischen Gefässen, zahlreiche Lieblingsinschriften. Sie scheinen eine Specialität derselben, während die Grafitti der Eigenthümer, der Geber wie der Empfänger, eine allgemeinere Verbreitung fand. Ich beginne damit, die Meister, die ihrer Lieblinge Erwähnung thun, mit diesen vereint aufzuzählen.

Exekias mit { Stesias, Onetorides

Taleides mit { Neokleides, Kallias, Klitarchos

Glaukytes mit Hippokritos

Timagoras mit Andokides

Epiktetos mit Hipparchos

Chelis mit Memnon

Kachrylion mit { Memnon, Leagros

Euphronios mit { Leagros, Panaitios, Lykos, Glaukon

(Diot)imos mit { Lykos, Erothemis

Hieron mit { Kallisto, Nauklia, Hippodamas

Peithinos mit Athenodotos

Duris mit { Panaitios, Chairestratos, Hippodamas, Hermogenes, Aristagoras

Euxitheos (und Oltos) mit { Leagros, Thero

Philtias mit Megakles

Euthymides mit { Megakles, Smikythos, Leagros (?)

Es sind 15 Meister und im Ganzen 24 Lieblingsnamen, von denen 21 Jünglingen und 3 Frauen angehören. Sechs der Jünglingsnamen kommen bei mehreren Meistern vor, die dadurch mit einander verbunden werden. Es ist nun die eine Probe auf den Werth dieser Namen, dass die durch sie verbundenen Meister auf's Engste zusammengehören.

Leagros { Euphronios, Euxitheos, Kachrylion, Euthymides (nicht signirt)

Memnon { Kachrylion, Chelis

Panaitios { Euphronios, Duris und Kleophrades

Megakles { Euthymides, Philtias

Hippodamas { Duris, Hieron

Lykos { Euphronios, (Diot)imos

Eine zweite Probe, die völlig einer gelungenen Gegenprobe entspricht, liefert die Verkettung der folgenden Lieblingsnamen:

Memnon Dorotheos	siehe	München 334,
Dorotheos Hipparchos	„	Gerhard A. V. 102,
Dorotheos Olympiodoros	„	Mus. etr. 1645,
Olympiodoros Leagros	„	Mus. Gregoriano II, Tf. 11 (8),
Leagros Hipparchos Lykos	„	Berlin, Arch. Ztg. 1879, Tf. 4.

Setzt man in diese Gleichung für die Namen der Lieblinge die der betreffenden Vasenmaler ein, so spiegeln sie die Verbindung der Namen: Chelis, Kachrylion, Epiktetos, Euphronios, Euxitheos, Euthymides und (Diot)imos wider.

Die Lieblingsinschriften helfen also dazu, die innere Verbindung der Vasenmaler blosszulegen. Sie dienen auch manchmal geradezu zum Ersatz für eine weggebrochene oder weggebliebene Meisterinschrift. Weit öfter aber geben sie eine, wenn man so sagen darf, unpersönliche Signatur, indem sie die Gruppe, zu der das Gefäss gehört, näher bezeichnen. In der vorliegenden Arbeit habe ich innerhalb der mir gesteckten Grenzen nur jene aufnehmen dürfen, die mit einem Künstlernamen im Zusammenhang stehen. Ich will aber auch darauf wenigstens hinweisen, dass von einer neuen Gesammtbehandlung dieser Inschriften für die Geschichte der attischen Vasenmalerei noch manche Ausbeute zu hoffen wäre.

I. Die archaischen Meister ausserhalb Attikas.

a. Unbekannter Herkunft.

Aristonophos.

Rom, Museo etruseo eapitolino.

Das Gefäss mit diesem Meisternamen gehört noch zu den Ineunabeln der figuralen grieehisehen Vasenmalerei. Styl und Teehnik erinnern an die alten melischen und theräischen Vasen. Die Paläographie der Meisterinsehrift gibt keine positive Entseheidung, da sie zu wenig Anhaltspunkte bietet; alle übrigen Momente weisen auf den hellenischen Osten hin. — Die Form des Gefässes mag man Krater benennen, doeh hat sie wenig Analogie mit den späteren Grundformen der grieehisehen Keramik. Der kurze Fuss, von dem ein Blattgitter-Ornament ausgeht, darüber ein Schachbrett-Ornament ruht, das Alles maeht den Eindruck eines Korbes, in den der runde, oben abgeschnittene und geränderte, an den Seiten gehenkelte Gefässkörper hineingesenkt seheint.

Der Thongrund ist gelblieh, die Figuren bräunlieh mit breitem Pinsel ohne Naehgravirung der Conturen aufgetragen. Die Haare der Figuren sind mit aufgesetztem Grau, viele andere Einzelheiten mit Weiss gemalt. Leider ist das Gefäss vielfaeh fragmentirt.

A. Polyphems Blendung. Fünf nackte Männer, jeder das Sehwert an der Seite, fassen eine Stange, deren Spitze sie in das Auge des am Boden liegenden Polyphem bohren. Hinter diesem steekt im Boden eine gabelförmig auslaufende Stange, die ein Flechtwerk trägt. Ueber ihm ΑΡΙ‹ΤΟΝΟΘΟ≤ ΕΠΟΙ‹ΕΝ (r). Zwischen den Figuren regelmässig geordnete Verzierungen, die Form der dureh Punzensehläge hervorgebraehten naehahmend.

B. Seetreffen. Zwei Sehiffe rennen einander an. Auf dem einen sieht man unten fünf Ruderer, am Verdeek stehen drei zum Angriff gerüstete Krieger. Hinter einem grossen Sehilde, neben dem drei Lanzen

emporragen, befindet sich eine vierte Figur, vielleicht der Steuermann. Auf dem zweiten Schiffe sieht man keine Ruderer. Drei gerüstete Krieger stehen kampfbereit auf dem Verdeck. Am Mast oben sitzt ein vierter mit Schild, einen Speer schleudernd.

Zwischen den Schiffen eine grosse Rosette und zwei Pentagramme. Das Wasser ist durch gebrochene Linien angedeutet.

Unter einem Henkel ein Seekrebs.

Aus Caere. Einst bei Castellani. Abgeb. Mon. IX. 4; vgl. Annali 1869, p. 157.

b. Korinthische Meister.

Timonidas, Sohn des Bias.

1. Pinax in Berlin.

ΑΝΒΦΒΚΒΤΟΣ ΓΟΤΕΔΑΝΣ ΤΣΜΟΝΣ.Α. ΒϹΡΑΥΒΓΣΑ.

Aus Korinth. Vgl. Röhl, Inscr. gr. ant. 20. 1.

2. Lagynos in Athen. Sammlungen der archäologischen Gesellschaft.

Achilleus (ΑΧΣΛΒΥΜ) liegt in voller Rüstung (Schldz. Gorgoneion) hinter einen Baum geduckt auf der Lauer. Vor dem Baume eine Quelle. Das Wasser rinnt aus einem Löwenkopfe in das Bassin. Eine Frau, Polyxena, deren Figur sehr zerstört ist, hält ihre Hydria darunter. Hinter ihr steht, seine Pferde ΨΑΝΟΟΜ (Ξάνθος) und ΑΜΟΓΑΜ (Ἀσσβας) an der Leine führend, der bärtige Troilos (.ΡΟΣΛΟΜ). Neben den Pferden sind noch die Reste einer Figur sichtbar, dabei ΒΟ (χρεσσα?). Hinter ihnen zwei bärtige vollbekleidete Männer vor dem letzten ΓΡΕΑΜΟΜ. Neben Achilleus ΤΙΜΟΝΣΔΑΜ ΜΒΓΡΑΦΒ.

Aus Kleonä. Abgeb. Arch. Ztg. 1863, Taf. 175. (S. 57 Jahn.) Vgl. Collignon, Cat. des vases peints du musée de la soc. arch. d'Athènes, p. 30.

Chares.

Paris, im Besitze De Wittes. Deckeldose.

Am Deckel vierzehn ausschreitende Hopliten. Am Körper Fries: Acht Reiter, fünf Griechen, denen zwei Fussgänger folgen, und drei ihnen entgegenkommende Troer. Den Griechen sind die Namen ΓΑΛΑΜΒΔΒΜ, ΝΒΜΤΟΡ, ΓΡΟΤΒΜΣΛΑΜ (boustrophedon), ΓΑΤΡΟΚΛΟΜ (bstr.), ΑΧΣΛΛΒΥΜ beigeschrieben, die Pferde der letzten drei Reiter haben gleichfalls Namen: ΓΟΔΑΡΛΟΜ, ΓΑΛΣΟΜ, ΞΜΑΝΦΟΜ (bstr.). Von den Troern ist der erste ΒΚΤΟ(Ρ), der zweite ΜΒΜΝ(ΟΝ), auf den Pferden ΟΡΣΓΟΝ und ΑΒΦΟΝ. Unter dem dritten ΧΑΡΒΜΜΒΛΡΑΥΒ (bstr.).

Fundort unbekannt. Abgeb. Arch. Ztg. 1864, Taf. 184. Leider sind die Inschriften durch rücksichtsloses Putzen des Gefässes verschwunden.

c. Böotische Meister.

Eine kleine Gruppe signirter Gefässe, die bisher nur aus vier Stücken besteht, und sich in technischer wie stylistischer Beziehung scharf aus der grossen Masse heraushebt, können wir als böotischen Ursprungs erklären, zunächst weil eines derselben aus Tanagra, eines aus Thespiä stammt. Von den drei Namen passen Gamedes und Theozotos (über letztere Form vergl. die böotischen Inschriften Keil, Nachtrag des Sylloge inscr. böot. in Fleckeisen's Jahrb. Suppl. II, 37a 5. Ἀθηναιον. 3. 164; 2. 294 und G. Meyer gr. Grammatik, §. 284) sehr wohl für Böotien, der erstere ist für Athen nicht möglich. Ferner weist auch die Form Γ für Gamma in Verbindung mit ι für Lambda ganz bestimmt dorthin. Interessant ist der Vergleich der vom Athener Teisias gefertigten, gleichfalls in Tanagra gefundenen Gefässe.

Theozotos.

Louvre. Kleiner einhenkliger Becher.

Hirt mit Stab und Peitsche, von zwei Hunden geleitet, treibt eine Heerde von zehn schwarzen und fünf weissen Ziegen vor sich her. Darüber ΘΕΟΙΟΤΟϚ ΜΕΓΟΕϚΕΝ.

Aus Vulci. Einst bei Durand n. 884, dann bei Paravey (De Witte 23). Abgeb. El. cér. III. 84.

Gamedes.

1. Louvre. Oinochoe alterthümlicher Form.

Hirt, sein Gewand am geschulterten Stock, treibt eine Heerde von Widdern, Ziegen und einen Stier vor sich. ΓAMEDE≶ EΓOE≶E. Die Inschrift wiederholt sich im Innern des Halses.

Aus Tanagra. Rayet Rev. arch. 1875, p. 172. De Witte Bull. de corr. Hell. 1878, p. 548. Dumont Peint. cer. de la Gr., p. 62. Abgeb. Gaz. des beaux arts, 1875, I, S. 303.

2. British Museum. Kleine kugelförmige Lekythos ohne Figuren.

Am Bauche ΓAMEΔE≶ EΓOE≶E.

Aus Thespiä. Abgeb. De Witte a. a. O.; vgl. Heydemann Gr. Vasenb. S. 10, Taf. X. 7. Dumont a. a. O.

Prokles.

Berlin 7449.

Weiblicher Kopf mit Gefässmündung, die Stelle von Henkeln vertreten zwei Schlangenprotomen. Dazwischen Mann mit einem Thiere spielend. Unten ΓROKlEE≶ EΓOIE≶E gravirt.

Aus Athen (?). Vgl. Rayet a. a. O. Heydemann, Ann. 1877, p. 286, bezweifelt die Echtheit der Inschrift.

d. Unbekannter Herkunft.

Praxias.

Kleine rothfigurige Amphora, deren nachlässig gemalte Bilder nach De Witte aus der Zeit des Verfalles stammen sollen. Indess weist der paläographische Charakter der Inschriften bestimmt nach entgegengesetzter Richtung. Diesem zufolge kann unser Meister wieder kein Attiker gewesen sein, aber auch weder Korinth noch Böotien oder Chalkis angehört haben; man vergleiche Kirchhoff's Studien zur Gesch. d. gr. Alphabets, 3. Aufl., S. 114. Den Namen des Meisters hat Orioli (bei Rochette Lettre à M. Schorn, p. 57) nachgewiesen. Die richtige Lesung bei Kirchhoff C. I. Gr. 8287.

A. Peleus (ΓEΛE\) mit dem kleinen Achilles in den Armen. Dabei ΓPA+IA≶ ELPAΦ≶E.

B. Cheiron (ΨIPON) mit dem kleinen Achilles (AΨIAEI [r.]). Auf einem der Henkel APNOE (r.).

Einst bei Canino, Mus. etr. 1500.

II. Die attischen archaischen Meister.

A. Die Vertreter des früh-, streng- und spätarchaischen Styles.

a. Früharchaisch.

Klitias und Ergotimos.

Florenz. Amphora.

Am Halse.

A. Jagd des Kalydonischen Ebers. Das mehrfach angeschossene Thier hat den ANTAIO≶ und einen Hund OPMENO≶ getödtet; es wird von den Hunden ϘOPA+≶ und MAPΦ(≶A≶) (r.) angefallen. Vorne greifen es vier Jägerpaare an: ΓEl€V≶, MElEALPO≶, MElANION, ATAlATE, ΘOPA+≶, ANTANΔPO≶, API≶TANΔPO≶ (bstr.) und APΓVlEA (r.) Hinter dem zweiten Paare kniet der Bogenschütze EVΘVMA+O≶, vor und hinter ihm die Hunde MEΘEΓON und lABPO≶. Rückwärts greifen gleichfalls vier Jägerpaare an. ΓOlVΔEVKE≶ (r.), KA≶TOP (r.), AKA≶TO≶ (r.), A≶METO≶, ≶IMON (r.), ANTIMA+O≶ (r.), KVNOPTE≶ (r.) und ΓAV≶IlEON (r.). Hinter der zweiten und dritten Gruppe die Bogenschützen KIMEPIO≶ und TO+≶AMI≶. Daneben die Hunde ELEPTE≶ und EBOlO≶. An jedem Ende eine Sphinx zwischen Palmetten.

B. Theseus' Siegesreigen. Ariadne mit Blume und Tänie (APIA . . .), neben ihr die kleinere Amme (ΘPOΦO≶), und ihnen zugewandt ΘE≶EV≶, die Leier spielend, stehen auf etwas erhöhtem Terrain. Hinter Theseus naht der Chor, sieben Paare, je ein Jüngling und eine Jungfrau, die sich bis auf das

Sehlusspaar bei den Händen halten. ΕΠΙΒΟΙΑ Π(ρ.)ΟΚΡΙΤΟΣ, VΥΣΙΔΙΚΕ ΗΕΡΝΙΠΟΣ, ΑΣΤΕΡΙΑ ΑΝΤΙΟΧΟΣ, ΔΑΜΑΣΙΣΡΑΤΕ ΒΕΥ+ΣΙΣΡΑΤ., ΚΟΡΟΝΙΣ, ..PV⊗ΣΕΝΕΣ, ΜΕΝΕΣΘΟ, ΔΑΙΔΟ+ΟΣ (alle rückl.) ΒΙΠΟΔΑΜΕΙΑ, ΦΑΙΔΙΜΟΣ. Dahinter das Schiff des Theseus, dessen zahlreiche Mannschaft zum Theile in lebhafter Erregung zusieht. Einer schwimmt neben demselben. Darüber die Reste der Künstlerinsehrift ...ΟΙΕΣΕΝ ΣΕΝ Das Hintertheil des Schiffes ist verloren.

Am Körper.

I. Oberer Streifen. A. Wagenrennen bei den Leichenspielen des Patroklos. Vor einem Dreifusse steht Achill als Preisrichter (Α.ΙΥΕVΣ). Auf ihn eilen zu die Quadrigen des ΟΥVΤEVΣ, ΑVΤΟΜΕΔΟΝ ΔΙΟΜΕΔΕΣ, ΔΑΜΑΣΙΠΟΣ, ΒΙ.....ΟΝ. Neben dem letzten Gespann steht ein Kessel, neben dem folgenden ein Dreifuss; von da ab ist die Darstellung arg beschädigt.

B. Kentaurenkampf, ebenfalls stark fragmentirt. Theseus (.ΕΣΕVΣ.[r.]) und ΑΝΤΙΜΑ+ΟΣ im Kampfe mit zwei Kentauren, ein dritter ist gefallen. ΚΑΙΝΕVΣ, zur Hälfte in der Erde steckend, wird von drei Kentauren ΒVΥΑΙΟΣ (r.), ΑΚΡΙΟΣ (r.) und ΒΑΣΒΟΥΟΣ mit Steinen und Baumzweigen überschüttet. Zweikampf des einen Ast schwingenden Kentauren ΠΕΤΡΑΙΟΣ (r.) gegen den Lapithen ΒΟΠΥΟΝ, über dem Leichnam des Kentauren ΠVΡΟΣ (r.) kämpft sein Genosse ΜΕΥΑΝ... mit Steinen gegen Lapithen ..ΙΤΓ...(r.) nach einer Lücke, vor der nur die Reste zweier mit Baumästen ausholender Kentauren, der Lapithe ΔPV... gegen den erliegenden Kentauren ΟΡΟ(σ)ΒΙΟΣ.

II. Ringsumlaufendes Hauptbild. Hochzeit des Peleus und der Thetis. In einem dorischen Kuppelgebäude mit zwei Säulen zwischen zwei Anten sieht man durch die halbgeöffnete Thür ⊗ΕΤΙΣ (r.) verschleiert sitzen, vor dem Gebäude steht Peleus (ΠΕΥΕVΣ [r.]), den +ΙΡΟΝ (r.) mit Handschlag begrüssend, der Wildpret auf einem Baumast bringt, neben ihm ΙΡΙΣ mit dem Kerykeion. Zwischen ihnen und Peleus steht ein Altar (ΒΟμος), auf dem ein Kantharos und andere Gefässe stehen. Darüber ΚΥΙΤΙΑΣΜΕΛΡΑΦΣΕΝ. Hinter ihnen kommen ΔΕΜ(ετερ) ΒΕΣΤΙΑ (r.) und +ΑΡΙΚΥΟ (r.), dann ΔΙΟΝVΣΟΣ (r.) mit Amphora und Weintrauben (en face) und die drei ΒΟΡΑΙ. Darauf, nach der Inschrift ΕΡΛΟΤΙΜΟΣ ΜΕΠΟΙΕΣΕΝ, folgt der Wagenzug. Je eine Quadriga, auf der ein Götterpaar steht. Neben der ersten mit ΙΕVΣ und ΒΕΡΑ (r.) gehen ΟΡΑΝΙΑ und ΚΑΥΙΟΠΕ, letztere en face und die Syrinx blasend, einher, neben der zweiten, auf welcher ΑΝΦΙΤΡΙΤΕ und (Ποσ)ΕΙΔΟΝ (das Götterpaar ist durch den Henkel verdeckt), ΜΕΥΠΟΜΕΝΕ, ΚΥΕΙΟ, ΕΥΤΕΡΠΕ und ΘΑΥΕΙΑ. Die dritte, ΑΡΕΣ (r.) und ΑΦΡΟΔΙΤΕ (r.) führend (gleichfalls verdeckt), geleiten ΣΤΕΣΙ+ΟΡΕ ΕΡΑ(το) und ΠΟΥVΜΝΙΣ. Vom folgenden Gespann fehlt die obere Hälfte mit den Inschriften. Auf dem nächsten Wagen steht Athene (ΑΘ...ΙΑ) mit einer Begleiterin, während der greise Nereus (ΝΕΡVΣ) mit ΔΟΡΙΣ (r.) neben hergehen. Der sechste Wagen führt ΗΕΡΜΕΣ (r.) und ΜΑΙΑ, vier Moiren (ΜΟ.ΡΑ.) schreiten vor den Pferden. Das letzte Gespann ist grösstentheils verloren, der Name .+ΕΑΝΟΣ (r.) hinter demselben scheint sich auf eine verloren gegangene Figur zu beziehen, die auf dem in Resten erhaltenen riesigen Seepferde, das in einen schuppigen Fischkörper ausging, ritt. Zum Schlusse reitet ΒΕΦΑΙΣΤΟΣ (r.) auf einem Maulthiere, den Blasbalg in der Hand.

III. A. Troilos. Neben einem Quellhaus ΚΡΕΝΕ (zwei Anten und drei dorische Säulen tragen das flachgewölbte Dach), in das ein Troerjüngling (ΤΡΟΟΝ [r.]) eine Hydria unter einen Ausguss (Tigerkopf) stellt, sieht einerseits ΑΠΟΥΟΝ (bärtig), andererseits ein Mädchen ΡΟΔΙΑ (r.), deren Hydria unter dem zweiten Ausguss steht, der Verfolgung des Troilos (ΤΡΟΙΥΟΣ [r.]) zu, der mit zwei zusammengekoppelten Pferden flieht. Von Achilleus ist nur ein Rest erhalten, ihm folgen abmahnend ΑΘΕΝΑΙΑ ΕΡΜΕ(Σ) ΘΕΤΙΣ (r.). Neben Troilos liegt die Hydria ΒΥΔΡΙΑ (r.) am Boden. Vor ihm enteilt eine Frau πολυχσΕΝε und ΑΝΤΕΝΟΡ (beide zum grossen Theile weggebroehen) zu dem greisen ΠΡΙΑΜΟΣ, der auf einem Sitze ⊗ΑΚΟΣ vor den Mauern Trojas ruht. Aus dem halbgeöffneten Thore der Festung, auf deren Zinnen Steinhaufen aufgeschichtet sind, sehreiten vollgerüstet ΒΕΚΤΟΡ (r.) und ΠΟΥΙΤΕΣ (r.) hervor.

B. Rückführung des Hephaistos in den Olymp. Vor ΙΕVΣ und ΗΕΡΑ, die auf Thronen sitzen (ersterer hält Sceptron und Blitz), steht ΒΑΦΡΟΔΙΤΕ (r.). Auf diese schreitet ΔΙΟΝVΣΟΣ zu, der das ithyphallisehe Maulthier, das ΒΕΦΑΙΣΤΟΣ (r.) (mit Peitsche) reitet, am Zügel führt. Hinter Hephaistos drei pferdebeinige ΣΙΥΕΝΟΙ, der erste trägt einen Schlauch, der zweite bläst die Doppelflöte, der dritte umarmt eine Mänade. Nach einer Lücke, nur die Inschrift ΝΥΦΑΙ (r.) und die Reste einer Hand sind erhalten, folgen zwei weitere Mänaden, die letzte mit Castagnetten. Hinter den Thronen von Zeus und Hera spielt sich eine Episode ab. ΑΡΕΣ sitzt in voller Rüstung schamgebeugt auf einem niedrigen Sitze,

vor ihm steht offenbar seiner spottend AΘENAIA. Hinter ihm eilt APTEMIS, eine zweite Göttin und ein Gott (alle drei fragmentirt) herbei.

Den oberen flachen Rand der Mündung ziert eine figurenreiche, höehst lebendige und humorvoll ausgeführte Darstellung des Kampfes der Pygmäen und Kraniehe. Die Pygmäen sind klein, aber sonst normal gebildet, ein Theil reitet auf Ziegenböcken. Sie kämpfen mit Sehleudern, Lagobolen und Keulen. Leider fehlt etwa ein Drittel der ganzen Composition.

Die Henkel tragen zweimal wiederholt: naeh der Mündung zu je eine kurz bekleidete laufende Figur mit bärtigem Gorgonenantlitze und Schlangenhaar, naeh aussen eine geflügelte Artemis, das eine Mal Panther und Hirseh, das andere Mal zwei Löwen in den Händen. Darunter mit geringen Variationen zweimal AIAS in voller Rüstung, den naekten Leiehnam des A+ILEVS (r.) tragend.

Am Fusse: Zwisehen einem von Sphingen und einem von Greifen bewaehten Palmettenornamente:

A. Ein Löwe, der einen Stier, und ein Panther, der einen Hirseh zerfleiseht..

B. Panther und Stier, Löwe und Eber.

Aus Chiusi. Abgeb. in Originalgrösse Mon. IV, 54—58, darnach verkleinert Gerhard, Arch. Ztg. 1850, Taf. 23 und 24. Ein wiedergefundenes Fragment Ann. 1866, tv. d'agg. D. Mit Einfügung desselben und Benützung der Brunn'schen Revision der Inschriften Bull. 1863, p. 188 ist die erste Publication wiederholt: Wiener Vorlegeblätter II, Taf. 1—5. Neuerliche Revision der Inschriften, Heydemann, 3. halle'sches Winkelmpr., p. 83. Vgl. noch Weizsäcker, Rhein. Museum N. F. 32, S. 28; 33, S. 364 und 35, S. 350.

Ergotimos.

Triest, Sammlung Fontana.

Triehterförmige Sehale mit grossen Henkeln.

I. HEPAKLES ringt mit dem Löwen.

A. Der pferdesehwänzige ithyphallisehe SILENOS wird von einem bekleideten Manne (OPEIOS), der einen Sehlaueh trägt, geführt, hinter ihm ein bekleideter Mann, eine Schlinge in der Hand, dabei OEPVTAI.

B. Zwei naekte Männer mit Trinkhörnern in den Händen, +APIΔEMOS und NEKAYLOS, tanzen um den flöteblasenden ENΓEΔOKPATES.

EPΛOTIMOS ⋮ EΓOIESEN (senkrecht).

Aus Aegina. Abgeb. Gerhard, A. V. 238; vgl. Arch.-epigr. Mittheilungen aus Oesterreich II, S. 24. (Durchzeichnung im arch.-epigr. Seminar der Wiener Universität.)

b. Strengarchaisch.

Nearchos.

Athen, Akropolis. Fragmente eines eimerartigen Gefässes. Im Style des Klitias.

Aehilleus (A+ILE...), bärtig, im Panzer und Beinsehienen, sehirrt seine Quadriga an, wobei ihm ein Bärtiger, dessen Name nicht erhalten ist, hilft. Von den Pferdenamen (eines der Thiere ist weiss, ein zweites violett) nur XAITOS und EVOOIAS. Vor Achilleus NEAP+OS ME ΛPAΦSEN KAI (εποιησεν) (r.), hinter ihm KA(λος).

Ein zweites Fragment der Rüekseite enthält Reste einer männlichen und zweier weiblichen Figuren, vor der ersteren HEΦAISTOS.

Abgeb. Benndorf, Gr. und sicil. Vasen., Taf. 13.

Exekias.

Von den fünf Amphoren dieses Meisters gehören Nr. 1—3 der älteren, Nr. 4 der jüngeren, mit dem schwarzen Glanze paetirenden Form an (Nr. 5 ist Fragment). Nr. 1 trägt den Lieblingsnamen Stesias und weist noch einmal Koppa auf, Nr. 2—4 den des Onetorides. Sehalen sind Nr. 6—9, die drei letzten Nummern zeigen die Technik der Kleinmeister. Ueber seine Signatur siehe Einleitung. An Feinheit der Zeichnung kann er sich Klitias hart an die Seite stellen.

Amphoren.

1.

A. Geryonie. HEPAKLES kämpft mit dem Schwert gegen den dreileibigen, von Pfeilschüssen getroffenen Geryoneus (ΓERVONE). Zwischen ihnen liegt am Boden verwundet der Hirt EVPVTION (r.) Hinter Herakles E+SEKIAS EΠOIESE, hinter Gergoneus STESIAS KALOS

B. Auf einer Quadriga, deren Rossen die Namen KALIΦORA, KALIΦOME, ΠVPOKOME, SEMOS (r.) beigeschrieben sind, steht neben dem Wagenlenker ein vollgerüsteter Krieger. Dabei AN+IΠOS. Ueber dem Wagen fliegt ein Vogel mit Menschenkopf.

Aus Vulci. Einst bei Durand 296, Magnoncourt 39, zuletzt bei Roger. Vgl. Nouv. Ann. d. Inst. II, p. 117. Abgeb. Gerhard, A. V. 107. Panofka, Vasenbildner, Taf. 2, 6—7.

2. British Museum 554.

A. A+ILEVS stösst ΠENΘESILEA nieder, die mit einem Thierfell und phantastischem Helm geschmückt ist. Einerseits E+SEKIAS EΠOIESE, andererseits ONETORIΔES KALOS.

B. Vor Dionysos, mit Kantharos und Rebzweig, steht ein nackter Jüngling mit der Kanne OINOΠION. Hinter ihm E+SEKIAS EΠOIESE.

Aus Vulci. Abgeb. Gerhard, A. V. 206. Panofka, Taf. 2, 8—9.

3. Berlin 651.

A. HEPAKLES kämpft mit dem Löwen, den er am Halse und an einem Fusse packt. Zur einen Seite steht IOLAOS nackt, zur anderen AΘENAIA.

B. AKAMAS und Δ≡MOΦON vollgerüstet, den Schild auf den Rücken, schreiten neben ihren Rossen ΦALIOS und KALIΦORA. Zwischen den Thieren ONETORIΔES KALOS.

Am Mundrande: E+SEKIAS ELRAΦSE KAΠOESEEME.

Aus Vulci. Abgeb. Gerhard, Etr. und camp. Vasen, Taf. 12. Panofka, Taf. 2, 3—5.

4. Museo Gregoriano. Grosses Prachtgefäss.

A. Achill (A+ILEOS) und Ajas (AIANTOS), beide bärtig, sitzen beim Brettspiel, der Eine ruft eben TESARA, der Andere TRIA aus. Sie sind beide in vollem, prangenden Waffenschmucke und haben die Schilde, Ajas auch den Helm hinter sich abgelegt.

E+SEKIAS EΠOIESEN ONETORIΔES KALOS.

B. Heimkehr der Tyndariden. KASTOR mit seinem Rosse KVLAROS und der nackte ΠOLVΔEVKES, an dem ein Hund wedelnd hinanspringt, werden von TVNΔAREOS, der das Pferd streichelt, und LEΔA, die mit Blume und Zweig naht, begrüsst. Ein Knabe bringt einen Stuhl und ein Salbgefäss herbei. Unter dem Pferde ONETORIΔE.KALOS.

Am Mundrande: E+SEKIAS ELRAΦSE KAI ΠOIESEME.

Abgeb. Mon. II, Taf. 22. Museo Greg. II, 53. Gerhard, Etr. und camp. Vasen, Taf. D, 4 und 5. Panofka, Taf. 2, 1—2. Vgl. Welcker, Alte Denkm. III, S. 4, Anm. 4.

5. Hals einer Amphora.

Im Innern der Mündung fünf Schiffe auf den Wogen.

Am Mundrande rund herum: E+SEKIAS ME ΠOIESE ΣΠAINETOMMΣΔOKΣN+AROΠOI.

Aus Caere. Einst bei Castellani. Bull. 1865, p. 241. Benndorf, Gr. und sicil. Vasen, S. 51. Brunn, Probleme zur Gesch. der gr. Vasenm., S. 11. Bull. 1876, p. 114. Roehl, Inscr. gr. ant. 22.

Schalen.

6. München, 339.

I. Auf einem grossen, wie ein Fisch gestalteten Schiffe, aus dem zwei grosse, traubenbeladene Reben hoch in die Lüfte ragen, liegt Dionysos mit seinem Trinkhorn. Sieben grosse und zwei kleine Delphine umschwimmen dasselbe.

A. ⎫ In der Mitte ein Augenpaar, unter jedem Henkel ein gefallener Krieger, um den jederseits des
B. ⎭ Henkels drei Hopliten kämpfen.

Am Fusse die Künstlerinschrift: E+SEKIAS EΠOESE.

Aus Vulci. Einst bei Canino, Nr. 1900. Abgeb. Vases de Canino, pl. IX. Gerhard, A. V. 49. Panofka, Taf. 2, 10—12.

7. Paris.

I. Laufende weibliche Flügelfigur.

A. } Weidende Hirschkuh. Darunter E+ƧEKIAƧ : ME ΠOIEƧEN : EV:
B. }

Aus der Sammlung Campana, Série I, 41.

8. München 25. Ohne Figuren.

A. E+ƧEKIAƧ EΠOEƧ.

B. Fehlt.

9. Athen. Samulung im Cultusministerium. Ohne Figuren.

A. EA+ƧEKIAƧ EΠOIEƧEN.

B. ENEOINOIOIEN.

Abgeb. Benndorf, Gr. und sicil. Vasen, Taf. 30, 11.

Dieselben Liebesinschriften mit Exekiasvasen tragen folgende Gefässe, deren Technik und Styl durchaus für ihre Zutheilung an ihn spricht.

1. Berlin 1643. Schwarzfigurige Amphora mit dem Lieblingsnamen Stesias.

A. Ajas (AI...) reisst Kassandra (KATANΔ.) vom Götterbilde (AΘENAIA[r.]), auf dessen Schild (Zeichen phantastischer, vierfach geflügelter Thierkopf, der einen Fisch frisst) die Eule (ΛIAV+Ƨ) sitzt. Neben Ajas ΠOIV+ƧEN E und ein Kind ANΘIIO+OƧ, hinter Athene der Krieger ƧKAMANΔPOΦIIOƧ, alle drei als Zuschauer. Hinter dem Letzteren ƧTEƧIAƧKA....

B. Theseus (ΘEƧEVƧ) tödtet den Minotaur. Ihm gegenüber Ariadne (APIAANE), eine Granate in der Hand, hinter ihr zwei Jünglinge. Auf der anderen Seite entsprechend eine Frau und zwei Jünglinge. Inschriften ohne Sinn.

Abgeb. Gerhard, Etr. und camp. Vasen, Taf. 22 und 23. B. allein Stephani, Theseus und der Minotaur, Taf. 1. Wiener Vorlegeblätter III, Taf. 8. Vgl. Ann. 1877, p. 254.

2. Petersburg 142. Schwarzfigurige Hydria mit dem Lieblingsnamen Onetorides.

Schulterbild: Kampfscene. Hauptbild: Herakles ringt mit dem Triton, auf dem er rittlings sitzt. Ein Greis und eine Frau umstehen die Gruppe.

ONETOPIΔEƧ KAI...

‚Ausgezeichnet sorgfältiger Styl', Stephani.

3. Berlin 688. Schwarzfigurige Amphora, mit dem vorigen gleichartigen Lieblingsnamen Onetorides.

A. Herakles (HEPAKIEOƧ) haut die Amazone ANΔPOMA+EƧ nieder, der eine zweite zu Hilfe eilt, ONETOPKAIOƧ.

B. Theseus stösst den Minotaur nieder, zur Seite zwei Frauen.

Abgeb. Gerhard, Etr. und camp. Vasen, Taf. 17.

4. British Museum 584*. Schwarzfigurige Amphora.

A. Auszug (?) der Tyndariden. KAƧTOP und ΠOIVΔEV(κξς) zu Pferde in Reitertracht vor dem sitzenden greisen TVNΔAPEOƧ, hinter ihnen eine Frau (..... OE) und ein nackter Knabe ONETOP KAIOƧ.

B. Ein Reiter vor einem sitzenden Manne, hinter jenem ein Leichtbewaffneter, hinter diesem ein Krieger (Schildz. Dreifuss) mit einem nackten Knaben.

Amasis.

Von den drei Amphoren gehören Nr. 1 und 2 der älteren Form an, von den vier Krügen, Nr. 4, 5, 7, vielleicht auch 8 der älteren Krugform mit jonischen Palmetten. Den Vergleich mit Exekias fordert 2 A mit dessen gleicher Nummer heraus. Die Stärke dieses Meisters liegt darin, im Kleinen höchste Zierlichkeit zu entwickeln.

Amphoren.

1. Paris, Cabinet des médailles, aus der Duc de Luynes'schen Sammlung stammend.

Schulterbild rings umlaufend: *a* fünf Kämpferpaare, *b* drei Kämpferpaare und eine vierte Gruppe dreier Kämpfer. Zwischen beiden Seiten unter den Henkeln nach *a* eilend ein Trompeter, ins Horn stossend, nach *b* ein Bogenschütze, sich umblickend.

A. Athena (ΑΘΕΝΑΙΑ) vollgerüstet und Poseidon (ΠΟΣΕΙΔΟΝ) mit Dreizack im Gespräch. Zwischen Beiden ΑΜΑΣΙΣ ΜΕΠΟΙΕΣΕΝ.

B. Auf Dionysos (ΔΙΟΝΥΣΟΣ), bekränzt, den Kantharos in der Hand, hüpfen zwei Mänaden zu (bekränzt, die vordere trägt einen Nebris). Sie halten sich gegenseitig umschlungen, die eine hält einen Hasen bei den Ohren, die andere einen Hirschen bei den Vorderfüssen, beide Epheuzweige in den Händen. Oben ΑΜΑΣΙΣ ΜΕΠΟΙΕΣΕΝ.

Aus Vulci. An zierlicher Ausführung unübertroffen. Abgeb. Luynes Vases 1—3. El. cer. I, pl. 78. Arch. Ztg. 1848, Taf. 39, 4—5.

2. British Museum 554*.

A. Achill (vollgerüstet) bedroht mit dem Speere Penthesilea (vollgerüstet), die sich im Fliehen zurückwendet.

B. Memnon, in voller Rüstung, trägt einen silbernen (weissen) Harnisch, einen Helm, dessen Busch auf dem Schweif eines helmzierenden Hundes aufsitzt. Zwischen zwei trefflich charakterisirten äthiopischen Dienern, deren einer eine leichte Keule, der andere einen halbmondförmigen Schild trägt, zu beiden Seiten der Mittelfigur ΠΟΙΗΣΕΝ ΑΜΑΣΙΣ.

Abgeb. Gerhard, A. V. 207. Arch. Ztg. 1846, Taf. 39, 2—3. Löschcke versucht, Arch. Ztg. 1881, S. 31, diese Vase unserem Meister abzusprechen und dem Exekias zuzutheilen.

3. Bull. 1878, p. 206.

A. Kampf zweier Krieger. Beide sind in voller Rüstung, der Angreifer mit einem Schild, dessen Zeichen zwei kämpfende Widder, der Verfolgte ohne dasselbe, mit Lanze und Schwert bewaffnet, wendet sich gegen den Gegner um. Zwischen Beiden ΑΜΑΣΙΣ ΕΠΟΙΕΣΕΝ.

B. Athena, mit Lanze und Schild (Zeichen Gorgoneion), vor ihr die Reste einer weggebrochenen, langbekleideten, männlichen Figur. Von der Inschrift ist ein ΛΣΙΣ
ΕΠΟΙΕΣΕΝ erhalten.

Unter einem jeden Henkel die Figur des buntbekränzten Dionysos, in der einen Hand einen Reb-, in der andern einen Epheuzweig; unter dem andern dasselbe, doch fehlt hier die Hand mit dem Epheuzweige.

Aus Orvieto. ‚Il disegno è molto rassomigliante alla maniera arcaica la più fina rappresentataci da' vasi d'Exekias.'

Krüge.

4. British Museum 641*.

Perseus, der Medusa den Kopf abschneidend, trägt eine Nebris. Er ist durch Petasos, Flügelschuhe und Kibisis charakterisirt. Ihr Kopf, der dem archaischen Gorgonentypus entspricht, ist mit vier symmetrischen Schlangen ausgestattet. Sie hat vier Flügel und trägt ein von zwei Schlangen gegürtetes Panterfell. Hinter ihr Hermes. Hinter Perseus senkrecht: ΑΜΑΣΙΣ ΜΕΠΟΙΕΣΕΝ. Das Ganze trägt ornamentalen Charakter.

5. Louvre.

Zwischen Poseidon, mit dem Dreizack, und Athene Hermes, hinter Athene Herakles. Inschrift senkrecht: ΜΕΠΟΙΕΣΕΝ
ΑΜΑΣΙΣ.

Aus dem Pariser Kunsthandel erworben.

6.

Herakles, Bogen und Pfeil in der Linken, reicht die Rechte einem König, dessen Scepter in einen Widderkopf endigt. Je zur Seite ein Krieger, vor einem derselben ΑΜΑΣΙΣ ΕΠΟΙΕΣΕΝ.

Aus Vulci. Einst bei Canino. Abgeb. Micali Antichi Monumenti, Taf. 76. Arch. Ztg. 1848, Taf. 39, 1.

7. Würzburg 384. (Feoli.)

Frau mit einem Kranze vor einem vollgerüsteten Manne, neben dem ein Hund. Hinter ihr ein Jüngling mit Lanze, hinter ihm ein Greis. Zwischen den Mittelpersonen die Inschrift restaurirt (μεπ)ΟΙΕΣΕΝ
ΑΜ(αστις).

Eine nicht weiter beschriebene Vase mit der Inschrift AMA≤I≤ EΓOE≤EN wird im Mus. etr. de Canino, p. 11, Nr. 2140 erwähnt. Die Angabe einer Inschrift AMA≤I≤ EΛPAΦ≤EN KAI EΓOIE≤EN bei Campanari, Atti dell' accad. rom. VII, p. 89, dürfte auf einem Irrthum beruhen. Campanari zählt a. a. O. die Vasenmaler und Fabrikanten gesondert auf. In beiden Reihen wiederholen sich nur die Namen Exekias und Amasis. Exekias schreibt nun allerdings (vgl. Nr. 3. 4) ἔγραψεν καὶ ἐποίησεν und da lag es nahe, das Vorkommen dieser Inschrift Ἄμασις ἔγραψεν sich ebenso zurecht zu legen. Dieselbe erscheint jedoch auf einer Schale des Töpfers Kleophrades, die ihrem Styl nach unmöglich unserem Amasis zugetheilt werden kann. Sie gehört einem etwa um zwei Generationen später lebenden gleichnamigen Meister an.

Taleides.

Amphora.

1. Sammlung Hope.

A. Theseus stösst den Minotaur nieder. Auf jeder Seite sehen eine Frau und ein nackter Jüngling mit einem Speere zu.

B. Eine grosse Waage, die ein bärtiger Mann belastet. Zur Seite sitzen zwei Jünglinge. Darüber KVITAPXO≤ KAVO≤ und TAVEIΔE≤ EΓOIE≤EN.

Aus Girgenti. Abgeb. Lanzi, Vasi etruschi, tv. 3. Millin, Mon. in. II, pl. 2—4. Vases peints II, pl. 61. Gall. myth., Nr. 490. A. allein Dubois-Maisonneuve, Introduction, pl. 38. B. allein Jahn, Ber. der sächs. Gesellsch. der Wissensch. 1867, Taf. 4, 1.

Krüge.

2.

Der nackte ΔIONY≤IO≤ sitzt auf einem viereckigen Sitz, einen grossen Napf in der Hand, auf dem KAVIA≤ KAVO≤ geschrieben ist, ihm gegenüber ein nackter, bärtiger Flötenbläser. TAVE.....N. NEOKVEIΔE≤ KAVO≤ +AIPE KAI ΓIE (r.).

Aus Vulci. Einst bei L. Valeri in Toscanella. Abgeb. Gerhard, A. V. 316.

3. Petersburg 68.

Herakles ringt, auf den Erdboden hingeworfen, mit dem nemeischen Löwen, neben dem eine Frau steht. TAVEIΔE≤ : EΓOIE≤EN.

‚Sehr fleissige Ausführung', Stephani. Aus der Sammlung Campana I, 23.

Schale.

4. Berlin 685.

A. Schwan TAVEIΔE≤ ΓOIE≤EN.

B. Dasselbe TAEIΔE≤ ΓOIEE≤EN.

Die Lieblingsinschrift Neoklcides steht auch auf einem schwarzfigurigen Kruge der Sammlung Campana, Sala I, 27, der unserem Meister kaum abzusprechen sein wird. Dargestellt ist:

Der Waffenstreit des Ajas und Odysseus, die von Agamemnon getrennt und von je zwei Genossen zurückgehalten werden. Ein Greis mit Skeptron steht dabei: NEOKVEIΔE≤ KAVO≤. Dass die Lieblingsinschrift Kallias zweimal, wenn auch ohne καλός, auf der bekannten Athenageburt-Amphora des British Museum 564, abgeb. El. cer. I, 65 A. und Mon. d. Inst. III, tv. 44 und 45, wieder begegnet, ist wohl auch nicht zufällig, zumal dieser Beisatz bei der Wiederholung am Ende des Quadrigabildes wohl nur weggebrochen sein dürfte.

Kolchos.

Berlin 2082. Krug von sehr sorgfältiger und reicher Durchführung.

Kampf des Herakles und Ares. HEPAKVE≤ und A(ρ)E≤ im Speerkampfe über den Leichnam des Kyknos (KVKTO≤). Zwischen ihnen, sie trennend, Zeus mit dem Blitz, hinter Herakles helfend AO(E)NAIA. (Sie führt einen Stierschädel, Kyknos einen fliegenden Vogel, Ares die Sonne im Schilde.) Nach beiden Seiten sprengen die Quadrigen der Kämpfer davon, die des Herakles leitet IOV(αος), neben den Rossen eilt, den Dreizack in der Hand, Poseidon (... EIΔON) herbei, die andere ΦO . O≤, und daneben

läuft ΑΓ)ΟΙΟΝ der Hauptgruppe zu, unter den Rossen ΗΟΚΜ... und ΛΟΡΑ. An den Enden stehen Nereus, als ΗΑΙΟΣ ΛΕΡΟΝ bezeichnet, und ΔΙΟΝΥΣΟΣ, jeder eine Ranke in der Hand. Neben Ersterem ΦΟΙΦΟΣ ΜΕΓΟΙΕΣΕΝ.

Darunter ein Thierstreifen: Zweimal zwei Löwen, die einen Stier zerfleischen, dann ein Löwe, der einen Eber anfällt, Löwe und Reh, Panther und Reh und Löwe zwischen zwei Rehen.

Aus Vulci. Einst in Gerhard's Besitz. Abgeb. Gerhard, A. V. 122—123.

Pinakesmaler.

Skythes.

Athen, Akropolis. Fragmentirte Platte.

Athena, wagenbesteigend, neben demselben Reste einer männlichen Figur, etwa Apollon, vor dem Wagen ΗΕΔΝΕΣ mit gesenktem Kerykeion, oben ΣΚΥΘΕΣ ΕΛΡ(αφσεν).

Abgeb. Benndorf, Gr. und sicil. Vasen, Taf. IV, 1.

Paseas.

Athen, Akropolis. Fragment einer Platte.

Darauf Reste einer Figur mit Schild und der Lanze, bei einer anderen die Inschrift ΝΟΤΑΜΡΛ ΟΕΣΛΓΝ, die im Bogen läuft, von Studemund (bei Benndorf, S. 20) ansprechend ergänzt: τόδ' ἐστὶ γράμμα τῶν Πασείου γραμμάτων.

Abgeb. Benndorf, Gr. und sicil. Vasen, Taf. V, 5.

c. Spätarchaischer Styl.

Als äusserliches Grenzmarkzeichen nehme ich das Auftauchen der späteren Hydriaform an, doch ist die Scheidungslinie nach unten ebensowenig als nach oben gegen den rothfigurigen Styl scharf zu ziehen.

Tychios.

Triest. Sammlung Fontana. Hydria.

Sehulterbild: Herakles würgt den Triton, auf dem er rittlings sitzt. Einerseits ein Mann mit Stab, andererseits zwischen zwei Frauen ein Greis mit Stab.

Hauptbild: Quadriga, die ΑΘΕΝΑΙΑ besteigt. Neben derselben schreitet Apollo (ΑΓΟΙΟΝΟΣ) mit Leier und Blume, vor ihr steht Hermes (ΗΕΡΜΟΣ) mit langem Kerykeion.

Am Rande der Mündung: ΤΥΦΙΟΣ ΕΓΟΙΕΣΕ Ν..Ν.

Gerhard, Rapp. volc., n. 701. Arch. Ztg. 1853, S. 402. Vgl. Arch.-epigr. Mittheil. aus Oesterreich II, S. 23. (Zeichnung im arch.-epigr. Seminar der Wiener Universität.)

Timagoras.

Hydrien.

1. Paris.

Sehulterbild: Kriegers Auszug. Ein bärtiger Alter sitzt auf einem Stuhle, vor ihm eine Frau in jeder Hand einen Kranz, dann ein Krieger, der sich im Weggehen umblickt, und ein Mann in Mantel und Speer. Hinter dem Sitzenden Athene, zwei Jünglinge mit Speer und zwischen ihnen eine Frau.

Hauptbild: Herakles mit dem Löwenfell, über dem Chiton ringt mit dem fischleibigen Triton. Dahinter ΤΙΜΑΛΟΡΑ ΕΓΟΙΕΣΕΝ, davor Α)ΝΔΟΚΙΔΕΣ ΚΑΛΟΣ ΔΟΚΕΙ
ΙΑΡΟ.ΑΜΙΤ

Aus der Sammlung Campana, Série IV, n. 14.

2. Paris.

Sehulterbild: Theseus tödtet den Minotaur. Zu den Seiten je eine Frau und zwei nackte Jünglinge.

Hauptbild: Quadriga, darauf, neben dem Wagenlenker, ein Mann mit dem Speere. Neben und vor der Quadriga eine Frau und ein nackter Mann. Hinter ihr ΤΙΜΑΛΟΡΑ ΕΓΟΙΕΣΕΝ.

Aus der Sammlung Campana, Série IV, n. 1157.

Nikosthenes.

Ueber ihn haben seit Brunn's Verzeichniss gehandelt: Löschcke, Arch. Ztg. 1881, S. 30, und Mittheil. aus Athen, V, S. 380, und ich im Euphronios, S. 12 und 22; vgl. auch Klügmann, Ann. 1875, p. 295.

Er ist, wenn wir das Erhaltene zum Massstabe der wirklichen Production nehmen dürfen, der fruchtbarste aller bekannten Vasenmaler gewesen, doch haben seine Bilder meist kaum mehr als ornamentalen Werth. Er war vor Allem Fabrikant, und industrieller Geist erscheint als die Haupttriebfeder seines Schaffens. Besonders charakterisiren ihn seine stets kleinen Amphoren, deren Bildung auf die Nachahmung metallener Vorbilder hinweist. Sehr oft erscheint der Körper derselben wie aus einzelnen Streifen zusammengesetzt, die durch dünne, plastische Ringe aneinander geheftet werden mussten, gelegentlich geht aber die Zeichnung darüber hinweg. Die wie aus Blech geschnittenen gemalten Bandhenkeln verstärken diesen Eindruck. Da sich nun für die Typen dieser Gefässe Analogien auf den italischen Buccherovasen finden, hat Löschcke geschlossen, Nikosthenes habe etruskische Bronzewaare, die auf den attischen Markt kam, nachgeahmt und mit den billigen Surrogaten jener in ihrer eigenen Heimath Concurrenz gemacht. Ich halte dies für wenig wahrscheinlich. Die Bronzetechnik, mit der unser Meister in Italien zu concurriren hatte, war, scheint mir, die chalkidische, die auch für die dortige Localproduction in Thon von massgebendem Einflusse war. Besondere Hervorhebung verdient unter den 41 Amphoren die letzte Nummer. Sie zeigt einen eigenthümlichen Versuch, den schwarzen Glanzüberzug zu verwerthen, ohne auf Figurenschmuck zu verzichten.

Ausserdem besitzen wir von ihm noch einen Krater (Nr. 41), drei Krüge (Nr. 43—46), zwei Kellen (Nr. 47 und 48, eine hievon mit weissem Ueberzug, Nr. 43–47 mit einem plastischen Schmuck versehen. Imitirt hat in rothfiguriger Technik die nikosthenische Amphora Pamphaios Nr. 43, 44, 45, 47) und 19 Schalen. Unter diesen sind, ausser denen der gewöhnlichen schwarzfigurigen Typik, noch die patera umbilicata und solche mit reichem Innenschmuck gezierte vertreten, welche beiden letzteren Typen wieder auf Metallvorbilder weisen (vgl. Nr. 62), dann einmal der Typus der Kleinmeister, und zwar in Verbindung mit Anakles gemalt (Nr. 61) und dreimal die roth- und schwarzfigurige, bei deren einem Exemplare sich Epiktetos als Maler nennt. Zwei Gefässe mit rothen Figuren allein wurden ihm auch bisher zugeschrieben, aber wohl mit Unrecht (Nr. 68 und 69). Zur Zeitbestimmung sei noch erwähnt, dass Nr. 61 Koppa trägt. Ausser der Signatur trägt nur Nr. 43 die Spuren anderer, und zwar einer Liebesinschrift.

Fundorte der nikosthenischen Gefässe sind: Caere, speciell für Amphoren, Vulci, ebenso besonders für die Schalen. Vereinzelt Chiusi (Nr. 61), Girgenti (Nr. 27) und Athen (Nr. 70).

Dass unter den nicht signirten Vasen manches seine Eigenart kenntlich aufweisende Gefäss zu finden ist, bedarf kaum einer Erwähnung.

Kleine Amphoren.

1.

Henkel: Je eine Sirene.

Hals: Je ein Satyr und eine Mänade.

Körper: A. Herakles und der Löwe, dabei Hermes und Jolaos. B. Dasselbe. NIKOSΘENES EΠOIESEN.

Einst bei Bassegio in Rom (Nr. 47). De Witte, p. 487.

2. Paris, Louvre.

Mündung: Gelbe Ornamente auf schwarzem Grunde.

Henkel: Je eine verschleierte Frau mit einer Blume in der Linken.

Hals: Je eine weibliche laufende Flügelfigur.

Körper a): A. Herakles ringt mit dem Löwen. B. Ebenso.

b) nach einem vorangehenden Streif mit Blättern ein Streif mit Thierfiguren: Stier, zwei Löwen. Sirene zwischen zwei Panthern, Panther und Hirsch. Inschrift wie 1.

Einst bei Campana VIII, 54.

3. Paris.

Mündung: Mänade.

Henkel: Je ein Dreifuss.

Hals: Dionysos zwischen zwei Satyren und zwei Mänaden.

Körper a): A. Herakles geht auf den Löwen los. B. Herakles ringt mit dem Löwen, daneben Jolaos. Inschrift wie 1.

b): Nach einem trennenden Blätterstreif: A. Mann und Flügelfrau sitzen einander gegenüber, zu jeder Seite ein Jüngling zu Pferde. B. Löwe und Panther zweimal wiederholt.

Einst bei Campana VIII, 56.

4. Paris.

Mündung: } Ornamente.
Henkel: }
Hals: }

Körper a): A. Herakles geht auf den Löwen los. Zwei Männer zur Seite. B. Quadriga, darauf ein Lenker, vor derselben Jüngling und Mantelfigur im Gespräche, hinter ihr ein Jüngling nacheilend. Inschrift.

b): Nach einem Ornamentkreise: A. Zwei Sphingen, dazwischen Ornament, jederseits eine Mantelfigur mit Lanze. B. Sphinx und Mann mit Keule zu einem sitzenden Manne laufend.

Einst bei Campana VIII, 57.

5. Louvre.

Mündung: Ornament.

Henkel: Je eine nackte Frau mit erhobenen Händen, eine zurückblickend.

Hals: A. Herakles im Laufe die Kleider und Waffen zur Erde geworfen, hinter ihm ein fliegender Vogel. B. Der Löwe anspringend.

Körper a): A. Herakles bekämpft mit der Keule den Löwen. Zwei Männer zur Seite. Inschrift wie 1. B. Dasselbe, unter dem Löwen eine zerbrochene Amphora.

b): Zwei Ornamentkreise. Epheu- und Ornamentstreif.

6.

Mündung: Ornament.

Henkel: Je ein tanzender Satyr. Unter einem Henkel die Inschrift.

Hals: Je eine laufende weibliche Flügelfigur.

Körper a): A. Herakles mit dem Löwen zwischen zwei sitzenden Männern. B. Dasselbe.

b): Nach einem Ornamentkreise: acht Paare tanzender Satyren und Mänaden.

Aus Caere. Einst bei Calabresi in Rom. Brunn, S. 711.

7.

Schulter: A. Herakles mit dem Löwen, jederseits ein Jüngling und eine Frau. Inschrift wie 1. B. Dasselbe, aber zwei Greise statt der Jünglinge.

Körper: Tanz nackter Jünglinge und Frauen.

Aus Caere. Einst bei Castellani. Bull. 1866, S. 182.

8. Museo Gregoriano.

Hals: A. Frau zwischen zwei anspringenden Löwen, deren einen sie beim Halse fasst. B. Dionysos und eine Mänade.

Körper: Ueber die beiden Ringe hinweg ringsherum: Drei Kämpferpaare, ein zu Hilfe herbeieilender und ein Bogenschütz. Inschrift wie 1.

Mus. Greg. II, Taf. 27, 2.

9.

Henkel: Je ein langbekleideter Mann mit Sceptron.

Hals: Ornament.

Körper: Kämpferpaar zwischen zwei Frauen. Inschrift.

Aus Caere. Einst bei Calabresi in Rom. Brunn, S. 711.

10.

Hals: Je eine Flügelfrau.

Körper: a) Satyrn weinlesend. Inschrift.
b) Achtmal ein Jüngling zu Pferde von einem Hopliten angegriffen und einmal ein ähnlicher Krieger hinter dem Reiter.
c) Pferderennen, eine Figur zu Fuss.

Aus Caere. Einst bei Castellani. Bull. 1868, p. 77.

11. Paris.

Mündung: } Ornamente.
Hals: }

Henkel: A. Nackter Krieger mit Wehrgehäng und Speer. B. Schild und Helm.

Körper: Nach einem Ornamentstreif, darunter die Inschrift: A. Eine Flügelfigur zwischen je einem sitzenden Greise mit Stab, einem Jüngling und einem Reiter. B. Reiter zwischen zwei Hopliten.

Einst bei Campana VIII, 62.

12.

Henkel: Epheuranken, unter einem die Inschrift.

Schulter: A. Zwei reitende Jünglinge, jederseits von einer nackten und zwei bekleideten Figuren umgeben. B. Aehnliches Bild.

Körper: Ornamentstreifen.

Aus Caere. Einst bei Castellani. Bull. 1866, p. 182; dann bei Paravey, vgl. De Witte, Cat. Par. 22.

13. Paris.

Henkel: Je eine nackte Frau, mit der einen Hand die Scham bedeckend, die andere erhebend.

Körper: A. Ein reitender Jüngling zwischen zwei nackten und zwei bekleideten Gestalten. B. Dasselbe. Inschrift fragmentirt. Es folgen zwei Ornamentstreifen.

Einst bei Campana VIII, 60.

14. Paris.

Henkel: Rosetten, unter jeder ein Hund.

Hals: A. Jüngling auf einem Hyppalektryon. B. Dasselbe, der Jüngling trägt einen Helm.

Körper: A. Zwischen zwei auseinander reitenden Jünglingen eine Frau. Inschrift. B. Reitender Jüngling, vor ihm ein sitzender Greis und eine stehende Figur, hinter ihm ein Jüngling und ein Mann.

Einst bei Campana VIII, 55.

15. Louvre.

Mündung: } Ornamente; unter einem der Henkel die Inschrift fragmentirt.
Henkel: }

Körper a): A. Jüngling auf dem Hyppalektryon zwischen zwei Sirenen. B. Dasselbe.
b): Nach einem Epheustreifen: Tanz von neun Satyren und acht Mänaden. Darunter Wellenornament.

Einst bei Campana VIII, 65.

16.

Schulter: Zwei Jünglinge reitend und zwei Fussgänger. Inschrift. B. Zweikampf um einen Verwundeten und Kampf dreier Krieger um eine Leiche.

Körper: Tanz von Männern, Jünglingen und Frauen (obscön). Dabei ein Hund und ein Hahn.

Aus Caere. Einst bei Castellani. Bull. 1866, p. 182.

17.

Henkel: Palmetten.

Schulter: A. Zweikampf um einen Gefallenen. Jederseits eine Frau und ein Reiter. B. Kampf eines Hopliten mit einer Amazone. Jederseits eine Frau und ein Reiter. Inschrift.

Körper: Tanz von sechs Paaren Satyren und Mänaden.

Aus Caere. Einst bei Castellani. Bull. 1865, p. 143.

18. British Museum 563.

Henkel: Je ein tanzender Satyr unter einem NIKOSOENEES EPOIESEN.
Hals: Palmetten.
Schulter: A. Ein Hahn zwischen zwei Sphingen. B. Dasselbe.
Körper: Tanz von sieben Paaren Satyren und Mänaden.

19. Wien, Oesterreichisches Museum.

Henkel: Je ein tanzender Satyr, unter einem die Inschrift.
Schulter: Bogenschiessende Amazone zwischen zwei Reitern.
Körper: Nach einem Ornamentstreifen: Tanz von dreizehn Satyren und Mänaden.

Aus Caere. Bull. 1865, p. 146.

20. British Museum.

Henkel: Je ein tanzender Satyr.
Schulter: A. Palmette zwischen zwei Sphingen, hinter jeder ein Mann mit einer Keule. B. Dasselbe. Inschrift fragmentirt.
Körper: Tanz von sechs Satyren und sieben Mänaden, durch zwei grosse Amphoren getrennt. Ein Satyr trägt eine Spitzamphora und Untersatz, eine andere ist aufgestellt.

Aus Caere. Einst bei Castellani. Bull. 1865, p. 146 und Bull. 1869, p. 27.

21.

Henkel: Satyr und Mänade, darunter ein Löwe.
Hals: Ornament.
Körper: A. Vier tanzende Männer. Ein Hund. B. Aehnlich. Inschrift.

Aus Caere. De Witte, Coll. Castellani, Nr. 24.

22.

Henkel: Je ein tanzender Satyr.
Hals: Ornament.
Schulter: A. Zwei Sphingen und zwei Jünglinge mit dem Schwert. B. Aehnlich. Inschrift.
Körper: Tanz von Satyren und Mänaden, zwei Krateren zwischen den Figuren.

Aus Caere. Einst bei Castellani. Bull. 1865, p. 146.

23.

Henkel: Je ein nackter Jüngling.
Hals: Palmetten und Lotos.
Schulter: A. Lauf zweier Jünglinge zu Pferde und eines zu Fuss, alle nackt. B. Dasselbe. Inschrift.
Körper: Tanz von zehn Satyren und neun Mänaden.

Aus Caere. De Witte, Coll. Castellani, Nr. 23. Bull. 1865, p. 146.

24. Louvre.

Henkel: Je ein tanzender Satyr.
Mündung: } Ornament.
Hals: }
Schulter: Je zwei Sphingen zwischen zwei männlichen Figuren, einmal die Inschrift.
Körper: Nach einem Blätterstreifen: Dionysos auf ithyphallischem Maulthiere zwischen sechs tanzenden Satyren und sieben Mänaden.

Einst bei Campana VIII, 52.

25. Louvre.

Henkel: Satyr und tanzende Mänade.
Hals: A. Reitender Jüngling zwischen einem Hopliten und einem bekleideten Manne. B. Junger Reiter und Hoplit.
Körper: A. Dionysos zwischen zwei Satyren und drei Mänaden. B. Derselbe zwischen zwei Satyren und Mänaden. Inschrift.

Einst bei Campana VIII, 64.

26.

Henkel: Je ein nackter Mann. Unter einem steht die Inschrift.
Hals: Ornament.
Schulter: Je ein Jüngling zu Pferde zwischen zwei laufenden nackten Männern.
Körper: Nach einem Ornamentkreise: acht Paare tanzender Satyre und Mänaden.

Aus Caere. Einst bei Calabresi. Brunn, S. 712.

27. British Museum.

Hals: A. Ringerpaar zwischen zwei bärtigen Pädotriben. B. Faustkämpferpaar ebenso.
Körper: A. Ein Faustkämpferpaar. Inschrift. B. Ein Ringerpaar.

Aus Agrigent. Einst bei Blacas. Panofka, Mus. Blacas, Taf. 2.

28. Wien, Oesterreichisches Museum.

Henkel: A. Gerüsteter Krieger. B. Sein Schild und Helm.
Körper: Sechs Gruppen von Ringern und Faustkämpfern, zwischen denen fünf Pädotriben. Inschrift.

Aus Caere. Einst bei Castellani. Bull. 1865, p. 146.

29.

Henkel: Je ein vollgerüsteter Krieger.
Schulter: A. Sirene, jederseits ein stehender und ein reitender Jüngling. Inschrift. B. Aehnliches Bild.
Körper: Ringerpaar, drei Läufer, Faustkämpferpaar, Springer mit Halteren, drei Pädotriben und zwei unbeschäftigte Jünglinge.

Aus Caere. Einst bei Castellani. Bull. 1866, p. 182.

30.

Henkel: Satyr und Mänade. Darunter ein Löwe und ein Panther.
Hals: Zwei Faustkämpfer, zwischen ihnen ein Dreifuss.
Körper: A. Frau zwischen zwei Kriegern. B. Dasselbe. Inschrift.

Aus Caere. Einst im römischen Kunsthandel gesehen. Brunn, S. 713.

31. Museo Gregoriano.

Mündung: Zwanzig Delphine, abwärts gerichtet.
Henkel: Je ein Dreifuss.
Hals: Je eine laufende weibliche Flügelfigur.
Körper a): A. Faustkämpferpaar. B. Dasselbe. Inschrift.
b): Thierfiguren: Löwe zwischen zwei Sirenen, ein Panther und ein Greif. Zweimal wiederholt.

Aus Caere. Abgeb. Mus. Greg. II, Taf. 27, 1.

32.

Henkel: Ornament.
Hals: Je ein Faustkämpferpaar zwischen zwei bekleideten Figuren.
Körper a): A. Zwischen zwei Paaren nackter tanzender Männer je eine Frau, einmal nackt. B. Aehnliches Bild.
b): Ornamentstreifen, dann rothe und schwarze Ringe, zwischen denen die Inschrift.

Aus Caere. Einst bei Calabresi. Brunn, S. 712.

33.

Henkel: Zweimal Dionysos mit Rebe.
Hals: Zwei Faustkämpfer, zwischen ihnen ein Dreifuss.
Körper a): A. Weibliche laufende Flügelfigur zwischen zwei Läufern. Inschrift. B. Dieselbe zwischen jederseits vier Männern.
b): Nach einem Ornamentstreifen: eine Reihe von Gänsen.

Aus Caere. Bei den Ausgrabungen Torlonias gefunden, nachher bei Castellani; vgl. Bull. 1868, p. 77. Abgeb. Antich. mon. di Cere, t. IX B. Atti dell'accad. pontif., T. VII.

34.

Henkel: Je eine tanzende Frau.
Schulter: A. Fünf, B. vier laufende Hopliten.
Körper a): Fünfzehn verschiedene Thiere. Inschrift.
b): Zwölf Reiter im Galopp.

Aus Caere. Einst bei Castellani. Bull. 1865, p. 146.

35. Louvre.

Mündung: Sechzehn Delphine.
Henkel: } Ornamente.
Hals: }
Körper: A. Weibliche laufende Flügelfigur, vor ihr ein sitzender Hund, jederseits ein Mann und ein knieender Jüngling. Inschrift. B. Dieselbe zwischen zwei Hunden und zwei Jünglingen.

Einst bei Campana VIII, 58.

36.

Henkel: Je vier Schwäne.
Mündung: Mäander.
Hals: Ornament.
Körper: A. Hirsch zwischen zwei Panthern. B. Dasselbe. Inschrift. Darunter zwei Ornamentstreifen.

Einst bei Campana VIII, 64.

37. Turin, Sammlung Palagi.

Eine niedliche kleine Amphora mit Hähnen und Panthern, daselbst erwähnt Welcker, Rhein. Mus. N. F. VI, S. 396.

38.

Henkel: Bärtiger Satyr.
Hals: Ornamente.
Körper: Verschiedene Ornamentstreifen, auf einem, den Bogenlinien der Verzierung folgend, die Inschrift.

Aus Caere. Einst bei Calabresi. Brunn, S. 714.

39. Paris.

Henkel: Je ein vollgerüsteter Krieger.
Alle übrigen Theile nur mit Ornamenten geziert, zwischen denen die Inschrift.

40. Castle Ashby in Northamptonshire.

Henkel: } Palmetten und Lotos.
Hals: }
Schulter: Jederseits ein grosses Augenpaar und Nase, von Palmetten umrahmt.

Vgl. Arch. Ztg. 1881, S. 302.

41. Paris.

Der ganze Körper der Vase ist mit schwarzem Ueberzug versehen, darauf mit weisser Farbe:
Henkel: Je ein Dreifuss.
Hals: Je eine nackte Frau mit Blume, einem Hund schmeichelnd. Mit violetter Farbe ist die Haarcontour, Kranz und Blume der Frau, wie die Inschrift an der Schulter des Gefässes ausgeführt.

Einst bei Campana VIII, 51.

Ein Krater.

42. British Museum 560. Fragmentirt, Fries am Halse. Gigantomachie.

A. Zwischen zwei Quadrigen, von deren einer neben dem Lenker Herakles, von deren anderer gleichfalls neben dem Lenker ein Gigant streitet, kämpft Zeus mit dem Blitze in Gegenwart Athenens gegen einen Giganten. Neben dem Wagen des Herakles eilt eine weibliche (das Weiss sichtbar) Figur,

deren Flügel aus der Schulter wachsen, herbei, hinter dem Wagen Hermes, der sich nach einer Gruppe zweier Jünglinge umsieht. Neben des Giganten Wagen eilt eine andere flügellose Frau herbei. Vor demselben wieder eine Gruppe eines Mannes und eines Jünglings.

B. Kampfscene in der Mitte zweier Viergespanne.

Am Rande die Inschrift.

Krüge.

43. Louvre.

Am Ausgusse ein bärtiger Kopf. Schwarze Figuren auf weissem Grunde. Herakles zwischen Hermes und Athena, die ihm eine Ranke entgegenhält. Von der Inschrift nur ϟΜΕΓ. ΙΕϟΕΝ und ΑΙΟϟ. Die Ergänzung sichert die folgende Nummer.

Einst bei Campana VIII, 66. Abgeb. Ann. 1854, tv. 5.

44. Louvre.

Am Ausgusse ein weiblicher Kopf. Schwarze Figuren auf weissem Grunde. Fünf sitzende Figuren. Herakles, nur durch die Keule gekennzeichnet, zwischen Athene und einer anderen Frau, jede eine Blume reichend. Hinter jener Hermes, hinter dieser ein bärtiger Mann. Ν. ΚΟϟΘΕΝ...

Einst bei Campana VIII, 67. Abgeb. Ann. 1854, tv. 6.

45.

Ein lekythosähnliches Gefäss mit einem schönen weiblichen Kopfe in Hochrelief (also wohl eine Oinochoe) und der gewöhnlichen Inschrift; erwähnt Welcker, Rhein. Mus. N. F. VI, S. 393 als aus Vulci stammend und bei Basseggio in Rom gesehen.

46. Paris. Cabinet des médailles.

Ithyphallischer Satyr, von vorne gesehen, Flöte blasend. Inschrift.

Kellen.

47.

Kelle mit einem Henkel, an dessen Absatz ein weiblicher Kopf. Tanz von fünf Satyren und vier Mänaden. Darüber die Inschrift.

Einst in Alibrandi's Besitz. Zeichnung im röm.-arch. Institut. Vgl. Brunn, S. 716.

48.

Kelle mit einem hohen Henkel. Kampf eines Kriegers und einer Amazone zwischen zwei männlichen Figuren, die ihre Pferde halten, hinter einem dieser noch ein Krieger. Inschrift.

Schalen.

49. Paris. Cabinet des médailles.

Opferschale ohne Figuren. Inschrift unten um den Umbilicus herum.

50. Würzburg III, 287.

Dasselbe aus der Feolischen Sammlung.

Campanari, Vasi Feoli, n. 162.

51. British Museum.

Dasselbe. Ob diese oder die vorige die Canino'sche (Dubois, n. 134) ist, kann ich nicht entscheiden.

52.

Ohne Figuren. Die Inschrift am Fusse, doch ist nach de Witte, Nr. 15, die Zugehörigkeit desselben nicht zweifellos.

Einst bei Canino, Dubois, n. 136, dann Pourtalès (Cat. Pourt., n. 461 und Verkaufskatalog 1865, Nr. 477).

53.

I. Gorgoneion. Inschrift am Fusse.

Einst bei Canino, Dubois, n. 142.

54. I. Gorgoneion.

A. Dionysos sitzt zwischen einem Satyr und einer Mänade. B. Quadriga en face. Auf jeder Seite eine Frau.

Einst bei Basseggio. Cat. of vases, n. 68.

55. Louvre. I. Gorgoneion.

Zwischen Augen { A. Herakles mit der Keule. B. Dionysos und Hermes im Abgehen rückblickend.

Unter den Henkeln Reben, Inschrift zwischen den Umrisslinien der Augen.

Einst bei Campana VIII, 69. Panofka, Vasenbildner, S. 180, erwähnt dieselbe als bei Depolleti befindlich.

56. I. Gorgoneion.

Zwischen Augen und Weinranken { A. Athene einen Giganten tödtend. B. Theseus und der Minotaur.

Unter den Henkeln ein Satyr und eine Mänade, die Inschrift um den Fuss herum.

Einst bei Canino, Mus. etr. 1516.

57. Paris. I. Gorgoneion.

Zwischen Augen { A. Aeneas, von Askanios begleitet, trägt Anchises auf dem Rücken fort. B. Zwei Krieger im Kampfe über einen Fallenden. Inschrift wie 55.

Einst bei Canino, Mus. etr. 567, stimmt völlig mit Campana VIII, 68.

58.

Gerhard erwähnt im Rapporto volcento, Nr. 552 und 711, eine Schale mit Processionen von Männern je mit einer verschleierten Frau.

59. Florenz.

Zwischen Augen und Rebzweigen { A. Reh, von Löwe und Tiger angefallen. B. Reh, von Tiger und Tigerkatze angefallen.

Unter den Henkeln je ein fliegender Adler. Inschrift über einem Auge.

Heydemann's 3. halle'sches Winkelmpr., S. 87.

60. Richmond bei Cook. I. Gorgoneion.

A. Die Quadrigen zwischen Kriegern und Frauen. B. Dasselbe. Inschrift am Fusse.

Michaelis, Arch. Ztg. 1874, S. 61.

61. Berlin. Siehe unter Anakles 1.

62. Louvre.

A. Am Henkelornament eine Sirene, unter dem Henkel ein Delphin. Zwei Schiffe, das Vordertheil mit einem Eberkopf, das Hintertheil mit einem Schwanenkopf verziert. Auf jedem steht vorne eine bekleidete Figur, hinten ein Ruderer. ΜΙΚΟΣΘΕΝΕΣ ΕΠΟΙΕ.

B. Aehnliches Bild. Es fehlt die Inschrift und die bekleidete Figur; an jedem Schiffsvordertheil ist ein Auge gemalt.

Einst bei Durand (418), dann bei Beugnot (56) und bei Hope.

63. Louvre.

I. Im Centrum eine Flügelfigur. Herum: in einer Weinlaube, die sich über das ganze Innere der Schale erstreckt, sitzt Dionysos, hinter ihm bläst ein Satyr die Flöten. Auf ihn kommen zwei Satyren und zwei Mänaden zu, eine mit einem Krug und einer mit einem Schlauch.

A. { Reiches Henkelornament. Vier Reihen von Kreisen. Die Inschrift einmal. ΝΙΚΟΣΘΕΝΕΣ
B. { ΕΠΟΙΕ.

64. Berlin 1595.

I. Im Centrum eine Sphinx. Herum: drei concentrische, aber ungetrennte Kreise. Zwischen zwei Thierfriesen: a) vier Hähne und vier Hennen; c) fünf Panther, drei Rehe, ein Widder und eine Ziege und zwei Vögeln mit Frauenkopf; b) eine athletische Scene, ein Ringer- und ein Faustkämpferpaar, fünf Läufer, ein Speerschleuderer und zwei Springer (?), dazwischen sechs Aufseher.

A. Reitender Jüngling. B. Dieselbe Figur, ihr folgt ein nackter Mann. Inschrift.

Aus Vulci. Abgeb. Gerhard, Trinkschalen, Taf. 1.

65. Berlin 1596.

I. Im Centrum ein kauernder nackter Jüngling mit Schwert und Keule. Herum: drei nackte bartlose Männer lenken je einen mit einem Ochsenpaare bespannten Pflug. Neben einem derselben steht ein vierter als Aufseher, ein fünfter schreitet als Säemann mit einem Korb am Arme einher, während oben ein kleinerer mit langem Stabe die Thiere vom Felde verjagt. Es sind fünf Rehe, zwei Eidechsen, eine Heuschrecke und eine Schildkröte. Ihre Grössenverhältnisse sind sehr unproportionirt.

A. Sirene. B. Dasselbe. Darüber die Inschrift.

Aus Vulci. Abgeb. Gerhard, Vases et coupes, Taf. 1.

Schwarz- und rothfigurige Schalen.

66. Louvre.

Schwarzfigurig I. Bärtiger bekränzter Mann kniet sich umblickend. Herum: ..KO≶ΘENE≶ EΠOI...

Rothfig. zwischen Augen { A. Jüngling. B. Widder.

67. Würzburg. Vgl. Epiktetos 1.

Als rothfigurige werden beschrieben:

68. Ein Kantharos.

A. Obscöner Tanz von drei nackten Jünglingen und zwei nackten Frauen. B. Dieselben Figuren auf einem Lager in obscöner Gruppirung, ein Jüngling hält einen grossen Phallus.

Die Künstlerinschrift am Fusse wie gewöhnlich. Zwischen den Figuren viele unleserliche Inschriften. Mag auch das Gefäss von unserem Meister sein, so steht das für seine Bilder darum noch nicht fest.

Einst bei Durand (662), dann bei Beugnot (12) und Pourtalès.

69. Berlin 1652.

Napf mit Ausgusssieb, welches ein Gorgoneion verkleidet. Auf der oberen Fläche dieser Mündung zwei sitzende Jünglinge, der eine mit Binde, der andere mit Armbändern hält Badegeräth.

A. Quadriga, davor sitzt ein Mann mit Sceptron und Kranz. Baum. B. Zwei Bogenschützen und ein Hoplit kämpfen gegen einen Panther, der einen Hirschen zerfleischt. Inschrift am Fusse.

Aus Vulci. Weil erklärt Arch. Ztg. 1879, S. 182 nur die Inschrift für alt und das Gefäss für ein Pasticcio alter und neuer Stücke. Dagegen erklärt Furtwängler die Inschrift für zu dem Gefäss gehörig, das, vielfach restaurirt, in der Hauptsache antik sei.

70.

Zum Schlusse mag ein Vasenfuss von der Akropolis stehen, der die Inschrift trägt: NIKO≶ΘENE≶ MEΠOIE≶EN.

Benndorf, Gr. und sicil. Vasen, Taf. 28, 22.

B. Die Kleinmeister.

Von den vierzehn Meistern, die hier vereinigt sind, besitzen wir mit Ausnahme des Nikosthenes, der hier nochmals figuriren musste, nur Schalen, deren meist geringer Bildschmuck rein decorativer Art ist. Sehr oft ist ein solcher gar nicht vorhanden, und die stets in gleicher Weise angebrachte Signatur bildet dann neben feinen Palmetten am Henkel das einzige Ornament. Eine fast unabsehbare Reihe den gleichen Werkstätten entstammender Producte, die hier natürlich nicht berücksichtigt werden konnte, haben statt dieser ornamentalen Inschrift nur sinnlose Buchstabenreihen, manchmal sehr sorgfältig gemalt (vgl. Exekias 9). Von den unter A. aufgezählten Meistern kennen wir gleiche Waare von Exekias (7 und 9) und Taleides (4). Nach der rothfigurigen Technik bildet Hischylos die Brücke. Die einzige Ausnahme bezüglich der Gefässform siehe Hermogenes 6.

Eucheiros, Sohn des Ergotimos.

1. British Museum 701. I. Chimaira.

A. EV+EPOS ⋮ EΠOIESEN. B. HOPΛOTIMO HVIHVS.

Abgeb. Micali Mon. ined. 1844, t. 42, 2.

2. Berlin 1934.

A. Weiblicher Kopf. EV+EPS EΠOIESEN. B. HOPΛOTIMO HVIHS.

3. Sammlung Lunghini in Sarteano bei Chiusi. Fragmente.

A. . OTIMOH . . . B. XAIPEKAIΠIE.

Vgl. Brunn, S. 681. Ueber die Lesung vgl. Rossignol, Des services que peut rendre l'Archéologie aux études classiques, S. 136.

Ergoteles, Sohn des Nearchos.

Berlin 1779.

A. EPΛOTELES EΠOIESEN HONEAPXO. B. Dieselbe Inschrift.

Tleson, Bruder des Vorigen.

Blos die Inschrift TLESON HONEAPXO EΠOIESEN tragen, stets auf beiden Seiten wiederholt, von feinen Palmetten eingerahmt:

1. und 2. im Besitze des Barons de Meester von Ravenstein; 3. und 4. München, Nr. 17 und 19, 5. einst bei Panckoucke, Dubois coll. P. 272, nach de Witte, Nr. 7, vielleicht identisch mit der von Gerhard, Rapp. volc. 694 bei Feoli citirten Vase; 6. früher bei Campanari mit εποεσεν, Broendsted, A brief descr. of 32 greek vases, p. 68; 7. in Toscanella bei Valeri, Bull. d. Inst. 1839, p. 74; 8. Sammlung Fontana in Triest, Arch.-epigr. Mittheil. aus Oesterreich II, S. 22; 9. und 10. Neapel 2528, S. A. 271; 11. Sammlung Dzialynska, Revue arch. 1868, p. 346.

Mit Figuren auf den Aussenseiten, die sich wie die Inschriften wiederholen oder ergänzen, ohne Innenbild:

12. München 34.

A. Ein lauernder Löwe. B. Ein grasendes Reh.

13. British Museum 682. Onanirender Affe.

14. Paris. Ein Widder.

Aus der Sammlung Campana.

15. Aus Korinth. Ein Widder.

Vgl. Bull. d. Inst. 1849, p. 37.

16. Castle Ashby bei Northampton. Ein Widder.

Vgl. Arch. Ztg. 1881, S. 302.

17. Ebendaselbst. Ein Hahn.

Arch. Ztg. a. a. O.

18. Ein Hahn.

Einst bei Canino, Mus. etr., Nr. 15, vielleicht mit 17 identisch.

19. und 20. Berlin 1741. Hahn. 1742. Henne.

Abgeb. Gerhard, Trinkschalen und Gefässe, Taf. 30, 4—7. Das vierstrichige Sigma zweimal statt des dreistrichigen restaurirt. Vgl. Arch. Ztg. 1879, S. 183.

21. München 33. Henne.

22. Schwan mit ausgebreiteten Flügeln.

Einst bei Pourtalès. Panofka, Taf. 41.

23.
Schwan ebenso.
Fragment aus Vulci. Bull. 1880, p. 144.

24. Sammlung Guglielmi in Civitavecchia. Sphinx.
Brunn, Nr. 24.

25.
Herakles und der Löwe, darunter ein Hahn.
Einst bei Basseggio. Abgeb. (ohne Hahn) Ann. 1859, tv. C, 1; vgl. p. 62, Anm. 8.

Schalen mit Innenbildern und aussen mit Inschrift.

26. Castle Ashby bei Northampton.
Wappenartige Gruppe zweier sich stossender Böcke, zwischen beiden ein streng stylisirtes Ornament.
Arch. Anz. 1864, S. 237 und Arch. Ztg. 1881, S. 302.

27. München 32.
Sirene mit ausgebreiteten Flügeln.

28. Kopenhagen 105.
Sirene ebenso. Inschrift einmal εποισεν.
Vgl. S. Birketh-Smith, De malede Vaser, 105.

29. British Museum.
Sirene ebenso. Am Fusse in grossen Buchstaben eingekratzt: NIKA ΑΦΡΟΔΙΤΗ.
Aus der Sammlung Temple, wohl identisch mit der ehemals Rochette'schen Schale. Lettre, p. 61.

30. Cambridge. Sphinx.
Einst bei Leake. Arch. Ztg. 1846, S. 206.

31. Neapel 2532.
Sphinx, unter ihr eine Blume.

32. Kentaur.
Einst bei Canino, Mus. etr, n. 1146, dann bei Laborde.

33. British Museum.
Jäger trägt auf einer Stange einen Fuchs und einen Hasen, neben ihm sein weisser Hund.
Einst bei Durand (260), dann bei Blacas. Fälschlich dem Tleson beigelegt, ist die rothfigurige Schale, Neapel 2627, wie ich Euphronios, S. 104, bemerkt habe. Für das häufige Vorkommen der Werke dieses Meisters sei noch erwähnt, dass Braun, Bull. 1849, p. 72, angibt, bei Basseggio auf einmal zwanzig fragmentirte Exemplare gesehen zu haben. — Unter den Fundorten der Tleson'schen Schalen ist durch Nr. 15 Korinth vertreten, die anderen stammen wohl alle aus Etrurien. Corneto ist für die Rochette'sche unter Nr. 29 bezeugt, Vulci für Nr. 3, 4, 5, 6, 7, 12, 13, 18, 21, 23, 27, 30, 32, 33.

Anakles und Nikosthenes.

1. Berlin 2625.
A. Herakles tödtet die neunköpfige Hydria ΝΙΦΟΣΘΕΝΕΣΜΕ ΕΠΟΙΕΣΙΝ ΧΑΙΡΕ. B. Aehnliche Scene, aber hinter der Hydra eine Frau mit ausgestreckten Händen. ΑΝΑ(Κ)ΛΕΣ ΜΕ ΕΠΟΙΕΣΕΝ ΧΑΙΡΕ.
Aus Orvieto. Bull. 1879, p. 4.

2.
A. B. Ein Bock, darunter ΑΝΑΚΛΕΣ ΕΠΟΙΕΣΕΝ.
Aus Chiusi. Bull. 1835, p. 126.

3.
A. Hirsch und Hirschkuh. ΑΟΚΛΕΣ ΕΠΟΙΕΣΕΝ. B. Dasselbe flüchtiger und ohne Inschrift.
Die Zutheilung der Vase ist unsicher, möglich wäre auch Sokles. Aus Caere. Einst bei Castellani. Bull. 1865, p. 146.

4. Berlin 2182.

A. } Bock und Satyr.
B. }

A\ . . . /E≤ : Γ. IEN A . KIIE≤ : ΓOIE≤E.

Zutheilung unsicher. Einst bei Gerhard. Vgl. Arch. Ztg. 1879, S. 182.

Archikles und Glaukytes.

1. British Museum.

I. Nackter junger Reiter.

A. AP+IKlE≤ EΓOIE≤EN. B. AP+KlE≤ (so) EΓOIE≤EN.

Aus Nola. Einst bei Blacas. Abgeb. Panofka, Mus. Blacas, Taf. 16, 1, 2.

2. British Museum.

A. } AP+EKlE≤ : MEΓOIE≤EN.
B. }

Aus Vulci. Einst bei Durand, n. 999, dann bei Blacas.

Zwei Fragmente einer Schale aus der Sammlung Candelori mit derselben Inschrift erwähnt Panofka, Mus. Blacas, p. 48, doch führt sie der Münchener Katalog nicht auf.

3. München 333.

A. Theseus (ΘE≤EV≤ [r.]) tödtet den Minotaur (MINOTAVPO≤ [r.], so das Facsimile bei Jahn; die Tafel bei Gerhard zeigt sinnlose Buchstaben). Ueber der Gruppe EVTIlA≤ : ME≤ . . . KAlE. Hinter Theseus AΘENAIA mit der Lyra (lVPA) und EVANΘE, hinter dem Minotaur APIAΔNE (r.) einen Apfel und Kranz in den Händen und die ΘPOΦO≤ (r.): Hinter Euanthe folgen drei Paare von Männern und Frauen lVKINO≤ ANΘVlA, ANTIA≤ ΛlVKE, ≤IMON ENΓEΔO, hinter der Trophos zwei Paare und ein Mann, lVKIO≤, EVTIl., ≤OlON EVNIKE und TIMO. Diese Namen sind im Jahn'schen Texte und ebenso bei Brunn fehlerhaft verzeichnet. Zwischen den Figuren zahlreiche sinnlose Buchstaben. An den Enden je eine Sphinx (≤ΦI+≤, so beide Male), daneben einmal +AIPE und EVTIl., das andere Mal +AIPE NV.

B. Kalydonischer Eber. Das Thier (HV≤) wird von einem weissgefleckten Hunde lEVKIO≤: angefallen, unter ihm liegt verendet ein zweiter ΓOΔE≤ (r.). Von vorne stürzen fünf nackte Jäger, der vorderste mit Dreizack und Speer, die übrigen mit zwei Speeren herbei, KA≤TOP, ΓOlVΔEVKE≤, MOΦ≤O≤, IA≤ON, VΔA≤O≤, zwischen ihnen die Hunde +APON und ΛOPΛO≤, von rückwärts entsprechend ausgerüstet vier: MElEΛΛPO≤ (r.), ΓElEV≤, MElANION, (lV)KINO≤ mit den Hunden ΘEPO (r.) und ΓOΔAPΛO≤ (r.). Am Ende jeder Seite eine Sphinx mit der Inschrift ≤ΦI+≤ HEΔE XAIPE, unter dem einen Henkel ΛlAVKVTE≤ MEΓOIE≤EN, unter dem andern AP+IKlE≤ EΓOIE≤EN.

Einst bei Canino, Res. etr., p. 18, n. 1. Abgeb. Gerhard, A. V. 235—236 und Mon. d. Inst. IV, 59.

4.

Auf beiden Aussenseiten eine sehr figurenreiche Kampfscene, etwa je zwanzig Kämpfer und einmal drei Viergespanne, das andere Mal deren zwei, aber nebst zwei Reitern mit je zwei Rossen. Unter einem Henkel ΛlAVKVTE≤ EΓOIE≤EN, unter dem andern HIΓOKPITO≤ KAlI≤TO≤.

Einst bei Braun, von da nach England gelangt. Vgl. Bull. 1847, p. 124 und Brunn, S. 691.

Nach Analogie von Nr. 4 haben wir hier eine weitere, stark fragmentirte einzuschalten, an der derselbe Künstlername wahrscheinlich nur weggebrochen ist.

I. Quadriga von vorne gesehen, jederseits ein nackter Jüngling. Unterm Abschnitt ein Hund, einen Hasen jagend.

A. Gigantenkampf. Zeus mit Blitz zwischen zwei Quadrigen, die eine ansprengende von Athene geleitet, neben ihr eilt Herakles bogenschiessend und eine Frau, dahinter ein Götterpaar und Hermes herbei, die andere fliehende lenkt ein gerüsteter Gigant, ihr entgegen eilt eine Frau, Dionysos und Apollo (?).

B. Aehnliche Darstellung mit einzelnen Aenderungen, so neben der Giganten-Quadriga noch ein Krieger, ihr eilen nebst Dionysos eine Frau und Hermes entgegen, während hinter der Athena-Quadriga nur zwei Figuren waren.

Ueberall zahlreiche sinnlose Buchstaben. Unter einem der Henkel HIΓOKPITO≤ KAlI≤TO≤, der andere Henkel fehlt.

Einst bei Basseggio. Abgeb. Gerhard, A. V. 61.

5. Berlin 1598. Ohne Figuren.

A. ΛιΑVKVTE≤ EΓOIE≤EN. B. ΛιΑVKVE≤ EΓOIE≤VEN.

Charitaios.

I. Herakles packt den Löwen am linken Bein und um den Hals.

A. +APITAIO≤ EΓOIE≤EME. B. +APITAIO≤ EΓOIE≤EИMEEV.

Aus Caere. Einst bei Castellani. Bull. 1868, p. 77. Abgeb. Visconti, Mon. di Cere, IX D. (Atti dell' accad. rom. VII.)

Raoul Rochette erwähnt im Journal des sav. 1843, p. 284 und Lettre, p. 38 eine schwarzfigurige Hydria bei Depolleti mit zweimaliger Darstellung eines Amazonenkampfes, unter derem Fusse die Inschrift KAPITAIO≤ EΓOIE≤EN gravirt sei. Ueber eine dritte hieherbezogene siehe unter Kachrylion, Nr. 8.

Sokles.

I. Herakles (HEΓAK^E≤) packt den Löwen am rechten Bein und um den Hals.

A. ≤OKιE≤ EΓOIE≤EN. B. Dasselbe.

Stimmt mit Charitaios überein. Aus Vulci. Abgeb. Ann. d. Inst. 1859, tv. C, 2.

Eine zweite Schale mit der Inschrift ≤OKιEE≤ EΓOIE≤EN aus Chiusi wird erwähnt Bull. 1851, p. 171.

Neandros.

1. Louvre.

I. Herakles und der Löwe.

A. NEΛNΔPO≤ EΓOIE≤EN. B. Dasselbe.

Stark restaurirt. Aus Vulci. Einst bei Canino.

2. Castle Ashby bei Northampton.

Fragmentirt. NΔPO≤ EΓOIE≤EN.

Arch. Anz. 1864, S. 237.

Xenokles.

Blos mit Inschriften sind folgende Gefässe verziert:

1. München 31.

+≤EИOKιE≤ : EΓOIE≤EN.
+≤ENOKιE≤ EΓOIE≤EN.

2. Neapel Rac. cum 114.

Dasselbe, einmal ≤+ENOKιE≤.

3. Berlin 2183.

Wie 1, einmal EΓOKιE≤EN.

4. Wie 1.

Aus Vulci. Bull. 1839, p. 71; 1840, p. 128.

5. Wie 1.

Aus Caere. Einst bei Castellani. Bull. 1865, p. 146.

6.

+≤ENOKιE≤
EΓOIE≤EN.

Aus Caere. Einst bei Castellani. Bull. 1865, p. 146.

7. und 8. Wie 1.

Aus Orvieto. Fragmentirt. Ann. 1877, p. 130.

Mit Innenbild, ohne Aussenbild:

9.

I. Junger Reiter. ΟΡΙΓΟΣ (r.).

A. } +ΣΕΝΟΚΛΕΣ : ΕΓΟΙΕΣΕΝ.
B. }

Aus Orvieto. Ann. 1877, p. 130.

Mit Innen- und Aussenbild:

10. Berlin 1662.

I. Jüngling auf einem Hippalektryon.

A. Schwan zwischen zwei Sirenen, darunter die Inschrift.

B. Hirschkuh zwischen zwei Panthern, darunter die Inschrift.

Aus Caere? Abgeb. Gerhard, Trinkschalen und Gefässe, Taf. 1, 5—6.

11. British Museum.

I. Laufende weibliche Flügelfigur.

A. Zwischen zwei Flügelrossen Zeus mit dem Blitz, Poseidon mit dem Dreizack, und ohne Attribut Hades (?) im Gespräche. Darunter die Inschrift.

B. Dionysos mit dem Kantharos und Hermes sprechen zu einer Frau, die in jeder Hand eine Blume hält. Hinter Hermes eine zweite Frau, hinter Dionysos ein Rebenzweig. Darunter die Inschrift.

Einst bei Blacas. Abgeb. Panofka, Mus. Blacas, pl. 19. El. cer. I, 24.

12.

I. Hermes führt die Göttinnen zum Parisurtheil.

A. Herakles treibt den zweiköpfigen, ganz von Schlangen umwachsenen Kerberos vor sich her. Hinter ihm Athene mit Kranz, vor ihm Hermes. Darunter zwischen zwei Sphingen die Inschrift.

B. ΑΧΙΛΕΥΣ verfolgt den auf einem weissen Pferde enteilenden Troilos, ein zweites schwarzes angekoppelt. Vor den Pferden enteilt Polyxena, ihre Hydria zerbrochen unter denselben. Die Inschrift wie auf A.

Aus Vulci. Einst bei Durand (65), dann bei Beugnot (48) und bei Hope. Vgl. Arch. Anz. 1849, S. 100. Abgeb. Rochette, Mon. ined. 49.

Phrynos.

British Museum.

I. Modern restaurirt.

A. Geburt der Athena, neben dem Throne des Zeus Hephaistos, mit dem Hammer zurückprallend. Darunter ΧΑΙΡΕΚΑΙΓΙΕΙΜΕΝΑΙΗΙ.

B. Athena führt Herakles vor den thronenden Zeus. Darunter ΦΡΥΝΟΣ ΕΓΟΙΕΣΕΝ ΧΑΙΡΕΜΕΝ.

Aus Vulci. Einst bei Durand (21), dann bei Blacas. Abgeb. El. cer. I, 56.

Hermogenes.

Mit blosser Inschrift.

1. Berlin 683.

A. ΗΕΡΜΟΛΕΝΕΣ ΕΓΟΙΕΣΕΝ. B. Dasselbe.

2. British Museum 685. Wie 1.

Einst bei Durand, n. 1000.

3. München 29.

4. Campana.

Bei Brunn 6.

5.

Einst bei Durand, n. 1001.

6. Würzburg III, 290.

Ein Skyphos. Inschrift wie 1.

Einst bei Feoli. Abgeb. Mon. d. Inst. I, tv. 27, Nr. 46.

7. British Museum.

Ringsherum Epheublätter, darunter ΗΕΡΜΟΛΕΝΕΣ ΕΓΟΙΕΣΕΝΕΜΕ.

Aus der Blacas'schen Sammlung.

8. und 9. München 28 und 30.

Mit einem Frauenkopf in Umrisszeichnung, darunter die Inschrift wie 7.

10. Louvre. Aus der Canino'schen Sammlung.

Dubois, n. 253.

11. Castle Ashby bei Northampton.

Arch. Ztg. 1881, S. 302.

Mit Aussenbildern:

12. Cambridge.

A. Quadriga mit Lenker, der ein Krieger folgt. Inschrift wie 7. B. Dasselbe mit gleicher Inschrift.

Einst bei Leake. Arch. Ztg. 1846, S. 206.

13. München 1082.

Dieselbe Darstellung und Inschrift.

14. Castle Ashby bei Northampton.

Dieselbe Darstellung und auf einer Seite die gleiche Inschrift, auf der andern zweimal ἐποιεσεν. με.

15. Florenz.

Von der sich wiederholenden Darstellung an den Aussenseiten erfahren wir nichts, sie lässt sich aber unschwer aus dem Vorhergehenden erschliessen. Inschrift wie 7.

Aus Vulci. Notizie degli scavi 1880, p. 250.

Mit Aussen- und Innenbild:

16.

I. Zwei Läufer, ⅃V≶ON und ΦOINI+≶. Im Felde OΔOIAOE, das mehrfach gedeutet wird.

A. } B. } Je zwei Löwen, darunter die fragmentirte Inschrift wie 1.

Einst bei Canino. Cat. etr. 159. Vgl. C. I. G. 8191 und Rossignol a. a. O.

Myspios.

Paris, bei Baron de Witte.

I. Laufende weibliche Flügelfigur.

A. } B. } Junger Reiter mit buschigem Helm. MV≶ΓIO≶ EΓOIE≶EN.

Aus Capua. Einst bei Castellani. Arch. Anz. 1866, S. 276*.

Epitimos.

I. Bogenschütz zu Pferde und ein Krieger im Begriffe, seines zu besteigen.

A. Bärtiger Kopf in Umrisszeichnung, darunter zwischen zwei Löwen EΓITIMO≶ EΓOIE≶EN.

Aus Vulci. Einst bei Canino, Mus. etr., Nr. 2307. Dubois 203. Bei Campanari, Atti dell' accad. rom. VII, p. 90, fälschlich Ἐπίθυμος.

Tlenpolemos.

1. Berlin 1597.

A. T⅃ENΓO⅃EMO≶ : MEΓOIE≶EN. B. T⅃ENΓO⅃EME : KNVNVON.

Aus Vulci.

2.

A. Zwei Panther. Darunter T⅃ENΓO≶EMO≶ : MEΓOIE≶EN. B. Dasselbe. Darunter T⅃ENΓONEME : KNVNVON.

Aus Vulci. Einst bei Canino, Mus. etr. 149. Gerhard, Rapp. volc. 661.

3. Vgl. Sakonides 1.

Sakonides.

1. Triest. Sammlung Fontana.

A. Frauenkopf in Umrisszeichnung, zierlich geschmückt. Darunter T⅃ENΓO⅃EMO≶ EΓOIE≶EN. B. Dasselbe. ≶AKONIΔE≶ EγPAΦ≶ε.

Aus Vulci. Ehemals Candelori. Vgl. Arch.-epigr. Mittheil. aus Oesterreich II, S. 22.

2. München.

A. Frauenkopf wie 1. Darunter ΙΑΚΟΝΙΔΕΣ ΕΛΡΑΦΣΕΝΕΜΕ. B. Ebenso. +ΑΙΡΕΚΑΙΠΙΕΙΝΕΔΙ.

3. Cambridge.

A. Herakles und der Löwe zwischen zwei ansprengenden Hirschen. Darunter ΗΙΣ+VVΟΣ ΕΠΟΙΕΣΕΝ. B. Dasselbe. Darunter ΣΑΚΟΝΙΔΕΣ ΕΛΡΑ(φσεν).

Einst bei Leake. Arch. Ztg. 1846, S. 206. Ueber den Namen C. I. G. zu 8298.

Vom Priapos wird bei De Witte und Brunn eine ehemals Durand'sche, jetzt aus der Blacas'schen Sammlung ins British Museum übergegangene Schale (n. 882), erwähnt mit einem laufenden Löwen auf der einen Seite und ΓΡΙΑΠΟΣ ΕΠΟΙΕΣΕΝ auf der andern. Es ist nur ein Hund und kein Löwe auf der einen Seite und der Meistername auf der anderen steht auf einem dem Gefässe völlig fremden Fragmente, das in dasselbe modern eingesetzt ist.

Unter dem Schlagworte ‚Laleos' schreibt Brunn, S. 705: ‚Eine Trinkschale mit schwarzen Figuren aus Vulci sah ich 1847 in der Sammlung Guglielmi in Civitavecchia; auf einer der Aussenseiten ein Tiger, darunter ΛΑΛΕΟΣ ΜΕΠΟΙΕΣΕΝ, auf der andern ein Löwe, darunter ΛΑΛΕΟΣ ΕΠΟΙΕΣΕΝ in ziemlich grossen Buchstaben.' Nun haben wir es hier doch gewiss mit voreuklidischem Alphabete zu thun, also Γαγεος oder Γαγετος zu lesen, was aber ebensowenig einen griechischen Namen gibt als die nacheuklidische Lesung. Wir haben also hier, wie auf so vielen Gefässen gerade dieser Classe, wohl nur ein Buchstabenconglomerat, das den Schein einer Künstlerinschrift hervorrufen soll.

Anhang zu B.

Figurenlose Vasen mit Meisternamen.

Teisias.

Dieser Name findet sich auf einer Anzahl schwarzgefirnisster Gefässe und Gefässfragmente gravirt, die sämmtlich aus Tanagra stammen. Ausdrücklich nennt er sich Athener, aber die Formen seiner Gefässe, die ganz aus der Weise attischer Fabrikation herausfallen, weisen deutlich auf böotische Einflüsse. Ich halte es daher nicht für ganz sicher, dass dieselben aus Attika exportirt sind, wie Löschcke, Arch. Ztg. 1881, S. 3 annimmt, sondern möchte die Möglichkeit offenhalten, dass Teisias in Böotien gelebt habe. Der paläographische Charakter der Signatur weist auf das 6. Jahrhundert. Im Bull. de corr. hell. 1881, p. 178 zählt Collignon fünf Exemplare, auf denen ich ein sechstes aus seinem Katalog der Vasensammlung des Varvakions, Nr. 801, zuversichtlicher als er selbst anreihe.

Krateren mit Oelkranzornament am Rande.

1. Athen. Privatsammlung.

ΤΕΙΣΙΑΣ ΕΠ.ΙΕΣΕΝ ΗΑΘΕΝΑΙΟΣ (r.).

Revue arch. 1875, p. 172 a. a. O.

2. Ebendaselbst.

ΙΑΣΕΠΟΙΕΣΕΝ ΗΑΘΕΝΑΙΟΣ (r.)

Kantharoifragmente.

3. Varvakion Collignon 787.

ΑΣ ΕΠΟΙΕΣΕΝ.

4. Varvakion Collignon 801.

ΙΑΣ ΕΠΟΙΕΣΕΝ, darüber und zwischen den Buchstaben Graffito des Besitzers.

5. Ebenda.

Fragment einer Schale. ΤΕΙΣΙΑΣ ΕΠΟΙΕΣΕΝ Η... (r.).

Bull. de corr. hell. a. a. O.

6. Ebenda.

Fragment einer Schale oder eines Kantharos. ..... ΕΝΗΑΘΕΝΑΙΟΣ (r.)

Bull. de corr. hell. a. a. O.

Charinos.

1. Berlin. In Form eines weiblichen Kopfes.

Der reich polychromirte Kopf ist streng archaisch stylisirt und von grosser Feinheit. Die Haube trägt zwischen Ornamentstreifen einen schwarzfigurigen Thierfries. Es sind Flügelrosse, ein Pferd, Löwen Panther, ein Stier, eine Sirene, ein Hahn und ein Adler (?).

Am Henkel: +ΑΡΙΝΟ≤ ΕΠΟΙΕ≤Ε.

Aus Corneto. Vgl. Bull. 1879, p. 88.

2. British Museum. Krug.

Auf einem Streifen in der Mitte +ΑΡΙΝΟ≤ ΕΠΟΙΕ≤Ε. ...

Kriton.

Schwarzgefirnisster Krug, auf einem rothen Streifen ΚΡΙΤΟΝ ΕΠΟΙΕ≤ΕΝ : ΙΕΠΟ≤V≤.

Aus Caere. Bull. 1860, p. 184.

Lysias.

Paris.

Schwarzgefirnisster Krug, auf einem rothen Streifen ΙVΣΙΑΣ ΜΕΠΟΙΕΣΕΝ ΗΕΜΙΧΟΝΕΙ. (Λυσίας μ' ἐποίησεν ἡμιχώνη.)

Aus Caere. Sammlung Campana. Abgeb. Revue arch. 1862, p. 333.

Lykinos.

Im Besitze Carapanos.

Kleine Dose. Am Deckel im Kreis: ΛVΚΙΝΟΣ ΔΝΕΘΗΚΕΝ|ΤΗΙ ΑΘΗΝΑΙ ΤΟΠΡΩΤΟΝ ΗΡΓΑΣΑΤΟ.

Aus Amvelokipi bei Athen. Einst bei Sabattini, n. 49. Abgeb. Bull. de corr. hell. 1878, p. 547. Vgl. Arch. Ztg. 1874, p. 109.

Gauris.

Pyxis.

Auf dem Deckel innerhalb concentrischer Kreise ein nachlässig gemalter Krater. Zwischen den zwei innersten Kreisen ΓΑVΡΙ≤ ΛΕΠΟΕ.

Aus Griechenland. Einst bei Sabattini, n. 33. Vgl. Arch. Ztg. 1876, S. 38 und Bull. de corr. hell. 1878, p. 552.

Anhang zu A. und B.

Kittos.

Panathenäische Amphora in der die schwarzfigurige Technik conservirenden Manier dieser Vasenclasse.

British Museum C. 114.

A. Athena mit Schild und Speer in der auf den panathenäischen Amphoren stereotypen Weise. Ihr Schildzeichen ist ein Stern. Auf den beiden Säulen zu ihrer Rechten und Linken beide Male Triptolemos auf dem mit Schlangen bespannten Flügelwagen, Aehren in der Hand. Neben der Säule, vor der Göttin: ΤΟΝΑΘΕΝΕΘΕΝ Α(0)ΛΟΝ (κιονηδόν geschrieben), neben der hinter derselben ΚΙΤΤΟΣ ΕΠΟΙΗΣΕΝ (gleichfalls κιονηδόν).

B. Ein Ringerpaar, daneben ein Pädotrib mit Palmzweig und ein nackter Jüngling.

Aus Teucheira in der Kyrenaike. Besprochen Dennis, Transact. Royal Soc. lit. IX, N. S., p. 170, n. 3. De Witte, Ann. 1877, p. 326. Abgeb. A. Mon. d. Inst. X, 48 b, B. ebendaselbst 48 g, n. 12. Eine ungefähre Zeitbestimmung ergibt sich aus dem Vergleiche mit der Panathenäischen Amphora desselben Fundortes British Museum 113 C, Abgeb. Mon. X, 47 und 48 e, 1, deren Vorder- wie Rückseite eine selbst bei dieser Vasenclasse ungewöhnliche Uebereinstimmung zeigt. An der Stelle, wo sonst der Künstlername steht, ist hier der nicht so auffällige Archontenname, und zwar der des Polyzelos für Olymp. 103.2 = 367 v. Chr. Nur ist die Schrift den Säulen parallel, aber noch nicht κιονηδόν, was bisher erst fünf Olympiaden später bezeugt ist; vgl. De Witte a. a. O., p. 310.

III. Die attischen Schalenmaler rothfiguriger Technik.

A. Der epiktetische Kreis.

(Vgl. dazu das Capitel meines Euphronios: Epiktetos und seine Genossen.)

Pamphaios.

Vielseitigkeit ist die zunächst in die Augen fallende Eigenschaft dieses viel producirenden, aber durchaus receptiven Meisters. Er hat noch die schwarzfigurige Technik allein wie in Verbindung mit der rothen gehandhabt, ehe er sich rückhaltslos der neuen anschloss. Er hat Amphoren, Hydrien und Schalen fabricirt in verschiedenen Variationen wie von verschiedenem Werthe. Die schwarzfigurigen Hydrien (Nr. 1 und 2) sind sehr liebevoll ausgeführt und entsprechen völlig der von Hischylos angewandten Nuance dieser Technik. Im Vereine mit den schwarzfigurigen Schalen weisen sie auf die Schule der strengarchaischen Meister zurück. Die zwei rothfigurigen Amphoren (Nr. 25 und 26) erinnern der Form wie der Anordnung des Bildschmuckes nach so bestimmt an Nikosthenes, dass schon im Katalog der Sammlung Campana unser Meister als dessen Schüler bezeichnet werden konnte. Sie theilen aber weder dessen Technik, noch seinen Manierismus. Für Nr. 27 ist es bis jetzt nicht möglich, die nähere Quelle anzugeben, der grosse Rest, die rothfigurigen Schalen, stehen sichtlich unter dem Banne Epiktet's, den auch Nr. 9 und 10 als Mitarbeiter nennen. Er malte Alles, was man in diesem Kreise malte: schwarz- und rothfigurige Schalen (Nr. 6), rothfigurige Schalen ohne Innenbild (Nr. 7), rothfigurige Schalen mit Augen (Nr. 8 und 9), und darauf fast das ganze Typenrepertoire desselben. Indess, diesen Aufgaben war er nicht gewachsen; wir können es fast Schritt für Schritt verfolgen, wie er zum Schnellmaler herabsinkt. Ich verweise auf das, was ich hierüber Euphronios, S. 22 und 15 bemerkt habe.

Dieser Bezeichnung widerspricht sehr entschieden Nr. 19, aber freilich nur die Aussenbilder. Der Satyr im Innern ist plump, jene aber von geradezu grossartigem Charakter und der feinsten technischen Vollendung, so sind auf A. die Untergewänder der beiden Flügelfiguren, auf B. die der Amazonen mit aufgesetztem Gelbbraun bemalt. Der Widerspruch liegt im Werke selbst. Dass das Innenbild wie das Gefäss selbst von Pamphaios gefertigt ist, das werden wir der Signatur gern glauben, mehr aber nicht. A. und B. tragen das entschiedene Gepräge des Euphronios. Auf Nr. 18 hat Pamphaios B., das ihm bequemer lag, in seiner Weise genutzt. Auch Nr. 12, namentlich das zweifigurige Innenbild (vgl. noch Nr. 16) beweist, dass er auch der über Epiktetos hinausgehenden Richtung rasch entgegenkam.

Der Gefässe, die ohne Signatur unserem Meister zuzuschreiben möglich wären, könnte man leicht eine ziemliche Reihe aufzählen. Wenn ich ihm Euphronios, S. 85, eine Schale, British Museum 835, gleich Gerhard, A. V. 186, zuschrieb, so muss ich jetzt wenigstens bitten, das auf Grund der Publication gefällte harte Urtheil durch Vergleichung der Beschreibung des Kataloges zu corrigiren. Mit Recht hat wohl Brunn, Bull. 1865, p. 213 die jetzt im Oesterreichischen Museum befindliche Dike- und Adikiavase ihm zugeschrieben. Auch von den mit blossem εποιεσεν signirten Vasen, die weiter unten folgen, gebührt ihm mindestens der grösste Theil. Sonst führe ich hier nur eine Schale auf, Brunn, Nr. 5. In das Verzeichniss durfte sie nicht, weil Panofka's Angabe der Künstlerinschrift, gelinde gesagt, eine Conjectur war. Nun trifft aber zweifellos diese Conjectur das Richtige.

British Museum 837.

I. Krieger neben seinem Pferde.

A. Zwischen zwei, je gegen ein Flügelross kämpfenden Kriegern, Zweikampf zweier anderer. Buchstabengewirr.

B. Sieben Satyrn, von denen vier mit Amphoren, zwei ohne solche tanzen, einer in eine Amphora pisst. Buchstabengewirr.

Aus Vulci. Einst bei Durand 249. Das ziemlich restaurirte Gefäss ist viel besser als Nr. 17.

In der Schreibung seines Namens verfährt unser Meister mit auffallender Sorglosigkeit. Panphaios wechselt mit Pamaphios, Phanphaios, Panphanos, Panphais, aber nicht mit Panthaios, wie man früher annahm. Vgl. Löschcke bei Helbig, Italiker in der Poebene, S. 129 und Dorpater Progr. 1879, Anm. 20.

I. Schwarzfigurig.

A. Hydrien.

1. British Museum 447*.

Schulterbild: Rennbahn: Quadriga, Reiter und Gymnasiarch.

Hauptbild: Dionysos mit Kantharos und Epheuzweig zwischen einem leierspielenden und einem flötenblasenden Satyr und zwei Mänaden, deren eine ein Reh auf der Schulter trägt. Die andere klappert mit Krotalen. ΓΑΝΦΑΙΟΣ ΜΕΓΟΙΕΣΕΝ.

Randbild: Löwe und Eber.

Aus Vulci. Einst bei Durand (91), dann bei Hope.

2. Paris. Cabinet des médailles.

Schulterbild: Herakles ringt unter einem Baume mit dem Löwen, zur Seite sitzen Athene und Jolaos.

Hauptbild: Herakles und Jolaos auf einer Quadriga, begleitet von Athene, Apollon und Hermes. Inschrift wie 1.

Aus Toscanella. Einst bei Beugnot (37), dann bei Duc de Luynes.

B. Schalen.

3.

I. Bärtiges Gorgoneion. Herum Inschrift wie 1.

Erwähnt Bull. 1844, p. 100.

4.

I. Bärtiges Gorgoneion.

Zwischen Augen { A. B. Je Dionysos und Ariadne. Einmal .... ΑΙΟΣ ΕΓΟΙΕΣΕΝ.

Einst bei Campana IV, 87.

5. Museo Gregoriano. Ohne Innenbild.

Zwischen Augen { A. Herakles ereilt mit gezücktem Schwert eine Amazone. B. Quadriga en face. Darüber ΓΑΝΦΑΙΟΣ ΕΓΟΙΕΣΕΝ.

Aus Vulci. Abgeb. Mus. Greg. II, 66, 4 (= A. II, 70). Panofka, der Vasenbildner Panphaios Taf. I, 4 und 5.

II. Roth- und schwarzfigurig.

Schale.

6. Schwarzfigurig.

I. Krieger mit Schild, Helm und Speer.

Roth zwischen Augen { A. Minotaur mit erhobenen Händen. B. Becken auf hohem Fuss. Inschrift ΓΑΝΦΑΙΟΣ ΕΓΟΙΕ(Σ)ΕΝ gravirt.

Einst bei Campana.

III. Rothfigurig.

A. Schalen.

a. Mit Augen.

7. Ohne Innenbild.

Zwischen Augen { A. Ziegenbock. B. Böotischer Schild. Am Fusse Inschrift wie 5.

Erwähnt Bull. 1842, p. 167. Brunn II, 724 nach einer flüchtigen Zeichnung.

8. Museo Gregoriano.

I. Jüngling mit Keule und über den Arm gelegter Chlamys blickt sich im Laufe um. ΟΓΑΙΣΚΑΛΟΣ.

A. Nackter Jüngling einen Stab schwingend.

B. Nackter Jüngling bückt sich. (Nur halb erhalten.) Inschrift am Fusse wie 5.

Aus Vulci. Abgeb. Mus. Greg. II, 69, 4 (= A. II, 73).

9. Siehe Epiktetos 6.

b. Ohne Augen.

10. Siehe Epiktetos 7.

11. München 439.

I. Tanzender Krieger, sehr ergänzt. (Schldz. Dreifuss.)

A. Herakles ringt unter einem Oelbaum mit dem nemeischen Löwen. Links von der vergrösserten Mittelgruppe entfernt sich Athene, rechts ein Jüngling, beide zurückblickend. Hinter Athene kniet ein bärtiger Krieger mit Helm und Lanze.

B. Fünf nackte, bekränzte Männer in lebendiger Bewegung, einer mit einer Amphora, der andere mit einem Weinschlauch. Ueberall Buchstabengewirr. Unter dem einen Henkel eine Birne. Inschrift am Fusse wie 5.

12. Corneto.

I. Satyr umfasst eine Mänade, die Schlange und Rebzweig hält.

A. Herakles' Kampf mit Kyknos, der einen Schwan im Schilde führt. Hinter beiden kämpfen je eine Quadriga mit Wagenlenkern, über welchen eine Flügelfigur schwebt, die über Herakles' Quadriga mit einer Blume in jeder Hand. ΚΑΛΟΣ.

B. Gymnastisch. Acht Figuren: Läufer, Jüngling mit Halteren, dicker Flötenbläser, Speerschleuderer, Pädotrib, Diskobol, Faustkämpferpaar. Inschrift am Fusse wie 5.

Aus Corneto. Abgeb. Mon. d. Inst., XI, 24.

13. British Museum.

I. Nackte Frau, in obscöner Stellung, hält in jeder Hand einen Phallus. ΠΑΝΦΑΙΟΣ ΕΠΟΙΕΣΕΝ.

A. Bärtiger Mann sitzt auf einem Felsen leierspielend. Vor ihm vier Stiere. Buchstabengewirr.

B. Drei Satyrn und drei Mänaden.

Aus Vulci. Einst bei Canino, Mus. etr. 1303, Cat. etr., n. 17, dann bei Blacas.

14.

I. Jüngling auf einem Schlauch reitend, auf dem ὁ παῖς καλός geschrieben ist.

A. } Zehn nackte Männer mit Amphoren und Hörnern. Inschrift am Fusse wie 5.
B. }

Aus Vulci. Einst bei Canino, Mus. etr. 1116.

15. Louvre.

I. Nackte Frau, die ein Kissen auf das Bett legt.

A. Zwei bärtige Bogenschützen führen jeder ein Pferd und blicken sich nach zwei neben Pferden laufenden Kriegern, vielleicht Amazonen, um.

B. Zwei Gruppen einer Figur zu Pferde und einer zu Fuss im Beginne des Kampfes (wie es scheint, Amazonen und Griechen) und Reste eines Bogenschützen und eines Kriegers.

Am Fusse: .....ΟΣ ΕΠΟΙΕΣΕΝ ist nach dem Styl sicher zu ergänzen.

Einst bei Campana VI, 642.

16. Petersburg 828.

I. Jüngling mit Stab und Schlauch auf der Schulter und Mann mit Stab und Schale.

A. Zwei Krieger, die ihre Pferde führen, im Kampfe mit drei anderen.

B. Ein pferdführender und ein reitender Krieger im Kampfe mit drei anderen.

Am Fusse: ΠΑΝΦΑΝΟΣ ΕΠΟΙϵϹΕΝ.

Einst bei Campana VI, 665.

17. British Museum 817.

I. Nackter Jüngling mit Helm, Pelta und Lanze (stark restaurirt).

Zwischen zwei einwärts gekehrten Flügelrossen } A. Dionysos, ein Rehfell über jedem Arm, zwischen zwei Satyren. Buchstabengewirr. B. Krotalistria zwischen zwei Satyren. Buchstabengewirr. Inschrift am Fusse wie 5.

Aus Vulci. Einst bei Durand (117). Abgeb. Panofka, Taf. 3 und 1, 3.

18. Castle Ashby bei Northampton.

I. Laufender Satyr mit Schlauch und Horn blickt sich um. Inschrift wie 5.

Zwischen zwei auswärts gekehrten Flügelrossen } A. B. Je vier sich rüstende Krieger. ὁ παῖς καλός.

Aus Vulci. Einst bei Baseggio (Cat. of vases 15). Abgeb. Panofka, Taf. 2. Vgl. Arch. Ztg. 1881, S. 302.

19. British Museum 834.

I. Ithyphallischer Satyr mit Trinkhorn. (Phallus modern vertilgt.)

A. Die riesige Leiche eines bärtigen Mannes wird von zwei gerüsteten Flügelfiguren von der Erde aufgehoben, jederseits eilt eine Frau, eine mit einem Kerykeion, herbei.

B. Sieben sich rüstende Amazonen.

Am Fusse die Inschrift: ΓΑΝΦΑΙΟΣ ΕΓΟΙΕΣΕΝ.

Aus Vulci. Abgeb. Birch, Archaeologia 29, Taf. 16. Gerhard, A. V. 221—222. Panofka, Taf. 4. Overbeck, Gall. her. Bild, Taf. 22, 14 (A. allein). Zur Deutung Robert, Thanatos, S. 9, Bild und Lied, S. 110. Brunn, Troische Miscellen III (Sitzungsber. der k. bair. Akad. 1880, S. 167). Vgl. die Vorbemerkung.

c. Schalen, blos mit einem Innenbild.

20. Palermo.

Nackter Jüngling, mit einem Becher in der Rechten, blickt sich im Laufe um. Inschrift wie 5.

Ehemals bei Cassuccini in Chiusi. Abgeb. Mus. chius. II, 133 und Panofka, Taf. I, 2, wo die Figur fälschlich weiblich erscheint. Richtig bei Brunn.

21.

Nackter Mann in einem Pithos, auf dessen Rande die Inschrift ΓΑΝΦΑΙΟΣ ΕΓΟΙΕΣΕΝ steht.

Einst bei Canino. Dubois, Vases 239. Vgl. De Witte, Noms d'art, p. 68.

22. Berlin 1665.

Pferd, stark restaurirt, nur Kopf, Beine und Schwanz sind antik. ΓΑΝΦΑΟΣ ΕΓΟΙΕΣΕΝ.

Abgeb. Panofka, Taf. 1.

23.

Nackter Mann sitzt auf einem Felsen und hält ein Horn. ΓΑΝΦΑΙΟΣ ΕΓΟΙΕΣΕΝ.

Aus Vulci. Einst bei Canino, Mus. etr. 1513.

24.

Schalenfuss aus Orvieto. ΓΑΝΦΑΙΣ ΕΓΟΙΕΣΕΝ.

Ann. 1877, p. 131.

B. Andere Gefässformen rothfiguriger Technik.

a. Zwei Amphoren nikosthenischer Manier.

25. Louvre.

Mündung: Schöne Palmettenverzierung.

Bandhenkel: Je ein nackter behelmter Krieger.

Hals: Je eine kurzbekleidete Frau mit Mütze und Armband, hält in jeder Hand einen Delphin beim Schwanz und blickt sich im Laufe um.

A. Chiron (ΧΙΡΟΝ) hält auf der Rechten den kleinen in Mantel gewickelten Achilleus (ΑΧΙΛΕΥΣ [r.]). Chiron ist mit menschlichen Vorderbeinen gebildet, trägt einen Mantel und einen Baumzweig, an dem ein Hase hängt.

B. Menelaos (ΜΕΝΕΛΕΟΣ) vollgerüstet, den Helm über das Gesicht gezogen, zückt das Schwert gegen Helena, die sich flehend umwendet. Darüber ΦΑΝΦΑΙΟΣ ΕΓΟΙΕΣΕΝ.

Ehemals bei Campana VIII, 70. Zeichnung in den Mappen des arch. Institutes zu Rom.

26. Louvre.

Mündung: Schönes Palmettenornament.

Bandhenkel: Je ein nackter bekränzter Jüngling mit einer Binde um den Schenkel, einem Kranze um die Schulter und Binden und Zweigen in den Händen.

Hals: Je eine nackte, mit Mütze, Halskette und Armband gezierte Frau sich den Schuh bindend. Das eine Mal sitzt sie auf einem Kissen, die andere steht gebückt auf einem Fusse, vor ihr ein Flötenbeutel, hinter ihr hängt ein Gewand.

A. Mänade, in der Linken eine Schlange, fasst einen Satyr beim Schopf, der vor ihr auf die Kniee sinkt. ΦΑΝΦΑΙΟΣ ΕΓΟΙΕΙ.

B. Ithyphallischer Satyr umfasst eine thyrsostragende Mänade.

Ehemals bei Campana VIII, 71.

b. Stamnos (Olla).

27. British Museum 789.

A. Herakles (ΗΕΡΑΚΛΕ. [r.]) ringt mit dem fischleibigen Acheloos (ΑΧΕΛΟΙΟ. [r.]). Darüber ΦΑΝΦ .... ΕΓΟΙΕΙ.

B. Ein Satyr bläst die Doppelflöte, zu der eine krotalenklappernde Mänade (ΟΡΕΙΘΥΑ) tanzt. Sie trägt ein Pantherfell, einen epheubekränzten Pilos und in der Rechten einen Thyrsos.

Aus Caere. Abgeb. Gerhard, A. V. 115. Panofka, Taf. 5.

Typheidides.

British Museum 854.

Schwarzf. I. Laufende Hirschkuh. ὁ παῖς καλός.

Rothf. zwischen Augen { A. und B. Gegenstand gleich einem umgekehrten Kegel. Unter jedem Henkel: ΕΠΟΙΕϟΕΝ ΘΥΦΕΙΘΙΔΕϟ.

Aus Vulci. Einst bei Durand (893). Ueber die Namensform vgl. Keil, Anal. epigr., p. 173 und C. I. Gr. 8214. Jahn, Dichter auf Vasenbildern, Anm. 120. Gustav Meyer, Gr. Gramm., S. 120.

Hischylos.

Von den mir bis jetzt bekannten zehn Schalen dieses Meisters, der stets mit εποιεσεν signirt, tragen fünf einen andern Meisternamen: Sakonides 1, Pheidippos 8, Epiktetos 3—5. Nr. 1 zeigt ihn noch in der Reihe der Kleinmeister. Die schwarzfigurigen Innenbilder entsprechen namentlich in der malerischen Verwendung des aufgesetzten Roth dem spätarchaischen Hydrienstyl. Dies letztere Mittel nimmt die rothfigurige Technik überhaupt noch für kurze Zeit zu besserer Ausstattung von Pferde-, Satyrnschwänzen etc. hinüber. Auf Nr. 10 schreibt sich unser Meister Hisachylos. Zum Styl vgl. Bull. 1868, p. 75 f.

Schwarzfigurige Schalen.

1. Vgl. Sakonides 3.

2. Berlin 1740.

I. Ein bärtiger Mann mit Haube, Chlamys und Flügelstiefeln balancirt in der Linken eines Skyphos. Herum: . ϟΧV. Oϟ ΕΠΟΙΕ . . .

Innen schwarz- und aussen rothfigurige Schalen.

3—5. Vgl. Epiktetos 2, 3 und 4.

6.

I. Hirsch lebendig bewegt. .....ΙΟϟ ΕΠΟΙΕϟΕΝ.

Zwischen Augen { A. Jüngling mit Halteren, Unterleib weggebrochen. B. Stumpfartiger Gegenstand.

Aus Vulci. Einst bei Castellani. Bull. 1868, p. 74.

7. Würzburg III, 357.

I. Jüngling mit bunter Chlamys streckt gebückt die Linke aus. ΗΙϟ+ΥΙΟϟ ΕΠΟΙΕϟΕΝ.

Zwischen Augen { A. Nackter behelmter Mann hebt einen Schild von der Erde. ΗΟΠΑϟ ΚΑΙΟϟ. B. Nackter Jüngling, den Diskos in der Rechten, streckt die Linke gegen einen in der Erde steckenden Pflock aus. ΚΑΙΟϟ Ο ΠΑϟ.

Aus Vulci. Einst bei Feoli. Campanari 55. Bull. 1865, p. 55.

Rothfigurige Schalen.

8. Vgl. Pheidippos.

9. Vgl. Epiktetos 5.

10. München 1160.

I. Ein nackter bekränzter Jüngling hält, vorwärts gebückt, mit beiden Händen eine Hacke. ΗΙϟΑ-+ΥΙΟϟ ΕΠΟΙΕϟΕΝ.

A. Ein bekränzter Jüngling mit Chlamys und zwei Speeren führt ein Pferd mit einem Maulkorb am Zügel. . . ΝΟϟ.

B. Zwischen zwei sich bückenden Jünglingen, die einen Schild aufheben, der eine im Wams und Helm, der andere im Harnisch mit einer Lanze, steht eine bekränzte Frau, in der Linken eine Lanze haltend. Die Haare beider Jünglinge sind mit aufgesetztem Roth gemalt. ‚Sehr sauber und fein, noch streng, aber anmuthig.' Jahn.

Aus Vulci.

Pheidippos.

British Museum 841.

I. Skythischer Bogenschütze. HIS+VIOS EΓOIESEN.

A. Zwischen Augen: Ein nackter rennender Krieger.

B. Ohne Augen: Vier Athleten. Zwei Ringer, einer von auffallender Dicke, hinter ihnen ein mit Gewandung bedeckter Stuhl, dann ein Speerschleuderer und ein Diskobol. ΦEIΔIΓOS EΛPAΦE.

Euergides.

I. Tänzerin mit Krotalen. EVEDΛIΔES EΓOIE . .

A. Zwischen zwei Sphingen Jüngling mit zwei Pferden. ΓLE+SIΓΓOS.

B. Zwischen zwei Sphingen Jüngling mit Springstange, zwischen zwei anderen im Mantel mit Stäben, deren einer ihm eine Blume bietet. HO ΓAIS KAIOS.

Aus Capua. Abgeb. Ann. 1849, tv. B. Minervini, Bull. Nap. VI, p. 5, las die Künstlerinschrift ΔΛIΔES. Panofka, Vasenbilder, S. 195 ff.

Epiktetos.

Wir besitzen von ihm 13 Schalen, darunter 4, die noch schwarz- und rothfigurige Technik verbinden, 10 Teller, 1 Becher und 2 Amphoren mit einer Figur auf jeder Seite. Er signirt nur mit ἔγραψεν, das er aber zumeist εγραφεν schreibt. Fünf der für ihn arbeitenden Töpfer: Nikosthenes (Nr. 1), Pamphaios (Nr. 6 und 7), Hischylos (Nr. 2—5), Python (Nr. 9) und Pistoxenos (Nr. 24) sind bekannt. Den Lieblingsnamen Hipparchos nennen Nr. 9 und 10. Zweifiguriges Innenbild haben von den 19 Exemplaren, die hier in Betracht kommen, sieben (Nr. 8, 15, 19—23). Vierstrichiges Sigma kommt einmal auf Nr. 25 vor.

Schalen mit rothen Aussen- und schwarzen Innenbildern.

1. Würzburg III, 358.

I. Bekränzter Jüngling mit Chlamys hält einen Skyphos.

Zwischen Augen: A. Kauernder Satyr (Kopf en face) ein Trinkhorn haltend. EΠIKTETOS EΛPASΦEN.

B. Ein Pferd. NIKOSΘENES EΓOIESEN.

Vgl. Bull. 1865, p. 55. Die dunkelrothen Schwänze der Pferde und Satyrn werden zunächst in die rothfigurige Technik übernommen und erst nach und nach, schon bei Chelis, Kachrylion, wieder aufgegeben.

2. British Museum 814.

I. Junger Ritter. HIS+VIOS EΓOIESEN.

Zwischen Augen: A. Ithyphallischer Satyr mit Horn und Pelta. EΠIKTETOS.

B. Ithyphallischer Satyr mit Krug und Pelta, den Mund mit der Phorbeia verbunden, bläst eine Trompete. EΛPAΦEN. Beide Male der Phallus modern weggeputzt.

Einst bei Baseggio in Rom.

3.

I. Jüngling mit Stock und Schlauch laufend. Er hat rothe Lippen, seine Chlamys ist mit rothen Sternen verziert. HIS+V. . S EΓOIESEN.

Zwischen Augen: A. Bärtiger, bekränzter Mann, durch individuelles Profil und vorhängenden Bauch charakterisirt.

B. Ithyphallisches Maulthier. EΠIKTETOS EΛPASΦEN. Diese Inschrift ist mit schwarzen, die des Hischylos mit rothen Buchstaben gemalt.

In Helbig's Besitz. Vgl. Bull. 1868, p. 73.

4.

I. Hirsch. HIS+VIOS, ein Theil der Figur und der Inschrift weggebrochen.

Zwischen Augen: A. Jüngling laufend. EΠIKTETOS EΛPASΦEN. B. Weggebrochen.

Aus Orvieto. Vgl. Ann. 1877, p. 132.

Rothfigurige Schalen.

5.

I. Nackte Frau, in jeder Hand einen Phallus haltend, neben einem Becken, das auf einem kleinen Dreifuss steht. Im Feld eine Lekythos in Form eines Dreifusses. EΠIKTETOS EΛPAΦSEN.

A. Herakles im Kampfe gegen zwei Kentauren. HIS+VIOS EΓOIESEN.

B. Dionysos sitzend zwischen zwei Satyrn.

Aus Vulci. Mus. etr. 1115, dann bei Magnoncourt (34).

6. Louvre.

I. Bekränzter Jüngling, der in eine Oinochoe pisst. ΓΑΜΑΦΙΟ≤ ΕΠΟΙΕ≤ΕΝ.

Zwischen Augen { A. Behelmter Krieger (Schldz. Satyrmaske) hebt einen Speer auf. ΕΠΙΚΤΕΤΟ≤.
B. Bogenschütz, der einen Pfeil aus seinem Köcher nimmt. ΕΛΡΑΦ≤ΕΝ.

Antik restaurirt. Ganz vortrefflich.

Einst bei Canino. Vgl. de Witte, p. 37.

7. Berlin 1607.

I. Satyr mit Schlauch, blickt sich im Laufe um. ΓΑΜΑΦΙΟ≤ ΓΑΜΑΟΙΟ≤.

A. Palästrascenen. Nackter Jüngling mit Springstab vor einem Flötenbläser, dann vor einem zweiten Flötenbläser ein Diskobol, ein dritter Jüngling legt sich abwendend den Cestus an. ΕΠΙΚΤΕΤΟ≤.

B. Ein Jüngling, in enger Jacke, Schürze und Stiefeln, hält zwei Pferde am Zügel. ΕΛΡΑΦ≤ΕΝ ΚΑΛΟ≤.

Aus Vulci. Abgeb. Gerhard, A. V. 272.

8. British Museum 823.

I. Vor einem Jüngling mit Phorbeia, der die Doppelflöte bläst, tanzt eine Krotalistria.

A. Herakles und Busiris. Vor dem Altar: Herakles packt den kahlköpfigen Busiris, der schon aus zwei Wunden blutet, bei der Kehle und holt mit der Keule aus. Zu beiden Seiten springen je zwei Opferdiener fort. Der eine links trägt die Phorbeia und Flötenfutteral, der andere hat den Opferkorb fallen lassen. Der erste rechts hält einen Krug, dem zweiten ist seine Lyra entfallen. Alle Vier sind bekränzt und wie Busiris als Aethiopen physiognomisch charakterisirt. ΓΥΘΟΝ ΕΠΟΙΕ≤ΕΝ.

B. Symposion, I. Kline: Ein Mann, den Arm über den Kopf gelegt, singt zum Spiel der Flötenbläserin, seine Schale steht am Boden. II. Kline: Der gelagerte Mann hat den Kopf mit einem Tuch umwunden und lässt sich die Schale von einem Knaben füllen. III. Kline schräg gestellt: Reste eines trinkenden Mannes. ΕΠΙΚΤΕΤΟ≤ ΕΛΡΑΦ≤(εν).

Ganz besonders fein und lebendig. Innenzeichnung Haarritzlinien.

A. Abgeb. Micali, Stor. ant., t. 90, 1. Panofka, Vasenbildner, Taf. 3, 4.

9. British Museum 828.

I. Bärtiger, bekränzter Mann, auf einer Kline liegend, singt und spielt Lyra. ΗΙΠΠΑΡ(χ)Ο(ς) ΚΑΛΟ≤. An der Wand die συβήνη.

A. Theseus und der Minotaur. Theseus in kurzer Chlamys, darüber ein Pantherfell, bekränzt, schwingt das Schwert gegen den Minotaur, der, gebückt, einen mächtigen Stein gegen ihn hebt. Zu beiden Seiten je eine herbeieilende Frau. ΕΛΡΑΦ≤ΕΝ.

B. Zecher. Von fünf nackten, bekränzten Jünglingen schöpft der mittelste aus einem grossen Krater in eine Schale. Vor ihm springt ein zweiter, mit einem Kruge, sich umblickend, fort. Der dritte balancirt auf der Linken einen Krater. Hinter ihm balancirt ein vierter, dem ein Flötenspieler dazu aufspielt, einen Becher. ΕΠΙΚΤΕΤΟ≤ ΕΛΡΑΦ≤ΕΝ. Sehr ausdrucksvoll und zierlich. Spärliche, doch feine Innenzeichnung. Das Haar durch Ritzlinie begrenzt.

Aus Vulci.

10. Louvre.

I. Sitzende Lyraspielerin. ΗΙΠΠΑΡΧΟ≤ ΚΑΛΟ≤.

A. Acht Krieger im Kampf um einen Sterbenden. Επ)ΙΚΤΕΤΟ≤.

B. Sieben tanzende Mänaden. ΕΛΡΑΦσΕΝ.

Aus Vulci. Mus. etr. 561.

Schalen mit blossem Innenbild.

11. Abgebildet Panofka, Cat. Pourtalès, Taf. 41.

Jüngling hält in der Rechten einen Krug und balancirt, behutsam vorwärts schreitend, auf der Linken eine Schale. ΕΠΙΚΤΕΤΟ≤ ΕΛΡΑΦ≤ΕΝ.

Aus Vulci. Canino, Cat. di scelte antichità 568; Cat. Pourtalès, 1865, Nr. 182.

12. British Museum.

Kauernder, bekränzter Satyr hält mit beiden Händen einen Schlauch. ΕΠΙΚΤΕΤΟ≤ ΕΛΡΑ≤ΦΕΝ.

Fein, ohne Innenzeichnung. Ritzlinie.

Cat. Durand, 133, dann bei Blacas.

13.

Nackter Jüngling balancirt auf dem linken erhobenen Knie einen Krater. Inschrift wie 5.

Aus Vulci. Einst bei Castellani. Bull. 1868, p. 75.

Teller.

Von Epiktetos besitzen wir eine ganze Reihe flacher, von einem schmalen, convexen Rande eingerahmter Teller. Der Form nach entspricht der Euthymidesteller bei Schöne (Nr. 1), doch fehlt ausser dem schwarzen Ueberzug jede Decoration.

14. British Museum 987.

Skythischer Bogenschütze, in der Linken den Bogen, zieht aus dem Köcher einen Pfeil und blickt sich im Laufe um. EΠIKTETOS ΕΛΡΑΦSΕΝ. Fein. Bei Brunn, Nr. 14, falsch beschrieben.

Aus Vulci. Einst bei Canino, Cat. étr. 117.

15. British Museum 988.

Junger Krieger mit Helm, Beinschienen und Lanze gerüstet, neben seinem Rosse sich umblickend. EΠIKTETOS Ε(γ)ΡαSΦΕΝ. Fein, ohne Innenzeichnung.

Aus Vulci. Cat. étr. 189.

16. Castle Ashby bei Northampton.

Knabe auf einem Hippalektryon reitend. Ritzlinie.

Aus Vulci. Einst bei Canino (De Witte, n. 177), dann bei Hope. Vgl. Arch. Ztg. 1881, S. 302.

17. Paris. Cabinet des médailles.

Satyr, im Laufe sich umblickend, hält in jeder Hand eine Flöte, deren Futteral an seinem Phallus aufgehängt ist. Inschrift wie 5.

Ohne Innenzeichnung, doch Angabe der Brustwarzen. Fein und ausdrucksvoll. Bei Brunn, Nr. 13, falsch beschrieben.

Aus Vulci. Einst bei Canino, Cat. étr. 53, dann bei Pourtalès (Dubois, 374), Verkaufskatalog 389, dann vom Graveur Barre an Oppermann verkauft.

18. Paris. Cabinet des médailles.

Nackter, bärtiger Mann, ziemlich dick, schreitet singend, die Chlamys über der Schulter, an einem Stock und auf der Rechten einen Becher tragend, einher. Inschrift wie 16.

Von der Innenzeichnung blos die Hüften durch farblose Striche markirt. Haar geritzt. Höchst sauber und fein.

Aus Vulci. Einst bei Canino, Cat. étr. 178, dann bei Beugnot (63).

19. British Museum.

Bärtiger, bekränzter Mann, mit Chlamys und Stiefeln bekleidet, hebt mit beiden Händen einen grossen Napf vom Boden. Vor ihm ein nackter, bekränzter Jüngling flötenspielend, der am Arm ein zweites Flötenpaar im Futteral trägt. EΠIKTETOS ΕΛΡΑSΦΕΝ.

Fein, doch ohne Innenzeichnung. Ritzlinie.

Aus Vulci. Einst bei Canino, Cat. étr. 175, dann Sammlung Blacas.

20.

Bärtiger, halbgelagerter Mann, der sich erbricht, wobei ihm eine Frau, mit einer Vase in der Hand, behilflich ist. EΠIKTETOS ΕΛΡΑSΦΕΝ.

Einst bei Campanari. Bull. 1841, p. 35.

21.

Vor einem knieenden Manne eine Frau mit einem Krug. EΠIKTETOS ΕΛΡΑSΦΕΝ.

Einst in der Sammlung Roger.

22.

Dionysos mit Kantharos und Rebzweig, ihm gegenüber ein Satyr in burlesker Bewegung. EΠIKTETOS ΕΛΡΑSΦΕΝ.

Einst bei Braun. Bull. 1846, p. 77.

23. Paris. Louvre.

Ein nackter Jüngling mit Binden und Myrthenzweigen geschmückt (die Brustwarzen angegeben) und ein bekleideter Pädotrib mit der Gabelruthe reichen sich die Hände. EΠIKTETOS ΕΛΡΑSΦΕΝ.

Einst bei Canino. Cat. étr. 174.

Kotyle.

24. British Museum.

A. Dionysos mit Kantharos und Rebzweig blickt sich im Schreiten nach einem Satyr mit Schlauch um, der ein ithyphallisches Maulthier streichelt. ΕΠΙΚΤΕΤΟΣ ΕΛΡΑΦΣΕΝ.

B. Satyr, in jeder Hand einen Thyrsos, schreitet hinter zwei Maulthieren einher. ΠΙΣΤΟΠΣΕΝΟΣ ΕΠΟΕΣΕ.

Aus Capua. Minervini, Mon. d. Barone, p. 37.

Amphoren.

25. Berlin 1606. Sogenannte Pelike, mit je einer Figur auf jeder Seite.

A. Vollbekleidete Frau, den Kopf mit einer Haube bedeckt, hält in der Linken ein Scepter, in der Rechten einen Apfel und blickt sich um. ΕΠΙΚΤΕΤΟΣ ΕΛΡΑΦΣΕΝ.

B. Aehnliche Frau ohne den Apfel. ΕΠΙΚΤΕΤΟΣ
ΕΛΡΑΦΙΕΝ.

Abgeb. Gerhard, A. V., Taf. 299.

26. Wien. Sammlung des Fürsten Lichtenstein.

A. Apoxyomenos. ΕΠΙ . . Ε . . .
ΕΛR . Φ . .

B. Faustkämpfer, der sich den Cestus anlegt, von der wiederholten Inschrift nur ΕΠ deutlich.
Ε

Abgeb. Arch.-epigr. Mittheilungen aus Oesterreich V, Taf. 4. Die Inschriften dieses Gefässes sind sehr verblasst und daher in der Abbildung ungenügend gegeben. Eine Revision derselben, die ich auf Grund der Vermuthung des epiktetischen Ursprunges der Malerei vornahm, ergab die obige Lesung, deren Ergänzung nicht weiter strittig sein kann.

27. Museum zu Odessa.

Sonst unbekanntes Fragment mit dem Namen des Epiktetos.

Aus Pantikapaion. Jahn, Einl., Anm. 116.

Gefässe mit dem Lieblingsnamen des Hipparchos.

(Vgl. Epiktetos, Nr. 10 und 11.)

Die im Folgenden aufgezählten Gefässe mögen vorläufig als Gemeingut des epiktetischen Kreises gelten.

Hydria.

3. Würzburg III, 126.

Schulterbild: Herakles Kampf mit dem Löwen, von der einen Seite eilen Athene und ein Jüngling mit zwei Speeren, von der anderen ein Jüngling mit Keule und Hermes herbei.

Hauptbild: Eine Amazone besteigt eine Quadriga, deren Pferde drei andere anschirren, hinter ihr eine vierte mit Beil und Köcher. ΗΙΠΑΡΧΟΣ ΗΟΠΑΙΣ ΚΑΙΟΣ ΔΟΡΟΘΕΟΣ.

Einst bei Feoli. Campanari, Nr. 93. Abgeb. Gerhard, A. V., 102.

Schalen.

4.

I. Junger, nackter Hermoglyph bei der Arbeit.

Abgeb. Jahn, Bericht der sächs. Gesellsch. der Wissensch. 1867, Taf. V. Birket-Smith, De mal. Vaser, Nr. 119.

5. Neapel 2609.

I. Krieger mit Schild und Lanze, wendet sich im Laufe um. ΗΙΠΠΑΡΧΟΣ ΚΑΙΟΣ.

A. Nackter Jüngling eilt auf einen liegenden zu, welcher ihm ein Trinkgefäss hinhält. ΠΡΟΣΑΛΟΡΕVΟ.

B. Dieselbe Scene. ΠΑΙΔΙΚΟΣ.

6.

I. Satyr mit einer Hirschkuh. ΕΠΟΟΕΣΕΝ.

A. Athene zwischen zwei brettspielenden Kriegern. Zu beiden Seiten je die Gruppe eines Hopliten und eines Bogenschützen, die sich kämpfend zurückziehen. ΗΙΠΠΑΡΠΟΣ.

B. Sieben bekränzte, trunkene Zecher, einer pisst in ein Gefäss (fragmentirt). Ein Candelaber deutet das Local an. ΚΑΙΟΣ.

Einst bei Baseggio. Abgeb. Gerhard, A. V., 195—196.

Ueber ein siebentes Gefäss, einen Psykter, siehe unter Leagros.

Schalen mit dem Lieblingsnamen Paidikos.

(Vgl. Hipparchos, Nr. 5.)

2.

I. Nackter, junger Krieger, mit Schild, Helm und Lanze, gebückt. ΓΑΙΔΙΚΟ≤.

Einst bei Canino, Mus. etr. 585.

3.

I. Halbnackter Mann (Jüngling?) trägt zwei Gefässe. ΓΑΙΔΙΚΟ≤.

Einst bei Canino, Mus. etr. 1122.

4.

I. Jüngling mit Halteren. ΓΑΙΔΙΚΟ≤.

Einst bei Canino, Mus. etr. 1514.

Schalen mit dem Schlagwort προσαγορευω.

(Vgl. Hipparchos, Nr. 5.)

2.

I. Hahn. ΓΡΟ≤ΑΛΟΡΕVΟ.

Zwischen zwei Greifen { A. Mänade zwischen zwei Satyren tanzend. B. Drei nackte Athleten. ΓΡΟ≤ΑΛΟΡΕVΟ.

Einst bei Canino, Mus. etr. 563. Mus. etr. 1479 ist als Inschrift nicht, wie Euphronios, S. 108, steht προσαγορευω, sondern ΙΟΙΟΟΗΙ verzeichnet.

3.

I. Bärtiger, knieender Mann, trägt zwei Amphoren auf den Schultern. ΓΡΟ≤ΑΛΟΡΕVΟ.

Einst bei Canino. Notice (1845), 104.

4.

I. Jüngling wäscht sich in einem Becken, an dem ΓΡΟ≤ΑΛ.... angeschrieben steht.

Gerhard, A. V., 272 (aus dem röm. Kunsthandel gezeichneten), vgl. IV, S. 47.

5. Louvre.

I. Zwei Jünglinge, vorwärts schreitend, der eine hält eine Schale und ein Horn, der andere eine Lyra in der Hand. ΓΡΟ≤ΑΛΟΡΕVΟ.

Abgeb. El. cér. II, 37.

6. Bologna.

I. Zwei Faustkämpfer, deren einer bereits besiegt ist. προσαΛΟΡΕVΟ.

Bull. 1872, p. 112.

Schalen mit dem Schlagwort εποιεσεν.

(Vgl. Hipparchos, Nr. 6.)

2. Corneto.

I. Satyr mit Schlauch, auf dem ΕΓΟΙΕ≤ steht, zu seinen Füssen ein Skyphos. Herum: ΕΓΟΙΕ≤ΕΝ ΟΛ. Die Inschriften sind ganz vollständig.

Bull. 1878, p. 180.

3.

Nackter Jüngling, zwei Stöcke balancirend, zu seinen Füssen zwei eiförmige Gegenstände. ⊙ ⊙ Herum: ΕΓΟΙΕ≤ΕΝ.

Aus Vulci. Einst bei Canino, Mus. etr. 793.

4.

Nackte Frau, bekränzt, neigt sich über ein Gefäss. ΕΓΟΙΕ≤ΕΝ.

Einst bei Canino, Mus. etr. 1824.

5. Museum Thorwaldsen 115.

I. Nackte Frau mit Kopftuch, taucht ihre Hände in ein auf einer Säule ruhendes Becken.

A. B. } Sechs Zecher mit Gefässen. Einer benützt seines sehr unpassend.

6. British Museum 842.

I. Bärtiger Bogenschütze hält eine Trompete. ΕΓΟ..≤ΕΝ.

A. Kampfscene um einen Gefallenen, jederseits zwei Krieger und Kampf einer Amazone mit einem Reiter. ΕΓΟ.Ε.ΕΝ.

B. Sechs Zecher mit Gefässen. Ein Candelaber charakterisirt die Scene. (ΕΓΟΙΕ)≤ΕΝ.

Aus Vulci. Einst bei Durand, 393.

7. Museo Gregoriano.

I. Nackter Krieger mit Helm und Schild, tanzt vor einem Flötenbläser.

A. Athene und Herakles besteigen eine Quadriga, der ein Mann und zwei Jünglinge die Rosse anschirren. ΕΠΟΕΕΣΕΝ.

B. Sieben zeehende Jünglinge. ΕΠΟΙΕΣΕΝ.

Abgeb. a. a. O. II, 872 (= A. 84).

8. Sammlung Hope.

I. Ithyphallischer, bekränzter Satyr hält einen grossen Krater. Im Felde hängt ein Thierfell. ΕΠΟΙΕΣΕΝ.

A. Vier Satyre, von denen zwei auf Schläuchen reiten (‚dans une attitude obscène sont montés sur des outres), ein dritter hält einen Krater, ein vierter tanzt krotalenklappernd.

B. Zwei Satyre je auf einem Wagen, den ersten zieht ein Mänaden-, den zweiten ein Satyrenpaar. Zwischen beiden eine trompetende Mänade. Im Feld hängt ein Hase und ein Korb.

Einst bei Durand, n. 143.

9. Fragment im Museo nazionale von Palermo 2351.

A. Sechs Figuren, von denen der Ecken nur ein Stück des Unterkörpers erhalten, links vortretendes Bein und darüber Köcherdecke, rechts steifstehende weibliche Gewandfigur. — Dazwischen drei im Laufe sich umblickende, bärtige Figuren in Weiberkleidern mit Rehfell darüber, der dritte trägt eine Haube, mit Köcher in der Linken und Pfeil in der Rechten, vor ihnen läuft ein Mann im Mantel, der den Bogen verkehrt gegen die Eckfigur abdrückt. ΕΠΟΙΕΣΕΝ.

Wohl von derselben Schale ein zweites Fragment. B. Reste zweier Kämpfer um einen Gefallenen. Eine kleine Flügelfigur eilt mit ausgestreckten Händen auf diesen zu, der den Mund zum Aushauchen öffnet.

Aus der Sammlung Cassuccini in Chiusi.

Epilykos.

Zwei Schalen. Auf einer fehlt das Verbum der Signaturformel und da zu dieser der Zusatz καλος, der wohl adverbial genommen werden soll, den auch die andere trägt, hinzukommt, so erweckt dies den Anschein einer Liebesinschrift. Vgl. Kachrylion, Nr. 12. Trotzdem diese Schale die schwarz- und rothfigurige Technik vereint, lässt die allgemeine Analogie über die Zugehörigkeit kaum zweifeln. Der Styl steht dem des Epiktet nahe. Die Ritzlinie erscheint noch.

1. Louvre.

I. Hermes, mit Petasos und Kerykeion (bebändert), hält in der Rechten eine Blume. ΕΠΙΛΥΚΟΣ . . ΡΑΦΣΕΝ ΚΑΛΟΣ.

A. Herakles bricht dem Acheloos das Horn ab. Neben der Gruppe ein Baum.

B. Satyr (restaurirt) verfolgt eine Mänade.

Einst bei Campana.

2. Louvre.

I. Jüngling balancirt auf dem linken Fusse eine grosse Spitzamphora. Der ganze Rand ist roth überzogen, wie Kachrylion, Nr. 15 = Euphronios, Nr. 1. ΕΠΙΛΥΚΟΣ ΚΑΛΟΣ.

Schwarzfigurig { A. Herakles. B. Kyknos (?).

Einst bei Campana VII, 755.

Hermaios.

I. Hermes, mit Petasos und Kerykeion, hält in der Rechten eine Schale libirend. ΗΕΡΜΑΙΟΣ ΕΠΟΙΕΣΕΝ.

Aus Vulci. Bull. 1842, p. 167. Abgeb. El. cer. III, 73. Für den Hermaios bei Benndorf, Gr. Vasenb., S. 48, liegt keine Nöthigung vor, ihn für den Urheber, statt des Finders des Gefässes zu halten.

Sikanos.

Teller.

I. Artemis hält laufend in der vorgestreckten Linken den Bogen, in der nach hinten gestreckten Rechten eine Blume. ΣΙΚΑΝΟΣ ΕΠΟΙΕΣΕΝ.

Aus Vulci. Einst bei Canino. Welcker (Rhein. Museum N. F. VI, S. 390) sah denselben 1843 in Siena und bald darauf in Rom. Braun beschreibt ihn Bull. 1844, p. 44 als ein Werk des Silanion. Brunn bestätigt die welckerische Lesung nach einer ihm vorgelegenen Zeichnung.

Chelis.

Die Lieblingsinschrift Memnon verbindet ihn auch äusserlich mit Kachrylion.

Roth- und schwarzfigurige Schalen.

1. Paris. Cabinet des médailles.

I. Schwarzfigurig. Bärtiger, laufender Satyr ein Horn haltend, blickt zurück. ΧΕΝΙΣ ΕΠΟΙΕΣΝ.

Rothfigurig zwischen Augen { A. Jüngling mit Stab sich umblickend. B. Stylisirte Pflanze.

Aus Vulci. Einst bei Canino, Mus. etr. 1915.

Rothfigurige Schalen.

2. Neapel 2615.

I. Bärtiger, ithyphallischer Satyr, Krotalen in den Händen, blickt im Laufe nach rückwärts. ΕΝΙΣ ΕΠΟΙΕΣΕΝ.

A. Mänade (zierlich gekleidet) hält in jeder Hand eine Schlange zwischen zwei ithyphallischen Maulthieren. ΜΕΜΜΝΟΝ ΚΑΛΟΣ.

B. Zwischen Augen: Bekränzter, bärtiger Satyr hält in der Rechten ein Rhyton, in der Linken einen Schlauch.

3. München, 736.

I. Laufender Satyr wie 2 B. ΧΕΝΙΣ ΕΠΟΙΕΙ.

A. Dionysos mit Rebzweig in der Rechten, Horn in der Linken, blickt nach einem Satyr mit Horn und Schlauch (2 B) um, von der andern Seite naht eine (zierlich gekleidete) Mänade mit Thyrsos und Krotalen.

B. Satyr, bärtig, bekränzt, fasst eine (zierlich gekleidete) Mänade am Gewande, die eine Schlange und in der Linken einen Thyrsos hält, hinter ihm eilt eine reich geschmückte Mänade, mit Myrtenzweig in der Linken, herbei.

4.

I. Jüngling mit Halteren. Χ . . ΝΙΣ ΕΠΟΙΕΣΕΝ.

A. Diskobol, Ringerpaar und drei andere Jünglinge.

B. Zwei Jünglinge mit drei Pferden.

Unter den Henkeln: Zwei Fische. Aus Vulci. Einst bei Canino, Dubois, Nr. 224.

5. Athen. Privatsammlung.

Fragment vom Centrum einer Schale, darauf schwarz gemalt ΧΕΝΙΣ ⋮ ΕΠΟΙΕΣΕΝ.

Benndorf, Gr. und sicil. Vasenb., Taf. 29, 20.

Die Erwähnung einer Schale unseres Meisters mit dem Streite des Hermes und Apollo um die Leier als Innenbild, Gerhard, Rapporto volcente, Nr. 247 (Panofka, Vasenbildner, S. 157), beruht auf einem Irrthum. Die von Gerhard, PdC 1915 citirte Schale ist Nr. 1, und Ann. 1830, p. 187 wird Chelis nicht erwähnt. Indess der Name unseres Meisters passte gerade für eine solche Darstellung zu genau nach Panofka's System, als dass dieser auf die Dauer hätte fehlen dürfen.

Memnonvasen.

(Vgl. Jahn, Dichter auf Vasenbildern, S. 756 und meinen Euphronios, S. 13.)

Schwarz- und rothfigurige Schalen.

1. München 1021.

I. Schwarzfigurig. Bärtiger Satyr, im Laufe sich umblickend. ΜΕΜΕΜΝΟΝ ΚΑΛΟΣ. (Plumpe Zeichnung.)

Rothfigurig zwischen Augen { A. Wieherndes ithyphallisches Maulthier. (Zierliche und feine Zeichnung.) B. Nase.

2. München 111.

I. Schwarzfigurig. Junger Reiter mit Lanze.

Rothfigurig zwischen Augen { A. Jüngling erhebt zwei Finger der Rechten. B. Nase.

Zwischen den Brauen der flankirenden Augen von A 1. M....N, 2. KA... (Im Katalog nicht vermerkt.)

Rothfigurig mit Augen.

3.

I. Junger behelmter Krieger mit einer Schleuder. MEMNON KALOS.

Zwischen Augen { A. Maulthier. B. Blatt.

Einst bei Canino, Not. ét. 125.

4. Vgl. Chelis 2.

Auch Nr. 1—3 sind Chelis nicht abzusprechen, während unter den folgenden rothfigurigen ohne Augen blos noch Nr. 6 und 7 möglicherweise ihm zutheilbar sind. Die übrigen scheinen nach Massgabe von Nr. 5 Kachrylion zugeschrieben werden zu dürfen, Nr. 17 und die sich daranhängenden Dorotheosvasen vorläufig nur als Gemeingut des Kreises zu erklären.

Rothfigurige Schalen.

5. Siehe Kachrylion 12.

6. British Museum 821*.

I. Junger, vollgerüsteter Krieger schiesst knieend einen Bogen ab (Schildz. Adler mit Schlange). MEMNON KALOS.

A. Komos dreier bekränzter Jünglinge. NIKON, +ILON, SOLON, zweimal KALOS.

B. Bärtiger, bekränzter Lyraspieler (OALINOS), vor ihm bärtiger, bekränzter Mann (+SANOOS), in der Hand eine Blume, hinter ihm eine Figur mit einem Stock (MOLMIS), deren Kopf zerstört ist.

Abgeb. Jahn, Dichter auf Vasenbildern, Taf. VI.

7. München 1087.

I. Knieende, nackte Frau, eine Haube auf dem Kopfe, drückt einen Schwamm aus. MEMνον καλOS.

A. Bärtiger, bekränzter Mann, auf einen Stab gelehnt (KAKAS), zwischen zwei jungen Reitern. . E . MON.

B. Dionysos, bärtig, mit Kantharos und Rebzweig, sitzt auf einem Bema, vor ihm bäumt sich ein ithyphallischer Esel (ΔIONυσος), hinter ihm auf einem gleichen Esel sprengt ein bärtiger, bekränzter Satyr heran. IN (r.).

8. British Museum 833.

I. Nackter, bekränzter Jüngling schreitet, einen Krug in der Rechten haltend, vorwärts. MEMNON KALOS.

A. Kampf zweier Paare, eines vollgerüsteten Kriegers gegen eine fallende Amazone und eines zweiten Kriegers gegen seinen knieenden Gegner. SIM . AΔES KAL . S.

B. Aehnlicher Kampf zweier gerüsteter Paare, einer der Angreifer hat ein sichelförmiges Schwert. MEMNON KALOS.

9.

I. Tänzerin mit Krotalen. MEMNON KALOS.

A. Bärtiger Satyr (SIMAIOS) führt ein Maulthier am Zügel, hinter dem eine Mänade, mit dem Thyrsos stossend, folgt. OALEIAKALE.

B. Zierlich gekleidete Mänade (ΛIΛAIΛ) tanzt mit Krotalen zwischen zwei Satyren, deren eine ein Horn hält. KALIAS KALOS.

Ehemals bei Baseggio. Bull. 1847, p. 114. Arch. Anz. 1847, p. 7.

10. British Museum 815.

I. Nackter bekränzter Jüngling hält mit beiden Händen eine Hydria. MEMNON KALOS.

A. Aias (AIAS), gerüstet, nimmt von einem auf den Stab gestützten Greise Abschied. Hinter Aias eine Quadriga, auf der ein Wagenlenker steht, dem eine Frau eine Blume reicht, hinter derselben ein Bogenschütze in skythischer Tracht und ein gerüsteter Jüngling einen Helm in der Hand. Neben der Quadriga ein Krieger. ME(M)NON KALOS. Zahlreiche sinnlose Inschriften.

B. Dionysos, bärtig, mit Kantharos und Epheuzweig zwischen zwei Mänaden und einem Satyr, von denen zwei Krotalen und eine eine Schlange in der Hand halten, eine andere trägt eine Schlange im Haar.

11. München 404.

I. Jüngling, bekränzt, in der Hand einen Zweig, sitzt auf einem Feldstuhle. ΜΕ . ΝΟΝ ΚΑΛΟΣ.

A. Hektors Lösung. Achilleus (ΑΧΙΛΕΥΣ) ist auf einer Kline schön geschmückt gelagert, unter der die Leiche Hektors liegt. Rechts vor ihm steht ein Tisch mit Gerichten. Er hält eine Schale in der Hand und wendet den Kopf zu einer hinter ihm stehenden Frau. Hinter ihr ein Krieger. Auf ihn schreitet Priamos (ΠΡΙΑΜΟΣ) flehend (mit geschorenem Haupt- und Barthaar) zu. Hinter Priamos Hermes (ΗΕΡΜΕΣ), im Abgehen sich umblickend, und ein Jüngling, der mit drei Schalen und einer Hydria beladen kommt. ΕΡΟΔΟΡΟΣ.

B. Fortsetzung von A. Drei Jünglinge, einer mit einer Kopfbinde, der zweite in phrygischer Tracht, der dritte nackt, führen jeder ein Pferd am Zügel, daneben eine Frau, ein Kästchen am Kopfe tragend. ΚΑΛΙΣΘΕΝΕΣ ΝΥΦΕΣ ΚΑΛΙΣ. ΚΑΛΙΣ ....

Unter jedem Henkel ein Blumenkelch.

12. Louvre.

I. Tänzerin mit Krotalen. ΜΕΜΝΟΝ ΚΑΛΟΣ.

A. Troilos (ΤΡΟΙΛΟΣ), gerüstet, wehrt sich im Sinken gegen Achill. Ihm zu Hilfe eilt Aineas (ΑΙΝΕΑ .) herbei. καλΟΣ (zweimal).

B. Quadriga (wohl des Troilos), neben dem Lenker ΑΥΤΟΒΟΛΟΣ (natürlich Autobulos, nicht Autobolos, wie Jahn a. a. O. liest).

A. und B. abgebildet Mon. X, 22.

13. Berlin.

I. Nackter Jüngling, Beinschienen anlegend. ΜΕΜΝΟΝ ΚΑΛΟΣ.

A. Herakles im Amazonenkampfe. Herakles (ΗΕΡΑΚΛΕΣ) kämpft mit einer zusammensinkenden Amazone. Zu beiden Seiten flieht je eine andere, ΑΝΔΡΟΜΑΧΕ einen Pfeil abdrückend, ΛΥΚΟΠΙΣ sich umblickend.

B. Jolaos (ΙΟΛΕΟ) auf der Quadriga.

14. British Museum 821.

I. Nackte Frau mit Haube bindet sich die Sandale. ΜΕΜΝΟΝ ΚΑΛΟΣ.

A. Herakles im Amazonenkampfe. Herakles (ΗΕΡΑΚΛΕΣ) mit dem Schwert und verfolgt eine gerüstete Amazone, hinter ihm in skythischer Tracht mit Bogen und Pfeil eine zweite im Enteilen sich umblickend. ΛΥΚΟΠΙΣ.

B. Vor dem lyraspielenden ΑΝΑΚΡΕΟΝ tanzen zwei bekränzte Jünglinge. ΝΥΦΕΣ ΚΑΛΟΣ.

Abgeb. Jahn a. a. O., Taf. III.

15.

I. Nackte Frau, ein Waschbecken in der Hand. ΜΕΜΜΝΟΝ ΚΑΛΟΣ.

A. Herakles, im Kampfe mit einem Krieger (ΧΙΟΝ, Schldz. Pferd), zwischen zwei Jünglingen, die je auf einem Pferdepaare herbeisprengen. Viermal ΚΑΛΟΣ.

B. Fragmentirt. Man sieht nur von beiden Seiten die Spuren des herbeisprengenden Pferdepaares.

Bei Feuardant in Paris 1881 gesehen.

16. Louvre.

I. Jüngling, bekränzt, schreitet, eine Lyra haltend, vorwärts.

A. Herakles und der Eber. Herakles (ΗΕΡΑΚΛΕΣ) tritt mit dem Eber vor Eurystheus im Fass. Hinter Eurystheus eine Frau ΚΑΛΙΦΟΒΕ und (ΔΕΝΕΛΟΣ) hinter Herakles Athene (ΑΘΕΝΑ).

B. Auf einer Quadriga ein Wagenlenker (ΟΛΤΕΥΣ), vor derselben Hermes (ΗΕΡΜΕΣ). ΜΕΜ ... ΚΑ .

Campana, Sala I, 134. Diese Schale, durch ihre Uebereinstimmung mit der Euphronischen interessant, ist von ungewöhnlicher Grösse, 0.53 M. Durchmesser.

17. München 334. Krug.

Auf weissem Grunde steht wellenförmig zwischen einem Ornamente folgende Inschrift; vergleiche darüber Jahn:

Καλὸς Νικόλα, Δωρόθεος
Καλὸς κἀμοὶ δοκεῖ, ναί;
Χἄτερος παῖς καλός, Μέμνων
Κἀμοὶ καλὸς φίλος.

Dorotheosvasen.

1. Vgl. Memnon 17.

Rothfigurige Schale.

2. München 1245.

I. Bekränzter Jüngling schreitet, zwei zusammengebundene Stäbe haltend, mit zurückgewandtem Haupte vor. ΔΟϱΟΘΕΟ≤ ΚΑΙΟ≤.

Zwischen Augen { A. Bärtiger, ithyphallischer, langhaariger Mann sitzt en face mit Horn. ΚΑΙΟ≤.
B. Laufender Jüngling mit Schlauch und Horn. ΔΟΡΟΘΕΟ≤.

3. Vgl. Hipparchos 3.

Kachrylion.

Von allen Genossen des epiktetischen Kreises, soweit wir sie namentlich kennen, steht er dem Haupte am nächsten. Wir kennen von ihm nur rothfigurige Schalen und Teller (Nr. 1—13), denn auch Nr. 2 ist, wie Brunn richtig vermuthete und Michaelis constatirt hat, rothfigurig, und er scheint demnach der jüngste derselben. Mit Chelis verbindet ihn der Lieblingsname Memnon (Nr. 13), mit Euphronios der des Leagros (Nr. 7), dann Nr. 15 direct, das ihm als Töpfer alle Ehre macht, und der Vergleich von Nr. 11 A mit dessen Nr. 1 B. Nur ein Innenbild ist zweifigurig.

Von nicht signirten Gefässen sind ihm mit Wahrscheinlichkeit neun der Memnonschalen zuzuweisen, vielleicht hat er auch an den blos mit εποιεσεν bezeichneten einigen Theil. Ihres Fundortes wegen mögen hervorgehoben werden: Nr. 4 (Attika), Nr. 5 (Adria), Nr. 6 (Marzabotto).

Vergleiche noch Löschcke über den Vasenmaler Kachrylion im Anhang zu Helbig, Italiker in der Poebene. Rayet im Bulletin des antiquaires de France 1878, p. 47. Ueber den Namen Rossignol, p. 132.

Teller mit einem Fuss.

1. Louvre.

Amazone mit Anaxyriden und Pickelhaube, in der einen Hand einen Bogen und zwei Pfeile, in der andern Hand ein Beil, vorwärts schreitend. Herum: +A+PVIION ΕΓΟΙΕ≤ΕΝ. Zierlich und lebendig.

Aus der Sammlung Paravey. De Witte 79, die Inschrift ist erst nach der Reinigung im Louvre zu Tage gekommen. Der Teller ist gewiss identisch mit dem Nr. 2 bei Brunn beschriebenen, der aus dem Besitze Canino's in den von Raoul Rochette überging.

Schalen mit blossem Innenbild.

2. Cambridge.

Bärtiger Mann mit Chlamys, rasch laufend, mit Krotalen in den Händen, am vorgestreckten linken Arme hängt eine συβήνη mit γλωτοκομεῖον herab. Inschrift wie 1.

Einst bei Leake.

3. Berlin 1768.

Gebückter ithyphallischer Satyr balancirt einen Kantharos auf dem Nacken. Phallus modern getilgt. Inschrift wie 1.

4. Paris. Im Besitze Rayets.

Jüngling mit Helm und Beinschienen, Pelta und Lanze bewaffnet, stürmt vorwärts. +A+PVI(I)ON E(ποι)E≤EN.

Aus Velanidezza in Attika. Abgeb. Rayet, Bull. des antiqu. d. Fr. 1878, p. 48.

5. Musco Bocchi in Adria (Nr. 199). Stark fragmentirt.

Mann, bekränzt (mit Ohrringen), gelagert, hält in der Linken eine Schale und wirft mit der Rechten aus einer zweiten die Neige. Reste einer ῥάβδος κοτταβική. Herum: ... PV. ., ... OI und unter dem Randabschnitt als Schluss der Rest eines N. Die Lesung +A+PVIION ΕΓΟΙΕ≤ΕΝ an und für sich passend, wird im Hinblick auf den Styl des Gefässes zu keinem erheblichen Zweifel Anlass geben.

Abgeb. Micali Mon. in tv. 45, 3. Schöne, Museo Bocchi, tv. II, 4.

Schalen mit Innen- und Aussenbildern.

6. British Museum 815*.

I. Amazone, völlig gerüstet, mit der Pelta am Arm. Inschrift wie 1. (Rückläufig.)

A. Dionysos, mit Horn und Epheuzweig, zwischen Satyr und einer Mänade Krotalen klappernd.

B. Komos. Flötenspielerin, hinter ihr ein Mann, vor ihr ein Jüngling mit Horn.

7.

I. Satyr mit Schlauch und Trinkhorn. Inschrift wie 1.

A. Orestes im Begriffe den von Klytemnästra vertheidigten Aigisthos zu ermorden. Pylades und Elektra muntern ihn zur That auf.

B. Kampf zweier Hopliten in Gegenwart zweier Jünglinge, von denen einer einen Hasen, der andere einen kleinen Eber hält, und dreier Krieger. ΛΕΑΛΡΟΣ καλΟΣ zweimal wiederholt.

Mus. etr. de Canino, Nr. 1186.

8. British Museum 827*.

I. Mädchen hält in der Rechten eine Blume, mit der Linken ihr Gewand und tanzt nach der Lyra eines vor ihr stehenden Jünglings. ΧΑΙΡΕ ΣV.

A. Theseus (θεσευΣ), die geraubte Antiope (ΑΝΤΙΟΠΕΙΑ) im Arm, besteigt die Quadriga, hinter ihnen schreiten Peirithoos (ΠΕΡΙΘΟΟΣ) und Phorbas (ΦΟRΒΑξ), der erstere scheint der sich zurückbiegenden Antiope zuzureden, der zweite nach dem Feind sich umzublicken.

B. Jüngling, am Stab gelehnt, spricht mit einer Frau, die eine Blume in der Hand hält, zu beiden Seiten ein Knabe zu Pferde. Ueber einen derselben +Α+.VΛΙΟΝ; das ἐποίησεν stand wohl über den restaurirten Köpfen der Mittelgruppe.

Zeichnung und selbst die Inschriften von äusserster Zierlichkeit, namentlich ist die Seite A. ein Meisterwerk.

9. Louvre.

I. Jüngling, in der Hand einen Ball, blickt sich im Laufe um. ΧΑΧ . . . ΙΟΝ ΕΠ (rückl.). Antik restaurirt.

A. Jüngling, mit Stab in der Rechten, empfängt Zweige von einem Jüngling im Mantel, hinter ihm ein dritter im Mantel. ΚΑΛΟΣ ΜεμΝΟΝ (rückl.) ΝΕΔια καλΟΣ. ΗΟ ΠΙΣ (!) ΚΑΛΟΣ.

B. Zwei Jünglinge waschen sich in einem Becken, zwei andere entfernen sich mit lebhaften Gesten. ΗΟ ΠΑΙΣ ΚΑΛΟΣ ΚΑΛΟΣ ΚΑΛΟΣ ΝΕΔΙΑ.

Früher als Charitaios beschrieben. Vgl. Brunn, S. 666.

10. Louvre.

I. Nackter, bekränzter Jüngling mit einer Springstange, blickt sich im Laufe um. Unten Dikella. Der Raum durch ein Segment vertical, wie bei der folgenden, getheilt. Inschrift wie 1.

Von den Aussenbildern nur eine Hand mit Speer, von B. die Klaue eines Rinderfusses erhalten.

Aus der Sammlung Campana.

11. Louvre.

I. Ein Apoxyomenos vom Rücken gesehen. Inschrift wie 1. Die Aussenseiten fragmentirt.

A. Concert, ähnlich der Darstellung auf dem Krater des Euphronios. Auf dem Bema Spuren eines Künstlers, daneben zwei Zuhörer, einer sitzend, der zweite stehend. ΝΑΙ+Ι καλΟΣ.

B. Vor einem sitzenden bärtigen Manne ein Krater, hinter dem eine Mantelfigur. ΗΟ ΠΑΙΣ ΚΑΛΟΣ ΝΑΙ+Ι.

Aus der Sammlung Campana.

12. Palermo.

I. Junger, nackter Krieger mit Schwert, Helm und Beinschienen, in der Rechten die Lanze, hebt mit der Linken den Schild (Zeichen Pferd) vom Boden. +Αχρυλ.ΟΝ ΚΑΛΟΣ.

A. Komos. Jüngling tanzt zwischen zwei anderen, von denen der erstere ein Horn, der zweite einen Stab trägt. ΗΟ ΠΑΙΣ ΝΑΙ+Ι ΚΑΛΟΣ καλΟς ΝΕΑΝΙΑ.

B. Komos. Ein Jüngling legt Stock und Mantel, gegen den zweiten gewandt, ab, der mit einem Trinkhorn auf ihn zuschreitet, der dritte, den Oberleib bis zum Kopf mit dem Mantel bedeckend, dreht sich im Tanze um. An der Wand ein Flötenfutteral. Die Köpfe vom zweiten und dritten sind zerstört. ΗΟ ΠΑΙΣ ΚΑΛΟΣ ΝΑΙ+Ι ΚΑΛΟΣ.

Aus der Sammlung Cassuccini. Abgeb., aber ungenügend, Musco Chiusino, tv. 209—211. Die Künstlerinschrift habe ich in Gegenwart Ghiradini's constatirt, das Fehlen des ἐποίησεν kann, da der Styl der sehr feinen Zeichnung sicher auf Kachrylion als den Verfertiger weist (vgl. Nr. 4), nur als ein Versehen des Meisters erklärt werden. Dasselbe kommt ja auch bei Euthymides vor. Zur Inschrift auf A. habe ich notirt: (nicht ΓΕΑΝΙΑ, wie Museo Chiusino). Indess legt Nr. 9 die Lesung ΝΕΔΙΑ nahe.

13.

I. Krieger, gewaffnet (Schldz. Satyr), nach Rechts schreitend, biegt den Oberleib zurück. +Α+PVΛΙ(Ο)Ν (ΕΠΟΙ)ΕΣΕΝ.

A. Ringerpaar zwischen einem nackten Jüngling und einem unbärtigen Aufseher. Zur Linken ein nackter Knabe, der von einem Manne bekränzt wird. ΜΕΜΝΟΝ ΚΑΛΟΣ.

B. Nackter Jüngling, in der Rechten eine Stange balancirend, tanzt vor einem Flötenbläser, links davor zwei Jünglinge zum Sprunge bereit.

Aus Vulci. Einst bei Castellani. Abgeb. Noel Des Verges l'Etrurie, Taf. 37. Vgl. Bull. 1868, p. 75.

14. Fragment eines Vasenfusses mit der Inschrift ... ΡΥΛΙΟΝ ΕΠΟΙΕΣ.

In den Ausgrabungen von Marzabotto gefunden. Gozzadini, Di un' antica necropoli à Marzabotto, p. 34 und Renseignements sur une anc. necr. à Marzabotto, p. 11.

15. Vgl. Euphronios 3.

Vasen mit dem Lieblingsnamen des Leagros.

Schwarzfigurige Hydrien.

1. Museo Gregoriano.

Schulterbild: Faustkämpfer.

Hauptbild: Zwei bärtige Reiter. ΟΛΥΜΠΙΟΔΟΡΟΣ ΚΑΛΟΣ, ΛΕΑΓΡΟΣ ΚΑΛΟΣ.

Abgeb. a. a. O. II, Taf. 20, 2 (= A. 14).

2. München 114.

Schulterbild: Auszugsscene.

Hauptbild: Ringkampf des Herakles mit Antaios, dem Einen stehen Athene und Hermes zur Seite, hinter Antaios entfernt sich Poseidon, neben ihm eine Frau mit Lanze. ΛΕΑΓΡΟΣ.

Abgeb. Arch. Ztg. 1878, Taf. 10.

3. München 48.

Schulterbild: Dionysos zwischen drei Satyren und zwei Mänaden.

Hauptbild: Herakles kämpft mit Kyknos zwischen zwei Quadrigen. Neben der einen Athene, neben der anderen Ares. ΚΑΛΟΣ ΛΕΑΓΡΟΣ.

4. British Museum 469.

Schulterbild: Kampf um einen Gefallenen. ΛΕΑΓΡΟΣ.

Hauptbild: Achill belauert Troilos und Polyxena an der Quelle.

5. Würzburg III, 137.

Schulterbild: Zwei Brettspieler, dazwischen Athene.

Hauptbild: Tod des Priamos. ΛΕΑΓΡΟΣ.

Rothfigurige Gefässe.

Schale.

6.

I. Halbnackte Figur mit Krotalen. ΛΕΑΓΡΟΣ.

Mus. etr. 58.

7.

I. Zwei nackte Figuren gelagert. ΛΕΑΓΡΟΣ ΚΑΛΟΣ.

Mus. etr. 1510.

8. = Kachrylion, Nr. 7.

9. = Euphronios, Nr. 3.

Krateren.

10. = Euphronios, Nr. 1.

11. = Euxitheos, Nr. 4.

12. = Anhang zu Euthymides, Nr. 4.

Psykter.

13. = Euphronios, Nr. 2.

Amphoren.

14.

A. Gelagerte Kitharistria. ΜΑΜΕΚΑΠΟΤΕΟ (?).

B. Gelagerter Jüngling. ΛΕΑΓΡΟΣ ΚΑΛΟΣ (zweimal).

Einst bei Canino. Notice (1845), p. 15. Dubois, n. 56.

15.

A. Ein sitzender Jüngling, ein sitzender Mann und ein stehender nackter Knabe bemerken eine über ihnen flatternde Schwalbe. Der erste spricht ΙΔΟΧΕΝΙΔΟΝ, der zweite ΝΕΤΟΝΕΡΑΚΛΕΑ, der Knabe ΗΑΥΤΕ ΕΑΡΕΔΕ.

B. Ein Ringerpaar. ΛΕΑΛΡΟΣ Ο ΓΑΙΣ ΚΑΛΟΣ.

Aus Vulci. Einst bei Graf Gourieff. Abgeb. Mon. II, 24. Panofka, Bilder antiken Lebens, Taf. 17, 6.

Auf den Versuch einer speciellen Zutheilung der nicht signirten Leagrosvasen, die sämmtlich zusammengehören, glaube ich verzichten zu sollen.

Psiax und Hilinos.

Alabastron.

Karlsruhe (Fröhner 120).

A. Nackter Jüngling tropft sich aus einer Lekythos Oel auf die Hand, vor ihm sein Gewand auf einem Sessel. ΗΙΛΙΝΟΣ ΕΓΟΙΕΣΕΝ (gravirt).

Zwischen A. und B. jederseits grosses Ornament.

B. Mänade mit Krotalen. ΦΣΙΑΞ ΕΛΡΑΦΞΕΝ (gravirt).

Aus Athen. Einst bei Creuzer. Abgeb. Creuzer, ein altathenisches Gefäss und Archäologie III, Taf. 1. Panofka, Vasenb., Taf. III, 9 und 10.

B. Die rothfigurigen Schalenmaler der Blüthezeit.

Oltos und Euxitheos.

Von den vier aufgezählten Vasen tragen zwei die Namen beider Künstler, die beiden andern blos den des Töpfers, jene sind Schalen, diese Krater und zweifigurige Amphora. Vielleicht ist das nicht zufällig.

Ueber das Verhältniss beider Namen zu einander ist bereits in der Einleitung gehandelt worden, über ihre Stellung zu Euphronios mag man das zu diesem Bemerkte nachsehen. Auch der Lieblingsname des Leagros erscheint einmal wenigstens (Nr. 4). Der Styl dieser Bilder gemahnt in seiner Herbigkeit freilich mehr an Kachrylion als an Euphronios, die alte Ritzlinie ist noch da, trotzdem bereits das vierstrichige Sigma ab und zu erscheint. Dennoch ist gerade in dem tüchtigen Ernste der Zeichnung, die auch manchmal eckige Formen annimmt, der Beginn einer Reaction gegen die überhandnehmende Verflachung der epiktetischen Sippe wahrnehmbar.

Ohne Künstlerinschrift glaube ich zuversichtlich noch eine Schale unseren Meistern beilegen zu sollen, die, einst im Besitze Campana's (VI. 691), jetzt in Louvre steht.

I. Satyr packt eine Mänade, die ihn fortzustossen sucht. Um ihren grossen Thyrsos windet sich eine Schlange. ΤΕΡΟΓΟΝ ΗΕΓΑΙΣ.

A. Vier Mänaden und zwei ithyphallische Satyre tanzen. Ein Satyr bläst Flöten, einer ist en face gebildet.

B. Dionysos steigt auf eine Quadriga, neben der ein flöteblasender Satyr, davor ein zweiter mit Thyrsos und Kantharos steht.

Schalen mit beiden Künstlernamen.

1. Berlin 1776.

I. Jüngling mit Helm, Schild und Speer stösst in die Trompete. Ε . ΧΣΙΟΕΟΣ ΕΓΟΙΕΣΕ ΟΛΤΟΣ ΕΛ . . . ΣΝ.

A. Um die Leiche des ΓΑΤΡΟΚΛΟΣ kämpfen ΑΙΑΣ und ΑΙΝΕΑ (r.) (Schildz. Löwe). Diesem eilt ΗΙΓΑΣΟΣ (r.) (Schldz. Adler und Schlange), jenem ΔΙΟΜΕΔΕΣ zu Hilfe.

B. Dem greisen ΝΕΣΤΟΡ mit Stab reicht der vollgerüstete Achilleus (ΑΧΙΛ . . ., Schldz. Sepia) die Hand. Hinter ihm steht ΙΡΙΣ (r.) geflügelt mit einer Blume in der Hand neben einer Quadriga, auf der ΦΟΝΙΧΣ und ΑΝΤΙΛΟΧΟΣ (Schldz. Eber).

Ein Theil der Inschriften sind später, wahrscheinlich wird das Gefäss bei der Fabrikation beschädigt sein, flüchtig wiederholt worden, so die Töpferinschrift, die des Patroklos, Phoinix und Antilochos. Vgl. Weil, Arch. Ztg. 1879, p. 183. Aus Vulci. Einst bei Canino, Mus. etr. 1120. Vases de Canino, pl. 4—5. Müller-Wieseler, Denkm. alter Kunst, Taf. 44, Nr. 207 (ohne Innenbild).

2. Museum von Corneto.

I. Junger Krieger im Pantherfell (Schldz. Löwe) stürmt, ein Schwert in der Hand, vor. EV+ƧIΘEOƧ EΓOIEƧEN.

A. Götterversammlung. Zeus (ΙΕVƐ) mit Blitz in der Linken, mit Schale in der Rechten, auf einem Sitze, dem der nackte ΛΛNVMEΔEƧ einschenkt, gegenüber der auf einem Lehnstuhl thronenden HEƧTIA, die in einer Hand eine Blume, in der andern eine Ranke hält. Hinter Zeus sitzt Athena (ΑΘENA . A), Helm und Lanze in den Händen, die sich nach den hinter ihr sitzenden Hermes (HEPMEƐ) und HEBE (r.) umsieht. Ersterer hat eine Blume, Letztere eine Blume und Granate in den Händen. Hinter Hestia sitzen ΑΦPOΔITE mit Blume und Taube und APEƧ (r.) mit Lanze und Helm in den Händen.

B. Auf einer Quadriga steht mit Epheuzweig und Kantharos ΔIONYƧOƐ, neben derselben der leierspielende Satyr TEPΓEƧ. Davor eine Mänade, ΘEPO KAIE, Thyrsos, Reh und eine Schlange in den Händen, hinter der Quadriga die Mänade KAIIƧ mit Thyrsos und Löwe in den Händen und der flötenspielende Satyr TEPΓON. (alle r.) KAIOƧ. Am Fusse eine etruskische Inschrift.

Aus Corneto. Abgeb. Mon. X, Taf. 23—24. Wiener Vorlegeblätter D, Taf. 1, 2. Vgl. Ann. 1875, p. 254.

Gefässe mit der Inschrift des Euxitheos allein.

3. British Museum 803. Amphora.

A. AHIIEVƧ, vollgerüstet und bärtig, steht mit aufgestemmter Lanze ruhig da.

B. BPIƧEIƧ, in gleicher Stellung, eine Blume in der Hand. Inschrift EV+ƧIΘEOƧ EΓOIEƧEN an beide Henkel vertheilt.

Einst bei Durand (386). Abgeb. Gerhard, A. V. 187.

4. Louvre. Krater.

A. Drei Mänaden, zwei mit Krotalen, ausgerissene Bäume als Thyrsen in den Händen, die dritte mit Becher und Rebzweig zwischen zwei Satyren. ΓEON (r.), IEΛΛPOƧ KAIOƧ (r.), ... ΘEOƧ EΓOIEƧEN.

B. Mänade, die Lyra spielend, zwischen drei Satyren, deren einer die Flöten bläst, während die andern tanzen.

Aus der Sammlung Campana, VII. 871.

Euphronios.

Seit meiner Schrift über diesen Meister sind die Fragmente der Rhesosschale besser und Fragmente einer Iliupersisvase, die mir entgangen war, neu bekannt worden, welche, wie der Herausgeber sah, die Abhängigkeit des Brygos von ihm klar legen. Von den neu bekannten Kachrylionschalen resultirt gleichfalls eine noch engere Annäherung dieser beiden Meister, ebenso ist Euxitheos ihm nun näher gerückt. Vgl. die Einleitung, dann Euxitheos, Nr. 3 mit Euphronios, Nr. 8, die in der Vorbemerkung dort Oltos und Euxitheos zugeschriebene Schale mit der Panaitiosschale, Nr. 3.

Die Signatur des Euphronios ist möglicherweise auf einer schönen Amphora epiktetischer Form mit Strickhenkeln zu ergänzen. Sie ist jetzt in Paris und stammt aus der Sammlung Campana XI, 5.

A. Bogenschütz in skythischer Tracht mit Bogen und Doppelaxt. ANTO+ƧENOƧ.

B. Bogenschütz ebenso, mit Pfeil. EVΦPONIOƧ, daneben Restauration.

Die Zeichnung von A. erinnert sehr an Kachrylion, Nr. 1, worauf mich Penelli in Paris aufmerksam gemacht hat.

Ohne Signatur schreibe ich Euphronios jetzt noch die Aussenbilder der Schale, Nr. 19, des Pamphaios zu; vgl. die Vorbemerkung dort.

Krater.

1. Paris, Louvre.

A. Herakles' (HEPAKIEƧ) Ringkampf mit Antaios (..TAIOƧ). Die beiden Hauptfiguren sind grösser gebildet. Antaios mit blonden Haupt- und Barthaaren. Zur Rechten der Mittelgruppe fliehen zwei Frauen, zur Linken eine dritte. Neben ihr die Waffen des Herakles und das Löwenfell. EVΦPONIOƧ EΛPAΦƧE.

B. Concert. Ein bekränzter Jüngling in langem Gewande, die Flöten in der Hand, ΓOIVKIEƧ, besteigt ein Podium, auf dem AƧ KAIOƧ angeschrieben ist. Zur Rechten desselben sitzen zwei bekränzte Jünglinge mit Stäben, von denen einer (K)EΦIƧOΔOPOƧ, auf der andern Seite einer ebenso. IEΛPOƧ KAIOƧ.

Aus Caere. Einst bei Campana VII. 798. Abgeb. Mon. 1855, Taf. 5. Wiener Vorlegeblätter V, Taf. 4. Ueber den Töpfer dieses Gefässes siehe die Einleitung.

Psykter.

2. Petersburg 1670.

Vier naekte zechende Frauen auf Matratzen und Polstern gelagert. Die erste en face mit Stephane, (Γ)ΑΙΑΙϟΤΟ (r.), trinkt aus einem Napf und hält mit der Linken eine Schale, die zweite (wie dritte und vierte mit Haube und Kranz), ϟΕΚΙΙΛΕ (r.), bläst die Flöten, hinter ihr das Futteral; die dritte, ΑΛΑΓ(ημα?), hält in jeder Hand einen Skyphos; die vierte, ϟΜΙΚΡΑ, hält in der Linken einen Skyphos und wirft rückblickend mit der Rechten die Neige aus einem zweiten Skyphos. Daneben die Worte: ΤΙΝΤΑΝΔΕ ΙΑΤΑϟ-ϟΟΙΕΑΛΡ. (τὶν τάνδε λατάσσω Λέκγρε). Die erste, zweite und dritte tragen eine Schnur am Arm, die dritte und vierte am Hals, die vierte am Schenkel.

Aus Caere. Einst bei Campana XI, 119. Abgeb. Jahn, Philologus XXVI (ungenügend), dann Stephani, Compte rendue 1869, Taf. 5, p. 219. Wiener Vorlegeblätter V, Taf. 2.

Schalen.

3. Münehen 337.

I. Junger Reiter in buntem Mantel mit Petasus und Stiefeln. ΙΕΑΛΡΟϟ ΚΑΙΟϟ.

A. Herakles und Geryoneus. ΗΕΡΑΚΙΕϟ, Bogen und Pfeile in der Hand, kämpft mit der Keule gegen den dreileibigen, vollgerüstet anstürmenden (ΓΕΡ)VOΝΕϟ (Schldz. geflügelter Eber und Sepia), dessen einer Leib, im Auge getroffen, umfällt. Zwischen den Kämpfern liegt pfeilgetroffen der zweiköpfige und schlangenschwänzige Hund Orthros. Hinter Geryoneus eilt eine jammernde Frau herbei, daneben ΙΕΑΓΡΟϟ ΚαΙΟϟ. Hinter Herakles steht vor dem sterbenden Hirten ΕVΡVΤΙΟΝ Jolaos (ΙΟΙΕΟϟ), von dem Athene (ΑΘΕ . . .) zurückbliekend zu Herakles eilt.

B. Fortsetzung. Vier vollgerüstete Jünglinge (Schldz. Löwe, Kantharos, Hahn) treiben die Heerden, fünf Kühe und einen Stier, fort. Ο ΓΑΙϟ καλΟϟ ΙΕΑΛΡΟϟ. Das Terrain wird durch einen Oelbaum und eine Palme charakterisirt.

Am Fusse: +Α+ΡVΙΙΟΝ ΕΠΟΙΕϟΕΝ ΕVΦΡΟΝΙΟϟ ΕΛΡΑΦϟΕΝ.

Einst bei Canino. Abgeb. Mon. ined. publ. par la sect fr. d. l'Inst. arch., pl. 16 und 17. Panofka, Vasenbildner, Taf. 4, 9—10 und Wiener Vorlegeblätter V, Taf. 3.

4. British Museum 822.

I. Vor einem sitzenden, halbentblössten Manne sitzt eine Hetaire, die die Lyra weggestellt hat und sieh auskleidet. Oben ein Korb. ΓΑΝΑΙΤΙΟϟ ΚΑΙΟϟ. Auf einem der Henkel eingeritzt: ΕVΦΡΟΝΙΟϟ ΕΠΟΙΕϟΕΝ.

A. Herakles bringt den Eber auf seinen Schultern zu Eurystheus, dessen Kopf und Arme aus einem Pithos hervortauchen, auf dessen Rande ΕVΡVϟΘΕVϟ steht. Hinter demselben eilt eine Frau und ein Greis jammernd herbei, hinter Herakles seine Waffen. ΚΑΙΕ.

B. Eine Quadriga, auf der ein junger Wagenlenker steht, hält an, da Hermes vor ihr es gebietet. Ein vollgerüsteter bärtiger Mann ist von ihr abgesprungen. ΚΑΙΟϟ.

Aus Vulci. Abgeb. Wiener Vorlegeblätter V, Taf. 7.

5. Paris. Cabinet des médailles.

Von A, das eine Darstellung der Dolonie enthielt, sind fünf Fragmente übrig. Sie zeigen Stücke von fünf Figuren. Dolon (. . ΙΟΝ [r.]) im Wolfsfell wird von Diomedes (ΔΙΟΜΕΔΕϟ [r.]) und Odysseus (ΟΙVΤΕV.) gefasst. Hinter jenem steht Athene, während hinter diesem sich Hermes entfernt. ΕὐφρΟΝΙΟϟ ϵποιΕϟΕΝ.

Vom Innenbilde sind zwei Fragmente einer Rüstungsseene erhalten, das eine mit Spuren einer Hand, die einen Helm fasst und VΦΡΟΝ, auf dem zweiten sieht man ein Schwert, an dem noch ein Fingerrest wahrnehmbar ist, Lanze und Schild, von Inschriften nur ein Ν. Dieses Fragment enthält auf der Aussenseite den unteren Rest der Mittelfigur von A.

Auf B: Das Fragment I. enthält auf der Aussenseite, nach B. gehörig, den Rest einer in langem Gewande einhersehreitenden Figur, vor ihr der gestiefelte Fuss einer zweiten Figur, neben dem ein Pferdebein übrig ist. Demnaeh also Rest einer Darstellung des Rhesosabentheuerers. Ob hiezu ein Fragment mit einer sitzenden Figur mit der Insehrift: ΟΜΜΕΜΑγΑ gehört, ist trotz des euphronisehen Charakters desselben nicht evident. Dasselbe theilt mit den anderen Fragmenten blos denselben Aufbewahrungsort und stammt jedenfalls vom selben letzten Besitzer.

Aus Corneto. Einst bei Duc de Luynes. Abgeb. Mon. II, 10 A (A. restaurirt, dies wiederholt Overbeck, Bildw. des thebischen und troischen Sagenkreises, Taf. 17, 2 und Panofka, Taf. 4, 6) und Wiener Vorlegeblätter V, Taf. 5, 1. Eine Revision der Fragmente mit Abbildung von B, 1 und 2 (?). Robert, Arch. Ztg. 1882, S. 47, der zugleich einen neuen Restaurationsversuch aller drei Seiten bietet.

6. Berlin. Fragmente einer Iliupersisschale.

A. Reste eines nur mit Schild und Schwert bewehrten Kriegers, der gegen einen gerüsteten Angreifer erliegt. Auf seinem Schilde ein Vogel und die Reste eines Namens ON. Neben jenem ... ΟΘ.. (Demophon?). Von dieser Gruppe eilt ein zweiter gerüsteter Krieger mit gezückter Lanze weg.

B. Reste eines zwei fliehende Frauen verfolgenden gerüsteten Kriegers. EVS.

I. Gleichfalls nur in Fragmenten erhalten. Neoptolemos schleudert den Körper des ASTV(χναχ)S auf den am Altar sitzenden Priamos. Der Altar trägt die Inschrift ΔIOS HIEPO(N).

Im Randabschnitt: EVΦρονιος εποιεσεν. Zwischen zwei Strichen, ober denselben (ιVK)OS (r.)

Aus Gerhard's Nachlass (?). Abgeb. Arch. Ztg. 1882, Taf. 3. Vgl. daselbst Robert, S. 38.

7. Louvre.

I. Theseus und Amphitrite. Der jugendliche ΘESEVS auf Kopf und Händen eines bärtigen, fischleibigen Triton (TRITO.) herabgetragen, erscheint vor der sitzenden Amphidrite (AMΦ....TE [r.]), die ihm die Hand reicht, während sie in der Linken eine Ranke hält. Zwischen ihnen steht, Lanze und Eule in den Händen, AΘEИAIA. Drei Delphine deuten den Ort näher an. EVΦROνιος εΠOIESEN.

A. und B. tragen je ein Paar der Theseusthaten. A. 1. Θεσευς schleudert den SKIPOИ (r.) ins Meer; 2. ΘεσEVS holt mit dem Beil zur Tödtung des hingesunkenen ΠROKPOVSTES (r.) (die Buchstaben von V an stehen auf Theseus Schenkel) aus. B. 1. Theseus ringt mit KEPKVON. 2. ΘESEVS fängt den marathonischen Stier.

Aus Caere. Bull. 1872, p. 190. Abgeb. Monuments grecs publiés par l'Ass. p. l'enc. d. ét gr., Taf. 1 und 2 und Wiener Vorlegeblätter V, Taf. 1, doch nur in halber Grösse.

8.

A. Der vollgerüstete Achilleus (Schldz. Gorgoneion) zerrt den Troilos (TROIιOS) bei den Haaren zum Altar des Apollo hin, neben dem ein Dreifuss und eine Palme stehen, während das Rossepaar des Troilos nach der entgegengesetzten Seite an einer Palme vorbei davonsprengt. (ι)VKOS.

B. Rüstungsscene. Zwei bärtige Männer und ein Jüngling waffnen sich eilig, während ein zweiter Jüngling, Schild und Helm in den Händen, wie sinnend zu Boden blickt. (Schldz. Stierkopf, Feigenblatt und Dreifuss). EVΦRONIOS EΠOIESEN.

I. Am Altar des Apollon fasst AXIιEVVS den TROIιOS am Kopf und holt mit der Rechten zum Todesstreich aus. Er ist gerüstet wie auf A, doch trägt sein hingelehnter Schild ein Pferd als Zeichen.

Aus Vulci. Einst bei Canino. Abgeb. Gerhard, A. V. 224—226. Wiener Vorlegeblätter V, Taf. 6. Panofka, Taf. 4, 3—5.

9. Berlin 1780.

Das Innenbild ist polychrom auf weissem Grunde gemalt und mit Goldschmuck versehen. Es stellt eine Credenzscene (?) vor.[1] Achill sitzt in braunem Mantel mit goldenem Reif im blonden Haar auf einem Stuhl, die Lanze in der einen, in der andern Hand eine Schale. Ihm naht mit Krug und einer Ranke die blonde (ΔI)OMEΔε im Chiton, den fünf goldene Knöpfe zusammenhalten, und braunem Mantel mit goldenem Halsband und Armbändern und solchen Ohrringen geschmückt. (EV)ΦPONIOS : (E)ΠOIESEN.

Die Aussenbilder enthalten ein Pferderennen.

A. Drei Jünglinge sprengen gegen eine dorische Säule, neben der der Preisrichter steht, zwei andere Säulen tragen je ein Gefäss. ΛιAVxON KAλος.

B. Spuren einer ähnlichen Vorstellung, erhalten ist ein Jüngling, ein Diptychon (?) haltend, blickt in der Richtung von A. um.

Am Fusse EVΦ.....

In den Thermen von Vulci gefunden. Abgeb. Gerhard, Trinkschalen und Gefässe, Taf. 14. Wiener Vorlegeblätter V, Taf. 5, 2—6. Panofka, Taf. 4, 7—8. Vgl. Arch. Ztg. 1879, S. 101.

Euphronios und (Diot)imos.

Louvre.

A. Neben einer dorischen Säule, auf deren Capitäl ιVKOS geschrieben ist, führt ein Mann mit Pelzmütze und Stock sein Pferd, es folgt ein Knabe mit zwei Speeren und ein Reiter. KAιOS EPOΘEMIS.

B. Drei Reiter sprengen gegen eine dorische Säule. ....IMOS ELPAΦSEИ.

I. Junger Reiter. KAιOS EPOΘEMIS, EVΦRONIOS EΠOIESEN, ιυKOS.

Aus Vulci. Einst bei Canino, Mus. etr. 1911, Dubois, n. 233.

[1] Die starken Restaurationen lassen dies zweifelhaft erscheinen.

Betreffs der Liebesinschriften der euphronischen Vasen habe ich bereits die Reihe der Vasen, die Leagros erwähnen, aufgezählt. Hier folgen nun solche, die den Namen des Panaitios, Lykos und Glaukon tragen. Sie sind alle rothfigurig. Die Panaitiosvasen trug ich (Arch. Ztg. 1878, S. 69) kein Bedenken, dem Euphronios zuzuschreiben, doch zeigt jetzt eine Durisvase denselben Lieblingsnamen. Die des Lykos passen wohl besser zu (Dio)timos, die eine Glaukonschale steht Euphronios jedenfalls nahe.

Vasen mit dem Lieblingsnamen Panaitios.

Vgl. Euphronios, Nr. 2. Duris, Nr. 6.

Schalen.

3.

A. Dionysos mit Kantharos und Rebzweig auf einer Quadriga, die eine Mänade und drei Satyre umstehen.

B. Ariadne auf einer Quadriga, die zwei Mänaden und zwei Satyre, einer die Leier spielend, an der ein Flötenfutteral hängt, umstehen.

I. Satyr eine Mänade umfassend. ΠΑΝΑΙΤΙΟΣ ΚΑΛΟΣ.

Einst bei Magnoncourt. De Witte, Nr. 20. Das Innenbild verkleinert abgebildet bei Panofka, Eigennamen mit καλός, Taf. IV, 7.

4. München 795.

Gymnastisches. Zwei jonische Säulen trennen A. und B.

A. Vor einem jungen Gymnasiarchen mit einem Stabe (en face) zwei Ringer im Beginne der Action, hinter ihm ein Diskobol. An den Wänden palästrisches Geräth. Eine Hacke am Boden.

B. Bärtiger Gymnasiarch, auf einen Stock gelehnt, eine Hantel (?) in der Hand, zwischen einem Jüngling mit Speer und einem mit Halteren (letzterer en face). Hinter diesen ein bärtiger, gebückter Mann mit Stab und Band. An der Wand palästrisches Geräth. Auf einem Sack ΚΑΛΟΣ. Am Boden zwei Hacken. Herum: ΗΟ ΠΑΙΣ ΚΑΛΟΣ ΝΑΙΗΙ.

I. Diskobol und Springer. Am Boden eine Hacke. ΠΑΝΑΙΤΙΟΣ ΚΑΛΟΣ.

Aus der Sammlung Candelori. Abgeb. Arch. Ztg. 1878, Taf. 11.

5.

I. Satyr, rittlings auf einem Schlauch. Darauf ΚΑΛΟΣ. ΠΑΝΑΙΤΙΟΣ ΚΑΛΟΣ.

Abgeb. Museo Chiusino I, Taf. 48.

Kellen.

6. Berlin 1850.

Dionysos, auf der Hand seinen Panther, zückt die Lanze gegen einen mit Helm, Schild und Beinschienen gerüsteten Krieger, den eine mächtige Schlange, ehe er noch das Schwert ziehen konnte, umringelt, niedergeworfen und gebissen hat, während ein Genosse mit vorgestreckter Lanze zum Schutze herbeieilt. ΠΑΝΑΙΤΙΟΣ ΚΑΛΟΣ ΚΑΛΟΣ.

Aus Vulci. Einst bei Canino. Abgeb. Gerhard, A. V. 51. Panofka, Eigennamen III, 12.

7. Berlin 1852.

Ein Jüngling liest zweien auf Stöcken gelehnten Genossen aus einer Rolle vor. Neben ihm ein Kästchen mit einer zweiten Rolle, auf dem ΧΙΡΟΝΕΙΑ (ergänze καλή) zu lesen steht. ΠΑΝΑΙΤΙΟΣ (r.) ΚΑΛΟΣ.

Abgeb. Micali Mon. 103. Panofka, Bilder antiken Lebens I, 11; Eigenn. III, 11.

Vasen mit dem Lieblingsnamen Lykos.

Der Name des Lykos findet sich ausser auf der Troilosschale des Euphronios und der von diesem gefertigte und von einem (Dio)timos bemalten Schale noch auf folgenden rothfigurigen Schalen.

3. Petersburg 859.

A. Drei nackte Jünglinge mit Stricken, einer kauert. An der Wand palästrisches Geräth. ΗΟ ΠΑΙΣ.

B. Zwischen zwei Jünglingen mit Stricken, deren einer kniet, ein Gymnasiarch. ΗΟ ΠΑΙΣ. An der Wand palästrisches Geräth. Am Boden eine Hacke.

I. Jüngling mit Strick. Daneben eine Hacke. Oben eine zusammengelegte Schnur. ΛΥΚΟΣ ΚΑΛΟΣ.

4.

Jüngling gelagert (en face), eine Binde in den Händen. ΛΥΚΟΣ ΚΑΛΟΣ ΚΑΛΟΣ.

Einst bei Canino. Mus. etr. 1187.

5. Florenz.

I. Apoxyomenos. Neben ihm ein Spitzhündchen. An der Wand ein Schwamm. ΚΑΛΟΣ ΛΥΚΟΣ.

Heydemann's 3. hallesches Winkelmpr., S. 96.

Ueber einen rothfigurigen Krater, der seinen Namen mit dem des Leagros und Hipparchos vereinigt, vgl. unter Leagros, Nr. 12.

Schale mit dem Lieblingsnamen Glaukon.

British Museum.

I. Auf weissem Grunde in feiner Zeichnung und discreter farbiger Bemalung. Aphrodite (ΑΦΡΟΔΙΤΕΣ) auf einem ΛΙΑVΚΟΝ ΚΑΙΟΣ.

Aus Kameiros. Abgeb. Salzmann, Necropole de Kameiros, Taf. 60.

Die sonstigen Vasen mit diesem Lieblingsnamen haben keine nähere Verwandtschaft mit den Werken des Euphronios. Vgl. C. I. G. 7802—7806; Collignon, Cat. des vases peints d'Athènes, Nr. 601. Bei der letzteren ist wenigstens die Indentität der Person möglich.

Sosias.

Im Archäologischen Anzeiger 1861, S. 202* f. wird über zwei Schalen berichtet, die im Inneren Copien des Innenbildes der Sosiasschalen bieten. Die eine, damals im Besitze eines Herrn Makkas, ist aussen mit bacchischen Figuren verziert, während sie innen die Scene zwischen Achill und Patroklos genau wiederholt nur mit Weglassung der Inschriften. Die zweite, damals im Besitze eines athenischen Kunsthändlers, enthält zwar auch diese, ist aber durch Michaelis a. a. O. als eine ziemlich plumpe Fälschung genügend charakterisirt worden.

1. Berlin.

Runde Platte auf hohem Fuss. Darauf innerhalb eines rothen Kreises: Ein hockender, bekränzter Satyr, offenbar seine Nothdurft verrichtend. Herum: ΣΟΣΙΑΣ ΕΠΟΙΕΣΕΝ.

Aus der Sammlung Paravey. De Witte, Nr. 74. Abgeb. Gazette archeologique 1878, Taf. 25.

2. Berlin 1030. Stark fragmentirt.

A. Vier Götterpaare thronen auf mit Thierfellen belegten Sitzen, (goldene?) Schalen in den Händen, Dem ersten Paare, Zeus und Hera, schenkt die geflügelte Nike ein, neben ihr Η. Das zweite Paar ist Poseidon mit Dreizack und Amphitrite mit einem Fisch. Die Buchstaben Φ Α vor den Resten des dritten Paares gehören vielleicht hieher. Ueber dieses sind nur Vermuthungen möglich, während im vierten Götterpaare Dionysos durch Epheukranz und Rebzweig gesichert ist.

B. Es folgen nun drei Horen (ΗΟΡΑΙ [r.]) mit Zweigen und Früchten in den Händen, zwischen ihnen ΚΑΙΟΣ, dann zwei thronende Frauen ΗΕΣΤΙΑ (r.) und ΑΟΦΙΤΡΙΤΕ (r.), die letztere mit einem Thyrsos, beide mit Schalen. Hinter diesem Paare folgt nun der Einzug des Herakles in den Olymp. ΗΕΡΜΕΣ seinen Widder im Arm, den Heroldstab in der Hand, schreitet voran. Zwischen Artemis (ΑΡΤΕΜ. Σ [r.]) und Athene folgt Herakles, dem ein erstauntes ΙΕV ΦΙΙΕ (r.) entfährt. Unter dem Henkel innerhalb eines Kreises erscheint ein Frauenkopf mit einem Stück einer Hand.

I. Der am Arm durch einen Pfeilschuss verwundete ΓΑΤΡΟΚΙΟΣ (r.) wird von ΑΗΙΙΙΕVΣ verbunden.

Am Fusse: ΣΟΣΙΑΣ ΕΠΟΙΕΣΕΝ.

Aus Vulci. Abgeb. Mon. I, 24—25. Müller-Wieseler, Denkm. alt. K., Taf. 45, Nr. 210. Vollständiger Gerhard, Trinkschalen, 6 und 7 und akad. Abh., Taf. XV. Zur Erklärung vergleiche, ausser der älteren Literatur bei Gerhard, Robert in den Comentationes phil. in hon. Mommseni, S. 149.

Amasis II. und Kleophrades.

Paris. Cabinet des médailles. Fragmente einer Schale.

I. Reste eines jungen Kriegers, der sich Beinschienen anlegt.

A. Amazonenkampf. Herakles (ΗΕΡΑΚΙΕΕΣ) stösst mit dem Schwert eine Amazone nieder (ihr Schldz. Stierkopf), der eine zweite mit geschwungener Lanze zu Hilfe eilt, während eine dritte mit dem Bogen auf Herakles zielt. Die Lanzenkämpferin trägt Pantherfell (Schldz. Kentaur mit Baumstamm). Hinter Herakles eine vollgerüstete Amazone, ΤΣΑΝΘΙΓΓε, die sich vergebens gegen einen vollgerüsteten Krieger wehrt, der ihr das Schwert in den Leib stösst.

B. fehlt.

Am Fusse in schwarzen Buchstaben: ⋮ ΚΙΕΟΦΡΑΔΕΣ ΕΠΟΙΕΣΕΝ ⋮ ΑΜΑΣις εγραφσε. Streng und vortrefflich.

Aus Corneto. Abgeb. Luynes, Vases, pl. 44. Vgl. Bull. 1829, p. 198. Rapp. volc., n. 703, wird der Fundort unrichtig angegeben.

Ueber ein zweites Gefäss, vielleicht desselben Amasis, siehe unter den fragmentirten Künstlerinschriften. Kleophrades hat auch für Duris gearbeitet, siehe dort.

Pistoxenos.

Von den vier Nummern kommen blos die ersten zwei (Kotylen) in Betracht, Nr. 1 zeigt ihn in Verbindung mit Epiktet, Nr. 2, trägt Bilder von seiner Hand, die mit den besten des Duris wetteifern.

Kotylen.

1. Vgl. Epiktetos, Nr. 24.

2. Schweriner Museum.

A. Der junge Iphikles (ΙΦΙΚΛΕ) sitzt auf niedrigem Sessel, die Lyra in der Hand, seinem Lehrer, dem alten ΛΙΝΟΣ im Lehnstuhle gegenüber, dessen Spiel aufmerksam verfolgend. An der Wand eine Kithara und anderes Geräthe. ΠΙΣΤΟΣΕΝΟΣ ΕΠΟΙΕΣΕΝ.

B. Der junge krausköpfige Herakles (ΗΕΡΑΚ...), einen Pfeilstab in der Hand, ist auf dem Wege zur Schule begriffen. Eine hässliche alte Person mit tättowirten Füssen (?), ΛΕΡΟΦΣΟ (Eunuch?) am Stabe, trägt ihm seine Leier nach.

Aus Caere. Abgeb. Ann. 1871, tv. F. Vgl. daselbst p. 86 ff.

3.

Von einer Schale, gleichfalls aus Caere, einst im Besitze Capranesis, berichtet Campanari, Vasi dip. rinv. nei sepolcri dell' Etruria, p. 92, blos die Inschrift ΠΙΣΤΟΣΕΝΟΣ ΕΠΟΙΕΣΕΝ.

4. Florenz.

Vasenfuss mit derselben Inschrift schwarz aufgemalt.

Aus der Sammlung Campana. Heydemann's 3. hallesches Winkelmpr., S. 97.

Duris.

Wir besitzen von ihm 21 Schalen, 1 Kantharos und 1 Psykter, sämmtlich mit Δοῦρις ἔγραψεν signirt, Nr. 22 trägt dazu noch Δοῦρις ἐποίησεν. Die Nr. 10, 13, 14 sind von Python fabricirt, der ihn mit Epiktetos verbindet. Nr. 21 von Kalliades, Nr. 6 von Kleophrades. Auf jene frühere Richtung weist auch die grosse Zahl der einfigurigen Innenbilder 10 (Nr. 1—4, 7, 9—11, 17, 18) gegen 11 zweifigurige (Nr. 5, 6, 8, 12—16, 19—21). Dreimal schlingt sich um das Innenbild als Centrale noch ein weiterer Bilderkranz (Nr. 5, 6, 10).

Charakteristisch für ihn, aber nicht für ihn allein, ist der Schematismus der Compositionen, der selbst die offene Wiederholung nicht ausschliesst. Die Anordnung enthält Nr. 1—6 Palästrascenen, 7, 8 Symposion und Komos, 9 Unterricht, 10, 11 Liebesscenen, 13—16 Mythisches (vgl. 21), 14, 17 Rüstungsscenen, 18—22 Kampfscenen, 23 Bacchisches. Namen haben die dargestellten Personen nur einmal (21), und da liegt der Verdacht der Confusion sehr nahe. Copie einer Inschrift Nr. 9. Ueber äusserliche Zusammenstellungen verschiedener dieser Typen zu neuen Verbindungen vgl. Euphronios, S. 73. Einfache Repliken sind 5, 6. Es werden ihm auch Mus. Greg. II, 80 = A. 80 und ähnliche Exemplare in Paris, wie die Chairestratosvase, Nr. 1, trotz allen Mangels der Signatur kaum abzusprechen sein. Gelegentlich aber, in Werken wie Nr. 9, 13, 21 I, 23, erhebt er sich wieder zu vollendeter Meisterschaft.

Interessante Analogien bieten Nr. 9 zu Pistoxenos 2, 16 zu Euphronios' Theseusschale, die Liebesscenen zu denen Hierons, 8 und 23 zu Brygos 5 und 8. Mit Hieron hat er die Neigung zu Hippodamas (Nr. 9, 10), mit Euphronios die zu Panaitios (Nr. 6) gemein, sonst weist er noch auf: Chairestratos (Nr. 1, 2, 5, 22), Hermogenes (Nr. 21) und Aristogoras (Nr. 23).

Zur Paläographie sei notirt. Vierstrichiges Sigma kommt auf Nr. 5, 6, 13, 14, 15, 17 vor, sonst überall dreistrichiges. Delta und Rho schreibt er Λ, Ρ durchgehends, wie man einzelnen Publicationen gegenüber behaupten möchte und ebenso Ο für ου, daher man vor Otfried Müller seinen Namen Doris las. Auf Nr. 9 kommt Ω vor.

Vergleiche über ihn Helbig, Annali 1873, p. 53 und Michaelis, Arch. Ztg. 1873, S. 1.

Schalen.

1. British Museum.

I. Nackter Jüngling, von rückwärts gesehen, beugt sich, eine Schlinge in der Linken, mit der ausgestreckten Rechten zu einem Altar hin. ΧΑΙΡΕΣΤΡΑΤΟΣ ΚΑΛΟΣ.

A. Zwei Faustkämpferpaare. Dazwischen Pädotrib mit Gabelstab. ΔORIΣ ΕΓΡΑΦΣΕΝ.

B. Faustkämpferpaar und Pädotrib mit Gabelstab. Hinter ihnen Jüngling aus einer Schnur Schlingen verfertigend und ein zweiter mit zwei Schlingen in den Händen. ΚΑΛΟΣ.

Einst bei Canino, Dubois, n. 214, dann bei Rochette und Blacas. Abgeb. Wiener Vorlegeblätter VIII, Nr. 1.

2. Louvre.

I. Jüngling im Mantel mit Gabelstab blickt zurück, an der Wand hängt ein Schwamm. ΛϽRΙΣ ΕΛΡΑΦΣΕΝ : ΧΑΙΡΕΣΤΡΕΣΤΡΡΑΤΟΣ ΚΑΛΟΣ (so!).

A. Vier Jünglinge, zwei mit Hanteln, einer mit Diskos und zwei Pädotriben. An der Wand ein Schwamm.

B. Vier Jünglinge, zwei mit Hanteln, einer mit Hacke, ein Pädotrib und ein Mann mit Krückstock. Unter jedem Henkel ein Stuhl, auf dem Gewand liegt. An der Wand ein Schwamm.

Aus der Sammlung Campana IV, 136. Wiener Vorlegeblätter VI, Taf. 9.

3.

Eine Schale mit ähnlichen Figuren und derselben Inschrift sah Brunn (S. 670) im Nachlasse Braun's.

4. Louvre.

I. Fragmente eines bärtigen Pädotriben. ΛORΙΣ ΕΛΡΑ....

Von den Aussenbildern noch Reste von vier Kämpferpaaren. Also eine Variation, wie es scheint, von 1.

Einst bei Campana. Fröhner, Choix d. vas. gr., S. 8. Abgeb. Wiener Vorlegeblätter VII, Taf. 4, 2.

5. Berlin 2767.

I. Fragmentirte grosse Schale. Nike vor gerüstetem Jüngling. Am Rande umher Wettlauf von Quadrigen, nach links ΧΑΙΡΕΣΤ... Κ....

A. und B. Von einer Palästrascene erhalten: Ein Diskobol, drei Jünglinge mit Halteren und eine Gruppe von Faustkämpfern, die ein Pädotrib zu trennen im Begriffe steht. ΔϽRΙΣ ΕΛΡαϕσεν.

Aus Vulci. Einst bei Torlonia. Bull. 1881, p. 242.

6. Berlin 2767.

I. Wie 5. Fragmente eines exacten Gegenstückes. Am Rande Wagenrennen wie oben, aber nach rechts ΚΑΛΟΣ ΠΑΝΑΙΤΙΟΣ.

A. Acht Palästriten mit Diskos, Halteren und ἀκόντιον.

B. Fragmentirter Ringkampf.

Am Fusse, sehr verblasst, die von Furtwängler entdeckte Inschrift: ΚΛΕ..RA... ...ΙΕΣΕ, d. h. Κλεοφράδης ἐποίησε. Die Signatur des Duris fehlt.

7. British Museum 852.

I. Bärtiger Mann, vorwärts schreitend, mit Chlamys und Stirnbinde, blickt, Schale und Stock in den Händen, zurück. ΔORΙΣ ΕΛΡΑΦΣ.Ν.

A. Symposion. Drei Männer auf drei Klinen, zum Trunke gelagert, werden von zwei Knaben bedient, an der Wand fünf Schalen und vier Krüge. ΚΑΛΟΣ zweimal.

B. Dieselbe Scene, aber nur ein Aufwärter. ΚΑΛΟΣ zweimal.

Einst bei Canino, Mus. etr., Nr. 1184. Abgeb. Wiener Vorlegeblätter VI, Taf. 10.

8.

I. Bärtiger Mann, die Chlamys über dem linken Arm, Stock und Flötenfutteral in der Linken, stützt sich auf einen jungen Flötenbläser, der die Chlamys über den Rücken geworfen. Beide tragen Stirnbinden. ΔORΙΣ ΕΛΡΑΦΣΕΝ.

A. Sieben bärtige Männer tanzen mit heftigen Gesten um eine Flötenbläserin, einer will ihr von rückwärts das durchscheinende Gewand lüften. Alle haben Stirnbinden, zwei Becher in den Händen. An der Wand verschiedene Geräthe.

B. Dieselbe Scene ein wenig variirt, die Mittelgruppe decenter.

Einst bei Durand (118), Magnoncourt (23), dann bei Hope. Das Innenbild ist im Katalog Durand falsch beschrieben, darnach bei Brunn, rectificirt im Katalog Magnoncourt, S. 19, Anm. 1.

9. Berlin 2365.

I. Nackter Jüngling, sich die Sandale bindend (oder lösend), vor ihm sein Gewand, an der Wand ein Schwamm. ΔORΙΣ ΕΛΡΑΦΣΕΝ.

A. Schulunterricht. 1. Scene: Ein lyraspielender Knabe sitzt dem lyraspielenden Meister gegenüber. 2. Scene: Ein Knabe steht vor dem sitzenden Lehrer, der eine Rolle in der Hand hält. Auf der Rolle steht:

ΜΟΙΣΑΜΟΙ
ΑΘΙΣΚΑΜΑΝΑΡΟΝ
ΕΥΡΩΝΑΡΤΟΜΑΙ
ΑΙΝΑΕΝ.

Hinter dem Knaben sitzt mit übergeschlagenen Beinen, einen Stock in der Hand, der Pädagog. An der Wand hängen zwei Schalen, zwei Lyren, ein Flötenfutteral und ein scrinium. ΗΙΓΟΛΑΜΑΣ ΚΑΛΟΣ.

B. Fortsetzung. 3. Scene: Knabe steht vor dem sitzenden Lehrer, der die Doppelflöte bläst. Der Lehrer, bartlos wie auf der 2. Scene, hält in der Linken ein Tryptychon, dessen Inhalt er prüft, in der Rechten den Schreibstift. Hinter dem Knaben sitzt der Pädagog. An der Wand hängen eine Schriftrolle, eine Schreibtafel, eine Lyra, ein Kranz und ein durch Bruch unkenntlicher Gegenstand. ΗΙΓΟΛΑΜΑΣ ΚΑΛΟΣ.

Aus Caere. Abgeb. Mon. d. Inst. IX, 54. Arch. Ztg. 1873, Taf. 1. Wiener Vorlegeblätter VI, Taf. 6.

10. Louvre.

I. Sitzender Jüngling, einen Krückenstock in der Linken, spielt mit einem Hasen. An der Wand hängt ein Schwamm. ΑΟΡΙΣ ΕΛΡΑΦΣΕΝ. ΗΟ ΓΑΙΣ ΚΑΛΟΣ.

Herum zehn Gruppen: Je ein bärtiger Mann steht, am Stabe gelehnt, vor je einem sitzenden Knaben, von denen einer eine Lyra, ein anderer einen Hasen hält. An der Wand allerlei Geräth. ΗΟ ΓΑΙΣ ΚΑΛΟΣ.

A. und B. Je drei weitere Gruppen. Zweimal Hase. Allerlei Geräth. ΗΟ ΓΑΙΣ ΚΑΛΟΣ (letztes dreimal) und Η . ΓΟΛ . ΜΑ . (Hipodamas). Am Fusse der Name des Fabrikanten ΓΥΘΟΝ.

Einst bei Campana. Abgeb. Wiener Vorlegeblätter VI, Taf. 8, a, b.

11.

I. Sitzender Mann eine Börse haltend.

A. und B. Zehn Epheben, denen Hasen angeboten werden. Die Künstlerinschrift zweimal.

Von De Witte, p. 513 (p. 88 des Separatabdruckes) ohne Ortsangabe erwähnt.

12. Berlin 2585.

I. Jüngling und Mädchen auf einer Kline gelagert, mit Flötenspiel und Trinken beschäftigt. ΑΟΡΙΣ ΕΛΡΑΦΣΕΝ.

A. und B. Sehr zerstört. Mehrere Männer und Frauen in ruhigem Gespräch. Die Frauen mit Spiegeln.

Aus Caere. Arch. Ztg. 1878, S. 165.

13. Wien. Oesterreichisches Museum.

A. Waffenstreit. Ajas und Odysseus, im Begriffe die Schwerter gegen einander zu zücken, werden von je zwei Gefährten zurückgehalten. Agamemnon steht zwischen den Streitenden, vor ihm die Waffen des Achilles. Ajas und Odysseus sind fein charakterisirt. Die Obertheile der Freunde des letzteren sind weggebrochen. Ο ΓΑΙΣ ΚΑΛΟΣ.

B. Entscheidung. Auf einem Altar, hinter dem Athene mit bedeutsamer Geberde steht, legen zwei Männer ihren Stimmstein auf die sehr ungleichen beiden Haufen der übrigen. Zur Linken von Athene naht noch einer mit einem Stimmstein, während ein dritter sein Antlitz trauernd abwendet. Rechts noch zwei, deren Geberden frohes Erstaunen ausdrückt. ... ΚΑΛΟΣ.

I. Odysseus übergibt die Rüstung dem jungen Neoptolemos. ΑΟΡΙΣ ΕΛΡΑΦΣΕΝ.

Am Fusse: ΓΥΘΟΝ.

Einst bei Castellani. Bull. 1865, p. 21. Abgeb. Mon. VIII, 41. Wiener Vorlegeblätter VI, Taf. 1. A. auch bei Robert, Bild und Lied, S. 215. Zur Erklärung: Verhandlungen der 29. Philologenversammlung in Innsbruck, S. 152—158 (Brunn und Klein) und Robert, Bild und Lied, S. 213. Die an letzter Stelle gegebene richtige Deutung von B. hat weit früher Robert Schneider auf Grund von Sophocl. Ajas, v. 1135 und 1136, mündlich mitgetheilt.

14. Wien. Oesterreichisches Museum.

A. Rüstungsscene. In einem Gemache, das eine Säule andeutet, rüsten sich vier unbärtige und zwei bärtige Männer zwischen einem greisen König und einer Frau, der Kopf der letzteren fehlt. ΗΟ ΓΑΙΣ ΚΑΛΟΣ.

B. Sieben Figuren in der gleichen Action. ... ΟΣ ΚΑΛΟΣ.

I. Eine Frau schenkt einem vollgerüsteten Krieger, der seinen Schild abgelegt hat und eine metallene Schale hält, aus einer Kanne in dieselbe. ΔΟΡΙΣ ΕΛΡΑΦΣΕΝ.

Am Fusse: ΓΥΘΟΝ.

Abgeb. Wiener Vorlegeblätter VII, Taf. 1. Einst bei Castellani. Bull. 1865, p. 217.

15. Louvre.

A. Peleus umfasst die Thetis, deren Verwandlung durch einen Löwen und eine Schlange angedeutet ist. Zu beiden Seiten eilen je zwei Nereiden davon.

B. Zu Nereus (mit dem Dreizack) und Doris (hält einen Fisch), die auf schön geschmückten Sesseln neben einander sitzen, eilen vier Nereiden, deren letzte einen Delphin hält. Zwei springende Delphine bezeichnen das Local.

I. Dem sitzenden Poseidon schenkt eine Frau ein. Fragmentirt. AOR . . . . RAΦΣEN.

Einst bei Campana. Abgeb. Wiener Vorlegeblätter VII, Taf. 2.

16. British Museum 824.

A. Theseusthaten. 1. Theseus zieht den Sinis zur Fichte. 2. Theseus zückt das Schwert gegen die mit einem Speer im Leib anstürmende krommyonische Sau, neben der die Nymphe Phäa herbeieilt.

B. Fortsetzung. 3. Ringkampf mit Kerkyon. 4. Skiron wird vom Felsen herabgestürzt. Hinter Theseus Athene. Am Fusse des Felsens Kröte und das Waschbecken.

I. Theseus tödtet den Minotaur. AORIΣ EARAΦσEN.

Abgeb. Gerhard, A. V. 234. Wiener Vorlegeblätter VI, Taf. 3.

17.

A. Zwischen drei sitzenden Männern zwei stehende, einer im Begriffe ein Schwert anzulegen. An der Wand drei Schilde.

B. Ebenso, nur nehmen die beiden Stehenden je einen Schild herab und hängt noch ein Helm an der Wand.

I. Gerüsteter Krieger (Schldz. Löwe) blickt, die Lanze vorstreckend, zurück. AORIΣ E . . AΦΣEN.

Einst bei Depoletti in Rom. Sehr stark restaurirt. Abgeb. Wiener Vorlegeblätter VII, Taf. 5. Erwähnt Bull. 1878, p. 72.

18.

A. Um einen fallenden Krieger mit Schild und Speer kämpfen zwei gleich bewaffnete Krieger. Hinter jedem ein Bogenschütz in Action, einer nackt, der andere mit einem Schurz, beide mit einer Pickelmütze versehen.

B. Fragment einer entsprechenden Scene.

I. Gerüsteter Krieger (Schldz. Löwe) vorwärts stürmend. AORIΣ EARAΦΣEN.

Einst bei Baseggio, wie die Aufschrift einer Durchzeichnung im Besitze des Berliner Museums besagt. Abgeb. Wiener Vorlegeblätter VI, Taf. 5.

19. Berlin 2586.

I. Schwerterkampf zweier Hopliten.

A. } Kampfscene von je fünf Hopliten. . ORIΣ EARAΦΣEN.
B. }

Aus Caere. Arch. Ztg. 1878, S. 165. Der folgenden Nummer nahe verwandt.

20. Louvre.

A. Kampf von fünf Schwerbewaffneten.

B. Fragment einer entsprechenden Scene. Von den Schildzeichen auf A. und B.: Polyp, Krebs drei Delphine sichtbar.

I. Fragmentirt. Grieche, der einen barbarischen Standartenträger niederschlägt. AORIΣ EARAΦΣEN.

Wiener Vorlegeblätter VII, Taf. 3.

21. Louvre.

A. Zweikampf zwischen Menelaos (MENELEOΣ) und Paris (ALEXΣANAROΣ [r.]). Hinter dem ersteren erscheint, eine Blume in der Hand, Aphrodite, ihn am Zustossen verhindernd, hinter jenem Artemis (ARTEMIΣ) mit Bogen und Köcher.

B. Zweikampf das Ajas und Hektor. Der vollgerüstete Ajas (AIAI) ist im Begriffe, den nur mit Helm, Schild und Schwert bewaffneten, hingesunkenen Hektor (HEKLOR) niederzustossen, zu dessen Schutze Apollo (APOLLON) mit Köcher und Bogen herbeieilt, hinter Ajas Athene (AΘENAIA).

I. Die geflügelte Eos (HEOΣ:) hebt den blutenden Leichnam Memnons (MEMNON) auf. AORIΣ EARAΦΣEN KALIALEΣ EPOIESEN. Dann ENEMEKNERINE HERMOLENEΣ KALOΣ.

Abgeb. Fröhner, Choix des vases cs., pl. 2—4. Wiener Vorlegeblätter VI, Taf. 7. Zur Deutung von A. und B. Brunn, Troische Miscellen III, S. 201. Luckenbach, Jahrb. für class. Philol., XI. Supplb., S, 517. Robert, Bild und Lied, S. 98. P. J. Meier, Arch. Ztg. 1882, S. 18.

Gefässe anderer Form.

22. Kantharos in Brüssel.

A. Herakles stösst eine Amazone nieder, während eine andere bogenbewehrte knieend nach ihm zielt; von rechts und links eilen weitere Amazonen helfend herbei. ΛΟΡΙΣ ΕΛΡΑΦΣΕΝ : ΛΟΡΙΣ ΕΠΟΙΕΣΕΝ.

B. Ein vollgerüsteter Held (Schldz. Windhund) stösst eine Amazone nieder, während eine zweite schützend herbeieilt. Zu beiden Seiten weicht je eine Bogenbewaffnete (eine führt auch noch die Streitaxt) zurück. +ΑΙΡΕΣΤΡΑΤΟΣ ΚΑΛΟΣ.

Abgeb. Mon. d. Inst. II, Taf. 11. Wiener Vorlegeblätter VII, Taf. 4.

Psykter.

23. British Museum.

Satyrposse. In der Mitte erscheint mit Heroldstab in Heroldstracht ein Satyr und blickt auf eine Gruppe von drei Satyrn zurück, von denen der erste einen Kantharos auf der Linken balancirt, während ein zweiter niederkauernd das gleiche Gefäss auf dem Phallus schweben lässt, das der dritte mit einer Kanne füllen will. Dieser Scene entspricht rechts von der Mittelfigur eine andere, wo einem ähnlich gekauerten Satyr von einem Gefährten aus einem Schlauche Wein in den Mund gegossen wird, während der dritte mit einer Kanne nachhelfen will. Hinter jeder dieser Gruppen eine kleinere. Einmal zwei Satyrn, die um einen Kantharos tanzen, das andere Mal ein Satyr, der, auf den Händen gehend, den Leib in der Luft, eine Schale auszuleeren im Begriffe ist, woran ihn sein Genosse zu verhindern sucht. ΑΡΙΣΤΑΛΟΡΑΣ ΚΑΛΟΣ ΔΟΡΙΣ ΕΛΡΑΦΣΕΝ.

Abgeb. Wiener Vorlegeblätter VI, Taf. 4. Einst bei Castellani. Bull. 1866, p. 185.

Von den Lieblingsnamen des Duris findet sich sonst (ausser Panaitios):

Chairestratos.

Schalen.

1. Musco Bocchi di Adria.

Fragment eines Innenbildes, das sich durch das von Duris, Nr. 10, ergänzen lässt. ΧΑΙΡΕΣΤΡΑΤος καλος.

Abgeb. Schöne a. a. O., tv. IV, 5.

2.

I. Schreitender Jüngling. Dieselbe Inschrift.

Vgl. Duris, Nr. 2. Einst bei Canino. Cat. de tabl. étr. vas. étr., n. 109.

Die rothfigurige Amphora, Mus. etr. 1756 = C. I. G. 7807, welche diesen Namen mit dem des Damas (Hippodamas?) vereinigt, hat, wie der bekannte Sapphokrater, München 753, und die Wiener Argosvase, Ann. 1865, tv. I, K, nur den Anspruch auf Gleichzeitigkeit.

Python

hat Schalen, so viel wir wissen, für Epiktetos (Nr. 8) und Duris (Nr. 10, 12, 13) gefertigt.

Kalliades.

Siehe Duris, Nr. 21.

Hieron (und Makron).

Die Nummern 1—16 sind Schalen, 18—20 Becher, auf allen ist die Signatur gleichmässig auf einem der Henkel entweder aufgemalt oder eingeritzt stets mit ἐποίησεν (εποεσεν, Nr. 10, 13, ΙΕΡΟΝ 6, ΗΙΕΡΟΝ 5), ein vierter Becher derselben Signatur (21) ist von Makron bemalt.

Unter den Schalen sind solche mit einfigurigen Innenbildern schon seltene Ausnahmen (Nr. 9, 12). Die Darstellungen scheiden sich in vier Classen: Liebesscenen, Nr. 1—7, I. 8 und I. 13; Komos, 8—9; Bacchisches, I. 9, 10—13, 20; Mythisches, 14—16, 18, 19. Mit Inschriften ist nur Classe 4 versehen, mit Ausnahme von Nr. 16. Sonst nur Nr. 6 von Classe 1, sie zeigen von mangelhafter Bildung; vierstrichiges Sigma nur einmal auf Nr. 19.

Die Specialität unseres Meisters sind die Liebesbilder. Bei sehr einfachem Grundschema kann er sich in Variationen gar nicht genug thun, nicht nur die bacchischen, auch die mythischen Compositionen lassen es immer wieder durchblicken. Neben Hippodamas (1, 14), den wir bei Duris trafen, ist er auch Frauen geneigt, Nauklea, Kallisto (6). Seine Weise ist gerade in diesem Gebiete tonangebend gewesen.

Ihr steht ausser Peithinos der Meister der schönen Münchener Schale, Nr. 603, mit der Liebesinschrift ΓΡΑΦΣΙΤΕΛΕΣ ΚΑΛΟΣ sehr nahe, sicher sein Werk ist aber (ich treffe hier mit Studniczka zusammen) Museo Gregoriano II, 83 (79) = Gerhard, A. V. 295.

Vergleiche über ihn Kekulè: Ueber einige Vasen des Hieron, Arch. Ztg. 1882, S. 1.

Schalen.

1. München 804.

A. Drei Erasten lehnen auf ihren Knotenstöcken vor zwei Geliebten im Gespräche. Der erste lüftet den Mantel, einen Hahn zu empfangen, den der Erast aus dem Gewande hervorholt, der zweite streckt die Hand nach einem vom Erasten gebotenen Hasen aus, dem dritten, ganz eingehüllten, bietet der bärtige Erast, der in der Rechten eine Blume hält, eine Ranke.

B. Drei analoge Gruppen. Der Jüngling der ersten stützt sich auf einen grossen Pfeil, dem zweiten wird eine Ranke, dem dritten ein Kranz geboten.

I. Erast und Eromenos im Gespräch. ΗΙΠΠΟΔΑΜΑΣ ΚΑΛΟΣ. Sämmtliche Figuren bekränzt.

An einem der Henkel: ΗΙΕΡΟΝ ΕΠΟΙΕΣΕΝ (gemalt).

Aus Vulci. Einst bei Candelori. Abgeb. Gerhard, A. V. 280. Wiener Vorlegeblätter A, Taf. 3. In der ersten Abbildung fehlt wie im Münchener Katalog der Künstlername, den ich auf Grund derselben errieth, auch die Liebesinschrift ist dort weggeblieben.

2. Wien. Oesterreichisches Museum.

A. Drei bärtige, auf ihre Stöcke gelehnte Erasten vor ihren Geliebten im Gespräche. Der erste bietet einen Beutel, der zweite eine Blume, während der Eromenos einen Hasen hält. An der Wand Badegeräth.

B. Drei bärtige Männer umstehen, auf ihre Stöcke gelehnt, zwei sitzende Jünglinge, deren einer Flöte, der andere Lyra spielt. An der Wand Lyra und Flötenbeutel.

I. Jüngling, am Stabe gelehnt, im Gespräch mit einem Mädchen, das in jeder Hand eine Blume hält.

Auf einem Henkel: ΗΙΕΡΟΝ ΕΠΟΙΕΣΕΝ (gemalt).

Aus Caere. Einst bei Castellani. Bull. 1865, p. 219. Abgeb. Wiener Vorlegeblätter C, Taf. 4.

3. Louvre.

A. Drei bärtige, auf ihre Stöcke gelehnte Erasten mit ihren Geliebten im Gespräche. Der eine bietet einen Beutel, ein Knabe trägt einen Hasen.

B. Drei analoge Gruppen. Zwei der Erasten bieten Hasen an, eine der Geliebten hält einen Ball.

I. Einem sitzenden lyraspielenden Jüngling bietet ein bärtiger Mann eine Ranke an.

Auf einem Henkel: ΗΙΕΡΟΝ ΕΠΟΙΕΣΕΝ.

Einst bei Campana IV, 119.

4. Berlin 1772.

A. Fünf bärtige Männer im Gespräche. Zwei von ihnen sitzen, ein anderer hält einen Beutel. Alle sind in Mäntel gehüllt und mit Stöcken versehen.

B. Analoge Scene. Einer hält eine Ranke. An der Wand Flötenfutteral, drei Schwämme mit anderem Geräth und ein todter Hase.

Unter dem einen Henkel ein Windspiel und unter dem andern ein Stuhl mit Polster.

I. Bärtiger Mann spricht mit einem Mädchen, daneben ein Stuhl.

Am Henkel: ΗΙΕΡΟΝ ΕΠΟΙΕΣΕΝ.

Aus Vulci. Einst bei Canino, Mus. étr., Nr. 1439. Abgeb. Wiener Vorlegeblätter A, Taf. 6.

5. British Museum.

A. Um eine stehende und eine sitzende Flötenbläserin drei auf den Stab gelehnte Männer. Der erste einen Beutel, der zweite, an der Brust behaart, und der dritte Blumen darbietend.

B. Eine sitzende Hetäre reicht einem vor ihr stehenden Jüngling einen Kranz (Helix). Hinter ihm eine zweite Hetäre Flöten in den erhobenen Händen. An den Enden je ein Jüngling am Stabe gelehnt, einmal einen Beutel, das andere Mal eine Blume bietend.

I. Vor einem sitzenden Flötenbläser tanzt, mit Krotalen klappernd, ein Mädchen.

Am Henkel: ΗΙΕΠΟΝ ΕΠΟΙΕΣΕΝ (so!)

Aus Vulci. Einst bei Durand, n. 758, dann bei Blacas. Abgeb. Wiener Vorlegeblätter C, Taf. 5.. Vgl. Bull. 1832, p. 114.

6.

A. Drei Gruppen von Liebhabern und Hetären. ΝΙΚΟΝ und ΝΙΚΟΤΡΑΤΕ, ΕΥΚΛΕΣ und ΚΑΛΙΤΡΑΣΤΕ, ΝΙΚΟΘΕΝΕΣ und ΠΕΙΘΙΑ.

B. Aehnliche Scene. ΧΑΡΙΝΙΔΕΣ und ΑΦΡΟΔΙΣΙΑ, ΔΙΟΝΙΣΙΑΕΝΕΣ, ΛΥΡΚΙΑΣ und ΝΑΥΚΛΕΑ ΚΑΛΕ.

I. Liebhaber und Hetäre. ΑΝΤΙΦΑΝΕΣ und ΚΑΛΙΤΟΣ ΚΑΛΕ.

Am Henkel: ΙΕΡΟΝ ΕΠΟΙΕΣΕΝ.

Aus Vulci. Einst bei Canino, Cat. etr. 12.

7. Louvre.

A. Drei Liebesgruppen. 1. Bärtiger Mann eine Frau carressirend. 2. Mann vor Jüngling. 3. Jüngling einer Frau ein Beutelchen anbietend.

B. Frau reicht einem Manne eine Blume, dahinter eine zweite Frau, die sich im Abgehen umblickt. Eine dritte sitzende Frau reicht einem Manne einen Kranz und empfängt eine Blume.

I. Frau auf einem Bette umfasst einen vor ihr stehenden Mann.

Aus Vulci. Einst bei Canino. Dubois n. 265.

8. Louvre.

A. und B. Komos. Zehn Figuren. Eine Flötenbläserin und neun Männer, darunter ein Flötenbläser und ein Kitharoede, die übrigen tragen Gefässe. Fünf sind bärtig, einer unbärtig, drei Köpfe fehlen. Unter jedem Henkel ein Windspiel.

I. Mann führt an der Leine einen Hasen und reicht einem eingehüllten Jüngling eine Blume. Inschrift wie gewöhnlich.

Aus der Sammlung Campana.

9.

A. und B. Komos. Acht Figuren. Sechs Männer mit Stöcken, Gefässen und Lyren und zwei Flötenbläserinnen.

I. Dionysos mit Trinkhorn und Thyrsos lebhaft erregt.

Unter dem Fusse eine etruskische Inschrift eingekratzt.

Aus Caere. Einst bei Castellani. Bull. 1865, p. 218.

10. Berlin 1758.

A. und B. Zehn ekstatisch bewegte Mänaden tanzen um die mit Unter- und reich gesticktem Obergewande bekleidete Herme des Dionysos, die mit Halsschnur, Epheu, Rebzweigen und Honigwaben aufgeputzt ist. Sie steht vor einem bemalten Giebelaltar, hinter ihr eine Flötenbläserin. Von den Mänaden schwingen vier die Thyrsen, deren eine ein Reh hält, eine fünfte klappert mit Krotalen, eine andere trägt einen Topf, darauf ein Satyr gemalt ist.

Unter einem Henkel ein grosses Mischgefäss. Inschrift am Henkel: ΗΙΕΡΟΝ ΕΠΟΕΣΕΝ.

I. Dionysos, mit Thyrsos und Rebzweig, hört einem flötenblasenden (ehemals ithyphallischen), gestiefelten Satyr zu.

Aus Vulci. Einst bei Canino, Mus. etr. 565. Abgeb. Gerhard, Trinkschalen und Gefässe, Taf. 4—5 und Wiener Vorlegeblätter A, Taf. 4.

11. München 184.

A. Drei Gruppen in sich steigernder Lebendigkeit. Je ein ithyphallischer Satyr, der eine widerstrebende Mänade zu kirren sucht. Der erste Satyr hält ein Fell, der zweite eine Spitzamphora, der dritte ein Flötenfutteral. Zwei der Mänaden tragen Thyrsen, der dritten entfällt derselbe.

B. Drei ähnliche Gruppen, noch lebendiger. Unter einem Henkel ein Schlauch.

I. Mänade, die sich mit dem Thyrsos eines Satyrs erwehrt. Inschrift wie gewöhnlich.

Abgeb. Wiener Vorlegeblätter A, Taf. 2.

12. Paris, Cabinet des médailles.

Fragmente einer Schale mit ähnlichen Gruppen wie Nr. 11.

Vom Inneren ist ein Stück erhalten, das Dionysos auf einem mit Pantherfell belegtem Stuhle zeigt, der eine Schale in der Hand hält.

Auf dem Henkel: ΗΙΕΡΟΝ ΕΠΟΙΕΣΕΝ.

Aus Corneto. Einst bei Fossati, dann bei Duc de Luynes.

13.

Eine Schale mit bacchischen Vorstellungen sah Gerhard bei Depolleti in Rom, Rapp. volcente 710. Die Inschrift ΗΙΕΡΟΝ ΕΠΟΕΣΕΝ wird da wohl nur irrthümlich auf dem oberen Theil des gefirnissten Fusses angegeben.

14. Berlin 1766.

A. Parisurtheil. Vor Paris (ΑΛΕΧΣΝΔΡΟΣ), der, von seiner Heerde umgeben, auf einem Felsen leierspielend sitzt, steht Hermes auf seinen Stab gelehnt, eine Blume in der Hand, hinter ihm die drei Göttinnen ΑΘΕΝΑΙΑ, ΗΕΡΑ, ΑΦΡΟΤΙΔΕ, je eine Ranke in der Hand, die letztere hält noch eine Taube in der Linken und wird von vier Eroten umflattert, die ihr Liebesgaben bieten.

B. Entführung der Helena. Paris (ΑΛΕΧΣΑΝΔΡΟ.), mit Petasos und Lanzenpaar, führt Helena (ΗΕΛΕΝΕ) fort, während sein bärtiger Genosse in ähnlicher Tracht sich im Wortwechsel zu Timandra (ΤΙΜΑΔΡΑ[r.]) umdrehend folgt. Hinter dieser steht Euopis (ΕΥΟΠΙΣ), eine Ranke in der Hand, zu dem auf dem Stock lehnenden, runzligen ΙΚΑΡΙΟΣ (r.) und Tyndareos (ΤΥΤΑΡΕΟΣ [r.]), mit langem Stabe, gewandt, im lebhaften Gespräche.

I. Ein Jüngling, der einen Hasen an der Leine hält (ΗΙΠΠΟΔΑΜΑΣ), im Gespräche mit einem an den Stab gelehnten, bärtigen Manne (Brusthaare).

An einem Henkel die gewöhnliche Inschrift (geritzt).

Abgeb. Gerhard, Trinkschalen und Gefässe, Taf. I, 11—12. Nach einer neuen Zeichnung Wiener Vorlegeblätter A, 5. B. allein Arch. Ztg. 1882, S. 1 mit Text von Kekulé.

15. Petersburg 830.

A. Palladionstreit. Diomedes (ΔΙΟΜΕΔΕΣ) und Odysseus (ΟΔΥΤΤΕΥΣ) halten jeder ein Palladion im Arm und wollen mit gezogenen Schwertern auf einander losgehen, woran sie das Dazwischentreten von vier Genossen verhindert. Dem Diomedes, ΔΕΜΟΦΑΟΝ und Agamemnon (ΑΛΑΜΕΣΜΟΝ), dem Odysseus (Α)ΚΑΜ(ΑΣ) und ΦΟΝΙΧΣ zu. Alle Vier sind unbewaffnet. Agamemnon trägt ein Sceptron, Phoinix und Akamas einen Stab.

B. Drei sitzende Männer im Gespräche mit drei auf ihre Stöcke gelehnten, von denen einer einen Zweig hält. Zum Theil ergänzt. Alle sind bekränzt, drei haben Brusthaare. Unter einem Henkel ein Stuhl.

I. Aethra (ΑΙΘΡΑ) greift mit beiden Händen dem Theseus (ΘΕΣΕΥΣ) unter das Kinn, der das Schwert zücken will. Er trägt den Petasos und Sandalen, neben ihm ein Lanzenpaar.

An einem Henkel die gewöhnliche Inschrift (geritzt).

Aus der Sammlung Campana IV, 644. Abgeb. Mon. VI, 22. Wiener Vorlegeblätter A, 8.

16. Stift Neuburg bei Heidelberg, in v. Bernus Besitz.

A. Ein gerüsteter Krieger tritt auf einen Felsen, zu dessen Höhe er blickt, hinter ihm eilen drei bärtige Männer und ein Knabe, alle mit Stöcken und lebhaft gestikulirend, auf ihn zu. Unter dem Henkel ein Altar mit Flamme.

B. Drei bärtige Männer, ein Knabe und ein Greis mit einem grossen Netz über dem Rücken, mit Ausnahme des Knaben alle mit Stöcken, eilen in lebhafter Erregung aufwärts oder umblickend in der Richtung des Altars. Ein Oelbaum bezeichnet das Terrain.

I. Eos fasst Kephalos an. ΚΑΛΟΣ.

Am Henkel: ΗΙΕΡΟΝ ΕΠΟΙΕΣΕΝ.

Aus Vulci. Einst bei Schlosser. Abgeb. Mon. II, 48. Nach einer neuen Zeichnung Wiener Vorlegeblätter, Taf. 2.

17.

Ein Henkel mit der eingeritzten Hieroninschrift, München 389, Wiener Vorlegeblätter A, 1, gehört nicht zur Schale, der er angefügt ist, wie schon De Witte angab. Vgl. den Prospect zu dieser Serie der Vorlegeblätter am Schlusse.

Nicht weiter bekannt sind drei Schalen, von denen eine im Mus. étr., p. 19, Nr. 1988 mit εποεσεν citirt wird, also dieselbe Inschrift wie Nr. 9, das derselben Sammlung entstammt, dann eine mit gewöhnlicher Inschrift in der Sabina gefundene, Bull. d. Inst. 1837, p. 71 und schliesslich eine Chiusiner (mit R für P), Bull. 1830, p. 244.

Kotylen.

18. Louvre.

A. Wegführung der Briseis. Agamemnon (ΑΛ. ΜΕΣΜΟ) im Panzer mit Chiton, Schwert und Lanze, führt rückblickend die Briseis, hinter der ΘΑΛΗΥΒΙΟΣ, gestiefelt, mit Pilos und Kerykeion einherschreitet. Zum Schluss folgt, sich umblickend, ΔΙΟΜΕΔΕΣ mit Petasos und Lanzenpaar (gestiefelt). Am Ende ein Oelbaum. Unter dem Henkel vor Agamemnon ein reichverzierter Stuhl mit Polster.

B. Gesandtschaft bei Achill. Vor dem in den Mantel gehüllt sitzenden Achilleus (...ΛΛΕVS, trägt Sandalen), neben dem Schwert und Pilos an der Wand hängt, steht Odysseus gestiefelt in Reisetracht, auf ein Lanzenpaar gestützt. An den Enden AIAS und Phoinix (ΦOINI..) auf Krückstöcke gelehnt.

Auf einem der Henkel die gewöhnliche Inschrift (geritzt).

Einst bei Campana XI, 84. Abgeb. Mon. VI, VII, 19 und Wiener Vorlegeblätter C, 6.

19. British Museum.

A. Triptolemos (TRIPTOLEMOS) sitzt, Aehrenbündel in der Linken, auf einem kunstvoll ausgeführten, geflügelten Schlangenwagen und hält in der Rechten die Schale, die Persephone (ΦEROΦATTA), welche in einfach schöner Gewandung mit Fackel naht, aus einer Kanne zu füllen sich anschickt. Hinter dem Wagen steht Demeter (ΔEMETRE) mit Aehrenbündel und Fackel in der Hand, einen überreich gestickten Mantel umgeschlagen. Hinter Persephone kommt ELEVSIS herbei, eine Ranke in der Rechten.

B. Nach der beschriebenen Scene blicken Eumolpos (EVMOLPOS) auf einer Seite, Poseidon (POSEIΔON) auf der andern zurück, beide sitzend (unter den Henkeln), Sceptren in den Händen, dieser hält einen Delphin und neben ihm steht ANΦITRITE, gleichfalls mit einem Delphin, die zu ihm zurückblickt, neben jenem steht ein Schwan. Zwischen beiden steht Zeus (ΣEVS) mit Sceptron und Blitz und Dionysos (ΔIONVSOS) mit epheuumranktem Stab.

Am Henkel: HIERON EPOIESEN.

Aus Capua. Bull. 1872, p. 41. Abgeb. Mon d. Inst. IX, pl. 43. Vgl. Kekulè, Ann. 1872, p. 226 und Wiener Vorlegeblätter A, 7.

20.

Derselben Form scheint eine ‚diota' zu sein, die Vittori Storia di Bomarzo, p. 55, erwähnt.

A. Dionysos mit Rebzweig und zwei Bacchantinen.

B. Drei bacchische Frauen, eine mit dem Thyrsos, die andere mit einer langen Fackel.

Der Name auf dem Henkel.

Aus Hierons Fabrik stammt eine von Makron gemalte Kotyle, die wir als Nr. 21 anschliessen.

21. In der Sammlung des Barons Spinelli zu Acerra.

A. Entführung der Helena. Unter Vorantritt des Aineas (AINEA) führt Paris (ALEXSANΔROS [r.]) die Helena fort, die Eros und Aphrodite (AΦ.OΔITE) schmückend begleiten. Hinter der letzteren PEIΘO, eine Blume in der Hand. Unter dem Henkel ein Knabe, vor dem MAKRON ELRAΦSEN.

Aineas trägt Schild (Z. spr. Löwe), Petasos und Lanzenpaar. Paris: Helm und Lanze.

B. Rückerlangung der Helena. Der vollgerüstete Menelaos (MENELEOS) (Schldz. stürmender Stier) zückt das Schwert gegen Helena (HELENE), der Aphrodite (AΦROΔITE) zu Hilfe geeilt ist. Hinter Menelaos sitzt der greise Priamos (PRIANOS) auf einem Stuhl, einen Krückstock in der Hand. Hinter Aphrodite Chryseis (KRISEIS) mit einer Blume und der weissbärtige Chryses (KRISEVS) mit Krückstock. Am Henkel: HIEPON EPOIESEN (eingeritzt).

Gefunden in Suessulla. Abgeb. Gazette archéologique 1880, Taf. 7 und 8, vgl. S. 57. Bull. 1879, p. 150. Vgl. Robert, Bild und Lied, S. 54 und Kekulè, Arch. Ztg. 1882, S. 3—6. Wiener Vorlegeblätter C, 1.

Peithinos.

Wir haben bisher von diesem Meister nur eine Schale, deren Bilder in ihrem Vorwurf wie in der Ausführung, selbst in solchen Dingen wie die Füllung des Raumes unter dem Henkel, so bestimmt auf Hieron hinweisen, dass wir wohl an einen Zusammenhang beider denken müssen. Aber bei alledem spricht auch ein gut Stück Eigenart aus demselben. Bei aller Strenge, noch erscheint die alte Ritzlinie, charakterisirt ihn grosse Innigkeit.

Berlin 1005.

A. Liebespaare. Drei Jünglinge, jeder einen Stab in der Hand, im Gespräche mit seinem Mädchen, das ihm eine Blume oder Ranke reicht. KALOS KALE KALOS HO PAIS NAIHI.

B. Liebespaare. Vier Erasten, jeder kost seinen Eromenen, bei zwei Gruppen tritt das sinnliche Begehren deutlicher hervor. Ein fünfter, alleinstehender blickt sinnend zu Boden. An der Wand Palästrageräth. Dieselben Inschriften wie auf A., natürlich ohne KALE.

Unter dem einen Henkel ein Stuhl mit einem Löwenfell darüber, unter dem andern ein Windhund.

I. PELEVS umfängt ΘEΘIS, an deren Verwandlungen drei Schlangen und ein Löwe erinnern.

PEIΘINOS ELRAΦSEN AΘENOΔOTOS KALOS.

Aus Vulci. Abgeb. Gerhard, Trinkschalen, Taf. 9, 14 und 15. Panofka, Vasenbildner I, 2.

Die Liebesinschrift Athenodotos steht auch noch auf einer zweiten Schale (Mus. étr. 1471), deren Beschreibung die Zugehörigkeit als wahrscheinlich erkennen lässt.

I. Bekränzter Jüngling in kurzem Mantel balancirt auf der Linken ein Trinkgefäss und hält in der Rechten einen Stock. ΚΑΛΟΣ ΑΘΕΝΟΔΟΤΟΣ.

A. Vier nackte Jünglinge, mit Amphoren, Körben und Krotalen in den Händen, umgehen in verschiedenen Stellungen eine Flötenbläserin und ein Mädchen, das mit einem Stocke tanzt. ΑΘΕΝΟΔΟΤΟΣ ΚΑΛΟς.

B. nicht angegeben.

Brygos.

Der Name dieses Meisters, der stets mit ἐποίησεν verbunden vorkommt, und der sich in der Regel auf dem Henkel, manchmal auch um den Fussrand (Nr. 7, 8) oder an beiden Plätzen (Nr. 7) befindet, weist auf nordgriechische Abkunft hin, wie De Witte schon, Ann. 1856, p. 86, bemerkt hat. Früher las man den Namen Brylos, auf eine Anregung Lebas' hin hat De Witte die Lesung corrigirt. Kein zweiter Künstlername kommt bisher in Verbindung mit diesem vor, auch kein Lieblingsname findet sich auf seinen Vasen, wenn man nicht in dem des Orsimenes, der auf der Iliupersisschale einem Helden beigeschrieben erscheint, und den ein Jüngling aus der Bekanntschaft des Euthymides gleichfalls trägt (Nr. 3), einen solchen erblicken mag. Aber trotz dieses Mangels an äusseren Anhaltspunkten lässt sich die chronologische Reihenfolge der uns vorliegenden Gefässe im Allgemeinen wenigstens sicher feststellen. Die Würzburger Schale (Komos) und die Londoner (mit Satyrdarstellungen) sind die Endpunkte. In der ersteren weist die durchgängig wellige Grenzlinie der Haare ganz unverkennbar auf die vollzogene Ablösung der alten Ritzlinie in der beginnenden rothfigurigen Technik zurück. Auch der spiessige Charakter der Bekränzung mahnt an jene Zeiten. Das Innenbild gibt einen weiteren Beweis für diese Anschauung, es ist eine Variation eines epiktetischen Themas (Nr. 21, 22). Von dem, was ich Euphronios, S. 110 f., notirt habe, wird wohl Nr. 3 unserem Meister mit Wahrscheinlichkeit zugewiesen werden können, auch für Nr. 1 und Verwandtes wird man diese Möglichkeit im Auge behalten.

Dass die Londoner Schale den Endpunkt bilde, dafür zeugt ihr reicher Goldschmuck und das bis in den Künstlernamen durchgeführte vierstrichige Sigma, freilich auch die volle Meisterschaft des Styles. Die Iliupersisschale mit ihrem spärlicheren, fast nur probeweisen Goldschmuck und der gleichfalls wie probeweisen Anwendung des vierten Sigmastriches findet in nächster Nähe vor ihr ihren Platz. Dahin gehören auch ihrer trefflichen Durchführung wegen die Pariser Fragmente. Diese drei an die Spitze gestellten Schalen haben sämmtlich Credenzscenen als Innenbilder und sind mit Inschriften bedeckt, während die drei älteren schriftlos sind. Wenn auch völlige Correctheit in diesem Punkte nicht seine Sache ist, so ist doch sein Bildungsgrad ein höherer als der des Hieron, an den er nicht blos in der Art seiner Signatur erinnert. Aber seine Erfindungsgabe zeigt er auch in seinen Inschriften, die daher manchmal dem Exegeten statt der Lösung nur eine gesteigerte Frage bieten.

Brygos ist ein trefflicher Erzähler, der alle Töne, die heiteren wie die gewaltig ernsten, mit gleicher Sicherheit beherrscht. Er ist stets originell, mag der Stoff noch so abgegriffen sein. Er schildert gern die Scenerie (Palast, Palmbaum, Gesträuch), charakterisirt lebendig, exponirt spannend und ein anheimelnder Humor durchzieht fast alle seine Werke, der sich am herrlichsten offenbart, wo er gelegentlich ins Derb-komische überschlägt. Deutlich sind seine Geschichten immer erzählt, wenn auch nicht immer leicht deutbar. Es ist nicht seine Schuld, wenn hier noch viel zu thun bleibt. Die befruchtende Einwirkung der Bühne auf seine dramatisch angehauchte Phantasie lässt sich kaum verkennen. Schematische Ueberlieferung scheint für ihn gar nicht zu existiren, die charakteristische Ausnahme der Credenzscenen bestätigt das eher. Darin und in seinem steten Fortschreiten erinnert er an Euphronios, dem er viel zu verdanken scheint. Er ist nach ihm die bedeutendste Persönlichkeit dieses Kreises.

Seine Technik ist in seinen letzten Werken von staunenswerther Vollendung, aber auch in den früheren trefflich. Eine malerische Tendenz zeigt sich in der Vorliebe für rothe Haare, in den durch Roth angedeuteten Lichtern dunklerer Haare (z. B. Iliupersis), in der Anwendung von Gold. Die Innenzeichnung der nackten Figuren ist klar und reich. Braune Linien und zarte Lichtstriche wirken zusammen. Von charakteristischen Einzelheiten bemerke man noch ausser der Vorliebe für Scenerie die punktirten Mäntel seiner Figuren. Siehe jetzt auch Euphronios, Nr. 6.

1. Frankfurt. Städel'sches Institut.

A. Triptolemos' Aussendung. Triptolemos sitzt auf dem reichgeschmückten Flügelwagen, in der Linken ein Aehren- oder Mohnbündel, in der Rechten eine Schale; auf ihn schreiten aus einem Gemache, das zwei Säulen und ein Balken andeutet und in dessen Tiefe eine bärtige Figur mit Skeptron und Schale auf einem Thron sitzt, zwei Frauen zu, die vordere mit einer Blume, die folgende mit einer Fackel in der Hand. Hinter dem Wagen eine Frau, die eine Schale einer weiblichen Flügelfigur mit einer Kanne entgegenstreckt. Gegen diese wendet sich auch eine Frau mit Fackeln, die vor einem gerüsteten Krieger, der eine Schale hält, steht. Neben ihm befindet sich eine oblonge Basis. In diese letzte Gruppe hinein reicht der Schwanz einer riesigen Schlange, die, auf

B. durch ein Gesträuch gleitend, zwei Mädchen verfolgt, die, Blumen in den Händen, fliehend auf ein durch eine Säule angedeutetes Haus zueilen. Innerhalb dieses kommt ihnen eine Frau mit ausgestreckten Händen entgegen. Hinter ihr sitzen ein bärtiger Mann und ein Jüngling, der letztere eine Schale in der Hand.

I. Poseidon mit dem Dreizack verfolgt eine Frau.

Am Henkel: BRVΛOS EΓOIESEN.

Abgeb. Gerhard, Trinkschalen und Gefässe, Taf. A, B. Ann. d. Inst. 1850, tv. G. Welcker, Alte Denkmäler III, Taf. 12 und besser Wiener Vorlegeblätter VIII, Taf. 2. Besprochen von Gerhard a. a. O., Welcker a. a. O., p. 93. Heydemann, Iliupersis, S. 11. Urlichs, Der Vasenm. Brygos, S. 3, und Robert, Bild und Lied, S. 88.

2.

Nur durch eine kurze Erwähnung bei Gerhard, A.V. I, S. 217, ist eine Schale mit gleicher Inschrift bekannt.

A. Triptolemos.

B. Menelaos und Helena.

I. Amazonenbild.

3.

A. Parisurtheil. Auf einem Felsen, an dem sein Skeptron lehnt, neben einem Palmbaum, sitzt Paris in Gesang und Leierspiel vertieft. Vor ihm steht Hermes mit aufgestütztem Kerykeion, ihn anredend. Hinter ihm Hera, Athena und Aphrodite. Die letzten zwei fragmentirt.

B. Zwei jugendliche männliche Gestalten mit Skeptren, die erste mit einem Diadem geschmückt, treten in ein durch eine Säule angedeutetes Gemach. Sie empfängt eine Frau bewillkommnend, neben der ein Stuhl steht. Hinter ihr ein bärtiger Mann mit Stirnbinde und Diadem auf eine Gruppe hinter der Säule weisend. Es sind zwei Frauen, die erste sitzt und spinnt, die zweite, im Abgehen begriffen, kehrt sich mit lebhafter Geberde um. Neben ihr ein Kalathos mit Diadem und Skeptron. Im ersten Gemache ein Beutel.

I. Apollo im Gespräch mit Artemis (mit Bogen und Köcher), neben ihm sein Reh.

Am Henkel: BRVΛOS E..

Abgeb. Mon. d. Inst. 1856, tv. 14. Wiener Vorlegeblätter VIII, Taf. 3. B. auch bei Robert, Bild und Lied, p. 91. Zur Deutung von B. vgl. Urlichs a. a. O., S. 4 und Robert a. a. O., S. 90.

4. Louvre. Iliupersis.

A. Ein vollgerüsteter, jugendlicher Krieger (daneben OΠSIME...)[1] ist im Begriffe, den hingesunkenen blutenden Andromachos (A...OMAXOS), der nur mit einer Chlamys bekleidet ist und dem das Schwert entsinkt, niederzustossen, zu dessen Hilfe mit geschwungener Mörserkeule sein Weib (ANΔPOMAXE [r.]) herbeieilt, während ein Knabe ASTVANAXS (r.) rückblickend enteilt. Hinter dem Krieger stürzt ein anderes Weib rückblickend und schreiend fort zu einer zweiten ähnlichen Kämpfergruppe.

B. Neoptolemos (NEOΠTOΛ... vollgerüstet, Schldz. Löwe)[2] hat einen kleinen Knaben[3] am Knöchel gefasst, um ihn gegen den Altar zu schleudern, auf dem der greise Priamos (ΠRIAM..) flehend sitzt. Hinter dem Altar steht ein grosser Dreifuss. Nach dieser Scene blickt sich Polyxena (ΠOlVXEENE) um, die von dem vollgerüsteten Akamas (AKAMA. [r.]) weggeführt wird.

I. Credenzscene. Briseis (BPIEEE) füllt einem sitzenden, skeptronhaltenden Greise Wein in die Schale. An der Wand hängt ein Schwert und ein Schild (Z. Stier).

Am Henkel: BPVΛOS EΠOESEN.

Einst bei de Bammeville. Abgeb. Heydemann, Iliupersis auf einer Trinkschale des Brygos, Taf. I. Wiener Vorlegeblätter VIII, Taf. 4. A. bei Robert a. a O., S. 64. Ausführlicher besprochen von Heydemann a. a. O. Brunn, Troische Miscellen II, S. 226. Luckenbach, S. 525. Robert, S. 61.

[1] Am Helm, Panzer und Schwertscheide sechs Goldnägel. [2] Am Panzer zwei Goldnägel. [3] Goldener Ohrring.

5. Würzburg 346.

A. Komos. Zwischen einem vorwärtsschreitenden, die Leier spielenden Jüngling, der an dieselbe einen Korb gebunden hat, und einem sich umkehrenden Flötenbläser tanzen zwei bärtige Männer, einer singend. Darauf folgt ein bärtiger Mann singend und tanzend und ein tanzender Jüngling.

B. Ein tanzender Jüngling blickt nach seinen Genossen auf A. zurück, darauf ein bärtiger Mann, der eine Hetäre am Arme fasst und ihr eine Schale zu entreissen sucht, zu der ein Jüngling mit Schale und Stock umblickt. Ein bärtiger Mann mit Stock eilt gegen eine Flötenbläserin, die ein vor ihr tanzender bärtiger Mann am Gewand fasst.

I. Eine Hetäre hält einem Jüngling mit Knotenstock, der sich erbricht, den Kopf.

Alle Figuren mit Epheu bekränzt, zum grossen Theil auch mit Binden geschmückt.

Am Henkel: ΒΡVΛΟ≤ ΕΠΟΙΕ≤ΕΝ.

Abgeb. Urlichs, Der Vasenm. Brygos. Wiener Vorlegeblätter VIII, Taf. 5. Einst bei Feoli. Brunn, Ann. d. Inst. 1856, p. 83.

6. Florenz.

A. Unzuchtsscenen zwischen acht Männern, von denen einer seinen Buhlen, der nicht still halten will, mit dem Pantoffel schlägt. Sehr lückenhaft, ein Theil der Männer ist bärtig und mit behaarter Brust gebildet. Erhalten ist auch der Fuss eines Candelabers.

B. Unzuchtsscenen zwischen bärtigen Männern und Frauen. Einem Paare leuchtet ein Mann mit einer Lampe. Oben Frauenkleid und Korb.

I. Bärtiger Mann mit Knotenstock eilt rückblickend mit einer Flötenbläserin, der er den Arm um den Nacken legt, vorwärts.

Einst bei Campana. Stark beschädigt. Vgl. Heydemann's 3. halle'sches Winkelmpr., S. 94.

7. Paris. Cabinet des médailles.

Fragmente einer Schale, deren Darstellung fälschlich auf einen Götterverein gedeutet wurde. Innenbild erhalten. Es ist deutlich eine Credenzscene. Dem sitzenden Poseidon mit dem Dreizack schenkt eine Flügelfrau ein. ΗΟ παις ϗΑVΟ≤.

Zu A. mögen vielleicht drei kleine Bruchstücke gehören, deren eines die Reste eines auf einem Stuhl sitzenden Eros, vor dessen Füssen noch zwei andere sichtbar sind, das andere einen fliegenden Eros und den Flügel eines zweiten (?), das dritte einen ausgestreckten Frauenarm, daneben ΗΕV.. und ein Stück Gewand enthält. Darnach ist als der Inhalt die Verfolgung der Helena anzunehmen.

Zu B. mögen vier andere Fragmente gehören, deren eines den Kopf eines sich rückwärts wendenden bärtigen Mannes, der eine Lanze gehalten zu haben scheint, das zweite einen Frauenkopf, das dritte einen kleinen Fuss im Gewande (also wohl zu zwei gehörig), das vierte das Ende eines Kerykeions enthält. Darnach dürfte vielleicht die Wegführung der Briseis anzunehmen sein. Ein Fragment des Henkels enthält B. Am Rande des Fusses: ΒRV...

Abgeb. Wiener Vorlegeblätter, C. 7.

8. British Museum. Satyrspiel.

A. Zwei ithyphallische Satyrn (Ε+ΟΝ und ΛΕΦ≤Ι≤) haben die eine Rolle tragende geflügelte Iris (ΙΡΙΝ) angefallen, die ihr der zweite zu entreissen sucht, während der erste auf einen Altar gesprungen ist und die Göttin an sich zu ziehen sucht. Hinter dem Altar steht Dionysos (ΑΙΟΝV≤Ο≤) mit Pantherfell, darüber den Mantel mit Sceptron und Kantharos. Ein Satyr (ΑΡΟΜΙ≤) stürzt eilend herbei. Neben ihm ein am Boden liegender oblonger Gegenstand.

B. Vier Satyrn (≤ΤVΟΝ, NVΑΡΙ≤, ≤ΑΒΑΚΧΟ≤ und ΤΕΡΠΟΝ), die sich an Hera (ΗΕΡΑ [r.]) vergreifen wollten, werden von ΗΕΡΜΕ≤ (r.), der ihnen zuspricht, und von ΗΕΡΑΚΛΕ≤ (r.), der mit Bogen, Pfeil und Keule droht, im Zaum gehalten. Herakles trägt sein Löwenfell über die Bogenschützentracht gezogen.

I. Credenzscene. Ein sitzender Krieger (ΧΡV≤ΙΠΠΟ≤) hält die Schale einer Frau (ΞΕVΧ≤Ο) hin, die ihm den Schild abgenommen hat und sie mit einem Schöpflöffel füllt.

Am Fusse: ΒRVΛΟ≤ ΕΠΟΙΕ≤ΕΝ.

Vergoldet ist auf A. Armband und Ohrring der Iris und die Knöpfe der Altarvoluten, auf B. Stephane und Armband der Hera, das Kerykeion des Hermes, die Keule des Herakles, auf I. Ohrring der Zeuxo und Schale des Chrysippos.

Aus Capua. Abgeb. Mon. d. Inst. IX, 46. Wiener Vorlegeblätter VIII, Taf. 6. Besprochen von Matz, Ann. 1872, p. 294.

Aristophanes (und Erginos).

Dies Meisterpaar gehört an das Ende unserer Reihe der grossen Schalenmaler. Dafür sprechen paläographische Gründe. Mit Ausnahme des Zeichens für Eta herrscht das euklidische Alphabet auf ihren Gefässen und der freie und edle Styl der Zeichnung kündet das vierte Jahrhundert an. Besonders bemerkt mag die realistische Terrainangabe werden, wie sie Nr. 1 (2 und 3 sind mir nur durch Beschreibung bekannt) zeigt. Im Uebrigen ist der einheitliche Charakter der kleinen Gruppe zu deutlich, um der besonderen Hinweisung zu bedürfen.

1. Berlin 1756. Gigantenkampf.

A. Drei Gruppen. ΙΕVΣ schwingt den Blitz gegen ΓΟΡΦΥΡΙΩΝ (Schldz. Schlange), der sich mit einem Steine wehrt, inmitten von Athena (ΑΘΕΝΑΙΑ), die die Lanze gegen ΕΚΕΛΛΑΔΟΣ richtet, der, das Knie aufstemmend, das Schwert zückt, und ΑΡΤΕΜΙΣ, die ihre Fackeln auf den ebenso postirten ...ΓΑΙΩΝ stösst; dieser hat nur ein Pantherfell um den Arm genommen, während seine beiden Genossen mit Helm und Schild bewehrt sind.

B. Drei Gruppen. Apollo (ΑΠΟΛΛΩΝ) haut mit dem Schwert auf ΕΦΙΑΛΤΕΣ, während Hera (ΗΕΡ.) den ΦΟΙΤΟΣ, ΑΡΕΣ den Mimas (Μ....) mit Lanzen niederstossen (beider Schldz. Schlange). Die beiden letzteren Giganten wehren sich, in derselben Stellung wie die Eckfiguren auf A., mit Schwertern, Ephialtes mit der Lanze. Alle drei sind mit Schild und Helm versehen.

I. ΠΟΣΕΙΔΩΝ schwingt den Dreizack gegen den mit Schuppenpanzer, Helm, Schild und Lanze bewehrten ΠΟΛVΒΩΤΕΣ, der ihn flehend am Arm fasst. Hinter dieser grandiosen Gruppe taucht bis zu den Knieen Gäa (ΓΕ) aus der Erde hervor, die Hände bittend erhoben.

Im Absehnitt: ΕΡΓΙΝΟΣ ΕΠΟΙΕΣΝ ΑΡΙΣΤΟΦΑΝΕΣ : ΕΓΡΑΦΕ.

Aus Vulci. Abgeb. Gerhard, Trinkschalen und Gefässe, Taf. 2 und 3. Wiener Vorlegeblätter I, Taf. 5.

2. Corneto. Sammlung Bruschi. Kentaurenkampf.

A. Drei Gruppen. Der erste Grieche dringt mit gezogenem Schwerte auf einen Kentauren ein, der einen Candelaber als Waffe schwingt, der zweite stösst einem Kentauren das Schwert in den Bug, während ihn jener bei den Haaren fasst, der dritte stürmt mit dem Doppelbeil auf einen sitzenden Kentauren, der ein grosses zerbrochenes Gefäss gegen ihn schwingt.

B. Drei Gruppen. Ein stürzender Kentaur packt seinen Gegner an Kopf und Hüfte, der zweite Grieche packt, seine Lanze schwingend, den Kentaur bei den Haaren, der dritte rennt dem eine zerbrochene Schale schleudernden Ungethüm das Schwert in den Leib.

I. Herakles schlägt mit der Keule auf einen eine Frau (ΔΕΙΝΕΙΡΑ) raubenden Kentaurn. Beischriften sonst unlesbar oder sinnlos.

Am Abschnitt: ΕΡΓΙΝΟΣ ⋮ ΕΠΟϵϵΕΝ. Λ.ΙΣΤΟ...Σ ΕΓΡΑΦϵ.

Aus Corneto. Beschrieben Arch. Ztg. 1878, S. 114.

3. Corneto. Sammlung Bruschi.

Eine der vorigen bis auf Kleinigkeiten genau entsprechende Schale, mit ihr zusammengefunden, der jedoch die Künstlerinschrift fehlt.

Hegias.

Ohne Aussenbilder. Sehr feine Zeichnung.

I. Die geflügelte ΝΙΚΕ reicht einem nackten Manne, der mit Strigilis und Lekythos vor ihr steht, ein fussloses Gefäss und eine Schale. Zwischen beiden eine Hydria. Oben ΕΓΙΑΣ ΕΓΡΑ(φϵ).

Aus Athen. Abgeb. Stackelberg, Gräber der Hellenen, Taf. 25.

Epigenes.

Wir besitzen bis jetzt von diesem Meister nur einen Kantharos, dessen Form schon abweichend von dem gewöhnlichen Schema gebaut ist. Die tiefe Schale ruht auf niedriger Basis, die Henkel setzen die Silhouette der Wandung fort, um dann in schönem Schwunge an den Fuss zurückzukehren. Die Zeichnung erinnert in ihrer edlen Feinheit an die Kodrosschale, deren Compositionen in Thema und Schema den Vergleich nahelegen.

Auch paläographische Eigenthümlichkeiten theilen sie. Die Formen des Gamma und Lambda sind schon die jonischen, während das dreistrichige Sigma, das auf der Kodrosschale sich mit dem vierstrichigen in die Herrschaft theilt, auf unserem Gefässe noch ausschliesslich Platz hält. Ebenso ist E noch für H gebraucht, während dort vereinzelt schon die neue Form erscheint.

Paris. Cabinet des médailles. Achill's Abschied.

A. Dem vollgerüsteten ΑΧΙΛΛΕVϟ reicht ΚVΜΟΘΕΑ eine flache Schale hin, während sie in der Linken eine Kanne hält. Hinter ihr steht in Reisetracht mit zwei Speeren ΟVΚΑΛΕΓΟΝ, hinter Achill mit Sceptron, Kranz und Binde im Haar ΑγαμεμνΟΝ.

B. ΘΕΤΙϟ mit Schale und Kranz vor dem vollgerüsteten ΠΑΤΡΟΚΛΟϟ. Zwischen ihnen ΕΠΙCΕΝΕϟ ΕΠΟΕϟΕ. Hinter Patroklos ΑΝΤΙΛΟΧΟϟ in Reisetracht im Gespräch mit ΝΕϟϟΤΟΡ, der ein Sceptron hält, sich umwendend.

Aus Vulci. Einst bei Duc de Luynes. Abgeb. Ann. 1850, tv. H, I. Wiener Vorlegeblätter, B. IX. Vgl. Brunn, Troische Miscellen II, S. 68.

Sotades.

Kleiner Kantharos.

Sammlung Dzialynska.

Jederseits vier Figuren, eine Gruppe von Satyrn und Mänaden, einmal ϟΟΤΑΔΕϟ ΕΠΟΙΕ.

Im Styl des Epigenes. Revue arch. 1868, p. 347.

IV. Die attischen Amphorenmaler rothfiguriger Technik.

Mit den archaischen Meistern verbindet diese Gruppe seine Technik nach Andokides, der auch noch in alter Weise Schalen malt; eine solche kennen wir noch gleichfalls bei Philtias, bei Euthymides eine Pinax. Die Amphora mit nur einer Figur auf jeder Seite, wie wir sie von Epiktetos und Euxitheos kennen, fehlt hier.

Andokides.

Das originelle Schönheitszeugniss der Timagoras können wir ziemlich sicher auf unseren Andokides beziehen, über alles Weitere müssen uns seine Werke, so weit es geht, Aufschluss geben. Es sind bis auf eine Schale, Amphoren mit schwarzen (Nr. 1, 2), schwarz und rothen (3) oder rothen Figuren allein geschmückt (4, 5), auch mit der Schale wechseln rothe und schwarze Figuren.

Der Meister ist in den Traditionen der archaischen Technik aufgewachsen. Exekias blickt als Vorbild überall durch, so dass die Vermuthung, er wäre sein Lehrer gewesen, sehr nahe liegt. Schon die Gefässformen und die beträchtlichen Dimensionen (Nr. 3, 4, 5, 6) erinnern an ihn. Löschcke (Mittheilungen aus Athen IV, S. 290) fasst ihr Verhältniss anders; er hält sie für Geschäftsfreunde.

Interessant ist die eigenthümliche Stellungnahme des Andokides zur aufkommenden rothfigurigen Technik. Nr. 2 macht einen Versuch, der auch bei Nikosthenes, Nr. 41, begegnet. Der schwarze Ueberzug soll sich mit der überkommenen Technik versöhnen, da müssen denn die weissen Frauen derselben allein vor. Dann erst wird mit der neuen pactirt, die aber unaufhaltsam durchbricht. Doch bleiben seine Ornamente schwarz.

Von den schwarz- und rothfigurigen Amphoren gehört ihm auch der grösste Theil der unsignirten. Eine mit Nr. 1 sehr übereinstimmende unsignirte, schwarzfigurige Amphora aus Paris weist ihm Furtwängler, Arch. Ztg. 1881, S. 301, zu. Ich glaube das Gleiche mit der rothfigurigen Noel Desvergers, pl. 9, thun zu dürfen.

Schwarzfigurige Amphoren.

1. Castle Ashby bei Northampton. Im Besitze des Marquis von Northampton.

Der Körper der Vase ist schwarz, nur am Halse zwei kleine Bilder. Mündung und Fuss in mehreren plastischen Absätzen fein gegliedert, die Henkel setzen an der Mündung an.

A. Dionysos zwischen zwei Satyrn.

B. Quadriga von vorn gesehen. Auf ihr ein Krieger und der Wagenlenker, zu beiden Seiten je ein nackter Jüngling.

Auf der Mündung: ΑΝΔΟΚΙΔΕΣ ΕΠΟΙΕ.

Einst bei Canino. Mus. étr. 24 = Dubois n. 22, nach de Witte, p. 339, wahrscheinlich identisch mit Réserve étr., n. 15. Dann in W. Hope's Besitz. Vgl. Arch. Ztg. 1881, S. 301 (Furtwängler).

2. Louvre.

A. Drei Amazonen, die erste, mit einer Lanze bewehrt, führt ein Pferd, auf dem die zweite (mit phrygischer Mütze) reitet. Dahinter die dritte Amazone, die sich den Panzer anlegt, während Schild und Schwert vor ihr, der Helm mit Busch unter dem Pferde liegt.

B. Badende Frauen. Die eine schwimmt im Wasser, das durch zwei Fische angedeutet ist, die zweite springt vom Brett ab, die dritte salbt sich, die vierte geht, sich umblickend, in das Gemach, das durch eine Säule markirt wird. An der Wand hängen die Hauben der erst- und zweiterwähnten Frau.

Am Fusse eingeritzt: ΑΝΔΟΚΙΔΕΣ ΕΠΟΕΣΕΝ.

Aus der Sammlung Campana. Abgeb. L'art pour tous IV, Nr. 960, 1099 und 1100.

Schwarz- und rothfigurige Amphora.

3.

A. rothfig. Apollo zwischen Artemis und Leto, zu denen sich Ares gesellt.

B. schwarzfig. Dionysos zwischen zwei Satyrn und zwei Bacchantinnen.

Auf dem Henkel ist die Zahl XXXIV, auf dem Fusse die Inschrift ΑΝΔΟΚΙΔΕΣ ΕΠΟΙΕΣΕΝ gravirt.

Einst bei Braun. Vgl. Bull. 1845, p. 28.

Rothfigurige Amphora.

4. Berlin 1754.

A. Dreifussraub. Hinter dem mit dem Löwenfell über dem Chiton bekleideten Herakles die vollgerüstete Athene, hinter Apollo Artemis mit einer Ranke in der Hand.

B. Zwei Ringerpaare. Beim ersten steht der Kampf noch gleich, beim zweiten ist der Sieg bereits entschieden und der Gegner vom Boden gehoben. Zwischen beiden Gruppen eine Amphora, hinter dem ersten Paare ein junger, langgelockter Pädotrib mit Stab und Blume, den Mantel über den Kopf gezogen.

Unter jedem Henkel ein kauernder Hase. Am Fusse herum die eingravirte Inschrift ΑΝΔΟΚΙΔΕΣ ΕΠΟΕΣΕΝ.

Abgeb. Gerhard, Trinkschalen und Gefässe, Taf. 19—20. Panofka, Vasenbildner, Taf. 3, 1—2.

5. Louvre.

A. Kampf zweier Krieger in Gegenwart von Hermes und Athene. Der Helm des einen trägt einen Wolf (vgl. Amasis, Nr. 2), sein Schildzeichen ist ein Scorpion.

B. Concert. Ein Kitharoede, nicht Apollo, wie die durchgängige Bezeichnung lautet, sitzt auf einem Stuhl, der auf einer zweistufigen Basis steht. Rechts und links je ein auf den Stab gestützter Mann, jeder eine Blume in der Hand.

Einst bei Canino. Mus. étr. 1381.

Schwarz- und rothfigurige Schale.

6. Palermo. Innenbild fehlt.

A. schwarzfig. Zwischen zwei grossen Augen stehen bei einem Oelbaume zwei Bogenschützen im Gespräche.

B. rothfig. Zwischen zwei grossen Augen ein Bogenschütze die Trompete blasend.

Unter den Henkeln, wo der rothe und schwarze Grund zusammenstossen, je eine Gruppe eines Zweikampfes um einen Gefallenen, so dass je einer der beiden Krieger roth, der andere schwarz erscheint, der Gefallene erscheint beide Male schwarz, sein Schild, der ins Gebiet von B. zu liegen kommt, beide Male roth.

Aus Chiusi. Einst bei Casuccini.

Philtias (und Dein[iad]es).

Vergleiche Annali 1881, p. 74. Der Name des Töpfers von Nr. 1 ist fragmentirt. Nach dem Facsimile bei Jahn reicht die Lücke für vier Buchstaben aus und ich hatte deswegen einen gewöhnlicheren Namen für den bisher üblichen Deiniades einsetzen zu sollen geglaubt, indess sind nach Brunn's gütiger Mittheilung an drittletzter Stelle die sicheren Spuren eines Delta zu sehen. Der Styl des Meisters weist auf Andokides zurück und auf Euthymides vor. Mit diesem verbindet ihn auch der Lieblingsname Megakles. In der Schreibung seines Namens ist er sehr inconsequent. Seiner Weise entsprechende Gefässe habe ich a. a. O. aufgezählt. Bei überwiegend schwarzen Ornamenten erscheint vereinzelt rothes.

Schale.

1. München 401.

I. Nackter, bärtiger, bekränzter Satyr, in der Rechten ein Horn, sieht sich um.

A. Der riesige (zottige) ΑΙΚVONEVΣ (r.) liegt schlafend auf einem Polster. Von vorne naht, die Keule in der Rechten, HEPAKIEΣ (r.), von rückwärts .EPMEΣ (r.) mit Kerykeion in der Linken und ausgestreckter Rechten. ΦΙΙΤΙΑΣ ΕΛΡΑΦΣΕΝ (r.) ΔΕΙΝ....ΕΣ .ΓΟΙΕΣΕΝ.

B. HEPAKIEEΣ (r.) und AπΟΙΙΟΝ halten den Dreifuss gepackt. Beide sind nackt. Hinter Herakles Köcher und Bogen, unter ihm die Keule.

Aus Vulci. Einst bei Canino. Mus. etr. 1533. Abgeb. Jahn, Bericht der k. sächs. Gesellsch. der Wissensch. 1853 phil.-hist. Cl., Taf. 5 und 6 (A. und B.).

Grosse Amphora.

2.

A. (siehe 1 B.) HEPAKIEΣ und AΓΟΙΟΝ (r.) halten den Dreifuss gefasst, der eine droht mit der Keule, der andere hat den Bogen in der Linken. ΦΙΝΤΙΣ ΕΛΡΑΦΣΕΝ.

B. Dionysos mit Kantharos und Rebzweig, vor ihm ein flöteblasender Satyr und eine Mänade (ΣΙΜΑΘΕ), auf deren Thyrsos ein Panther sitzt, der sie liebkost. Hinter ihm ein thyrsostragender Satyr, der eine Mänade, die einen Vogel hält, umfasst. ΦΙΝΤΙΑΣ ΕΛΡΑΦΣΕΝ.

Das Gefäss ist ziemlich schlecht erhalten.

Aus Corneto. Vgl. Bull. 1879, p. 85. Abgeb. Mon. XI, 27. 28.

Hydria.

3. British Museum 720.

Schulterbild: Auf Matratzen lagern ein Mann mit zwei Schalen in den Händen und ein lyraspielender Jüngling. Beide bekränzt. ..ITIAΣ ΕΛΡΑΦΣΕΝ.

Hauptbild: Drei nackte Jünglinge mit Hydrien an einem Brunnen, vor ihnen lehnt am Stabe ein Mann. Alle bekränzt. ΜΕΛΑΚΙΕΣ ΚΑΙΟΣ.

Aus Vulci. Einst bei Canino. Mus. etr. 551 (wo noch der Name ΦΙΤΙΑΣ gelesen wurde).

Euthymides.

Vergleiche über diesen Meister Kekulé, Arch. Ztg. 1873, S. 95 und meinen Euphronios, S. 89; Arch. Ztg. 1879, S. 31.

Er verräth uns viel Persönliches, dass er Sohn des Polios ist, wie dass er mit Euphronios rivalisirt. Wenn ich Nr. 5 richtig gelesen habe, dann zählt er ausser Tlenpolemos, der mit dem uns bekannten Meister, wie man längst annahm, identisch sein dürfte, auch Sosias zu seinen Bekannten. Die rothen Ornamente wiegen bereits vor, schwarz 5, roth 4 (Anhang 3), roth und schwarz 2, 3 (Anhang 1, 4).

Teller.

1. Adria Museo Bocchi.

Fragmente eines gebückten Kriegers, der, mit Beinschienen und Schild bewehrt, in der Rechten seinen Helm hält. EVΘVMIδες ΕΛΡΑΦΕ.

Abgeb. Schöne, Museo Bocchi, tv. IV, 2, Nr. 372.

Die von Lanzi, Giorn. dell' ital. lett. XX, 1808, p. 181, schlecht publicirte Inschrift hat Ottfried Müller, De origine pictorum vas., p. 18, richtig emendirt.

Amphoren.

2. München 378.

A. Hektors Rüstung. Der jugendliche HEKTOP in Beinschienen legt sich den Panzer an, neben ihm sein Schild (Zeichen Satyrkopf), zwischen HEKABE, die ihm Lanze und Helm reicht, und dem greisen ΓΡΙΑΜΟΣ im Mantel und mit Stab, der mit eindringlicher Geberde zu ihm spricht. Vor dieser Figur steht die Inschrift ΕΛΡΑΦΣΕΝ EVΘVMIΔΕΣ ΗΟΓΟΙΙΟ, deren Fortsetzung auf B. folgt.

B. HOΣOVΔΕΓΟΤΕ EVΦΡΟΝΙΟΣ. Drei tanzende Männer, einer (ΚΟΜΑΡΧΟΣ) mit einem Kantharos, der zweite (ΕΙΕΔΕΜ..) mit einem Stock, neben dem dritten (.ΕΙΕΣ) steht noch die Inschrift ΕΙΕΟΓΙ. Sie sind mit Epheu bekränzt und erscheinen trotz der Chlamys nackt.

Aus Vulci. Einst bei Canino. Mus. étr. 1386. Réserve étr., p. 11, n. 38. Abgeb. Gerhard, A. V. 188. Panofka, Vasenbildner, Taf. 4, 1—2.

3. München 374.

A. Hektors Rüstung. Hektor, genau wie auf 2, aber ohne inschriftliche Bezeichnung, zwischen zwei Bogenschützen in phrygischer Tracht, der eine mit Bogen und Schild (Zeichen tanzender Satyr) in den Händen, der andere mit Bogen und Streitaxt. Die Inschriften ΘΟϼΑΚΙΟΝ ΕΥΘΥμΙΔΕϟΕΝ um die Mittelfigur, ΜΑΕ +V+ΟΙΓΙ neben dem einen, ΕΥΘΥΒΟΙος neben dem andern Krieger, sind nur zum Theil verständlich.

B. Palästra. Vor einem Pädotriben mit Gabelruthe (ΟΡϟΙΜΕΝΕϟ) steht ein Diskobol (ΦΑΥΙΟϟ) und ein zweiter Jüngling mit vorgestreckten Händen (ΓΕΝΤΑΘΙος). Neben der ersten Figur die Inschrift ΕΥΘΥΜΙΔΕϟ ΗΟΓΟΙΙΟ.

Aus Vulci. Einst bei Canino. Res. étr., p. 10, 31. Cat. étr. 145.

Hydrien.

4. Bonn 718. (Kekulé.)

Schulterbild: Ein die Flöte blasender und ein mit Krotalen klappernder Jüngling sind auf mit Kissen belegten Matratzen gelagert. Neben ersterem ΣμΙΚΥΘΟϟ, nebem dem andern ΜΕΛΑΚΙΕϟ ΚΑΙΟϟ. Oben ΕΥΘ..... ΕΛΡΑΦΕ.

Aus Nola. Bull. 1851, p. 121. Abgeb. Arch. Ztg. 1873, Taf. 9.

5. München 6.

Schulterbild: Zwei auf Kissen gelagerte Frauen werfen aus Bechern Kottabos. Neben der einen ΤΟΙΤΕΝΔΕ ΕΥΘΥΜΙΔΕϟ, neben der andern ΚΑΙΟϟ.

Hauptbild: Ein Mann, vor dem ΤΙΕΜΓΟΙΕΜΟϟ, hinter dem ϟΜΙΚΥΘΟϟ geschrieben steht und ein Jüngling (ΔΕΜΕΤΡΙΟϟ) sitzen lyraspielend einander gegenüber. Zwischen beiden steht, ins Gewand gehüllt, ein Jüngling (ΕΥΘΥΜΙΔΕϟ), hinter der Gruppe lehnt ein Mann am Stabe (ϟΟΙΙΑϟ [r.], Jahn liest ϟΑΙΙΟϟ).

Abgeb. Philologus 1867, Taf. 2 (vgl. daselbst S. 223 C. Jahn).

6.

Schulterbild: Hinter einer Quadriga ein Bogenschütz zwischen zwei sich Waffnenden. Dabei ΕΥΘΥΜΙΔΕϟ ΧΑΡΕϟ ϟΟϟΤΡΑΤΟ(ϟ) +ΑΙΡΕ +ΑΙΡΕΤΟ ΝΑΙ.

Hauptbild: Hermes, Dionysos und Ariadne, Poseidon und Amphitrite. Dabei .ΕΡΜΕϟ ΚΑλος, ΔΙΟΝΥ(ϟΟϟ) ΔΙΟΝΥϟΟϟ ΓΟϟΕΙΔΟΝ.

Einst bei Canino. De Witte, Cat. étr. 73. Notice 1845, p. 16. Res. étr., n. 46. Vgl. Panofka, Vasenb. 204, der für ΔΙΟΝΥ Diona liest.

Psykter.

7. Viterbo. Sammlung Bazzichelli.

A. ΘΕϟΕΥϟ im Ringkampf mit Κ(ΕΡΚΥ)ΟΝ. Dabei ΕΥΘΥΜΙΔΕϟ ΕΛΡΑΦϟΕΝ ΗΟΓΟΙΙΟ ΕΥΛΕ ΝΑΙ+Ι.

B. Zwei nackte, bekränzte Jünglinge, die sich mit der Strigilis reinigen, neben jedem eine Hacke. Der Name des ersten ist weggebrochen. Das ΟϼΑ neben ihm wohl als Ausruf zu fassen. Neben dem zweiten ΦΑΥΙΟϟ. Die Künstlerinschrift wiederholt sich auch hier. ΕΥΘΥΜΙΔΕ(ϟ) ΕΛΡΑΦϟΕΝ ΗΟΓΙΙΟ (!).

Abgeb. Ann. 1870, tv. O, P.

Dem Euthymides sind aus stylistischen Gründen und ihrer Beischriften wegen folgende Gefässe zutheilbar, obgleich seine Signatur fehlt.

Amphoren.

1. München 410.

A. ΘΕϟΕΥϟ (r.) nackt, trägt ΚΟΡΟΝΕ, deren Arm ΗΕΙΕΝΕ (r.) erfasst. Hinter ihr ΓΕΡΙΤΟΥϟ mit Schwert und Lanze sich umblickend. ΗΕΡΕϟ.

B. Zwei Frauen eilen vorwärts, neben der vorderen ΕΙΔΟΝΘΕΜΕΝ, neben der zweiten ΑΝΤΙΟΓΕΙΑ. Hinter dieser ein Mann im Mantel, mit Stab, seine Rechte erhebend. Dabei +ΑΙΡΕ+ ΘΕϟΕΥϟ.

Einst bei Canino. Cat. étr. 110. Res. étr. 28. Abgeb. Gerhard, A. V. 168.

2.

A. Tityos, der im Begriffe ist, Leto (ΙΕΤΟΥϟ) fortzutragen, wird von ΑΓΟΙΟΝ gepackt, von der andern Seite eilt Artemis herbei. Neben ihr ΑΙΔΟϟ. Dreimal ΧΑΙΡΕ.

B. Zwei Palästriten, ϟΟϟΤΡΑΤΟϟ und +ΑΡΕϟ, der eine mit dem Diskos, der andere mit Sprungstange zwischen einem nackten Manne mit Stab und einem Pädotriben im Mantel und Stab. Dabei ΔΕΜΟϟΤΡΑΤΕ, zweimal ΧΑΙΡΕ, ΚΑΙΟϟ und unverständliche Beischriften.

Einst bei Beugnot (4). Abgeb. Gerhard, A. V. 22. El. cer. II, 56.

Psykter.

3. British Museum.

A. und B. Komos. Zwischen einem Flötenbläser und einem Kitharspieler (KVΔIA≤) zwei Männer, einer mit zwei Gefässen (NI+APXON), der andere mit Stock und Schale. Alle sind bärtig, bekränzt, tragen Mäntel und Stiefeln. Vor dem Kitharoeden tanzt ein kleiner nackter Knabe. KAPTAΔIKAIO≤ +AIPE +AIPE.

Einst bei Magnoncourt 81, dann bei Pourtalès 322. Abgeb. Jahn, Dichter auf Vasenbildern, Taf. 5.

Ein Krater.

4. Berlin.

A. Palästra. Drei Gruppen. Ein nackter Jüngling infibulirt sich, vor ihm ein Knabe mit Gewand über der Schulter. ιEAΛPO≤ (K)AιO≤ HO ΓAI≤. Ein Diskobol (ANTIΦON) vor einem Pädotriben (HIΓΓ+O≤ [r.]). Ein Jüngling (ΓOιVιιO≤ [r.]) gibt sein gefaltetes Gewand einem kleinen Knaben, der eine Lekythos hält.

B. Fortsetzung. Zwei Gruppen. Ein Jüngling (HIΓΓOMEΔON) lässt sich von einem Knaben (TPA[NI]ON) einen Dorn aus dem Fusse ziehen. Dann folgen zwei Jünglinge, die sich zum Ringkampfe rüsten. EΛE≤IA≤ hat sein Gewand auf einen Sessel abgelegt und salbt sich, während ιVKO≤ (r.) seine Chlamys faltet, um sie einem Knaben zu übergeben. ιEAΛPO≤ KAιO≤.

Aus Capua. Abgeb. Arch. Ztg. 1879, Taf. 4.

Hypsis.

Hydria im Style des Euthymides. Schwarze Ornamente.

München 4.

Schulterbild: Bärtiger Wagenlenker besteigt die Quadriga, hinter ihm reiten zwei nackte Jünglinge, jeder eine Peitsche in der Hand, hinter ihnen ≤IMO≤, vor ihnen NEΔIO≤, dann KAιO≤ und +AIPE.

Hauptbild: Zwischen zweien sich rüstenden Amazonen, AИΔPOMA+E und HVΦOΓVιE (Ὑψιπύλη), eine dritte gewaffnete, ANTIOΓE, die eine Trompete stösst. Darüber +EV+E. Neben Hypsipile HVΦ≤I≤ EΛPAΦ≤EN.

Aus Vulci. Abgeb. Gerhard, A. V. 103. Panofka, Vasenbildner, Taf. 1, 5.

Polygnotos.

Amphoren, in der Form des sogenannten Stamnos. Der Styl der ersteren ist ein edler und freier, der der zweiten wird von De Witte als nachlässig, von Rochette, p. 55, als dem campanischen nahestehend bezeichnet, vielleicht mit Unrecht.

1. British Museum 755.

A. Zwei Frauen schmücken je vor einem Dreifuss ein Opferrind, indem sie ihm um die Hörner eine Tänie winden. Sie sind dabei mit dem Rücken gegeneinander gekehrt. Darüber ΓOιVANOTO≤ EΛPAYEN.

B. Vier Figuren. Mantelfigur mit Scepter, Frau mit Kanne und Schale, Mantelfigur und Frau im Mantel.

Abgeb. Gerhard, A. V. 243.

2. Brüssel.

A. Zwei Kentauren im Kampfe gegen KAIИEV≤. Darüber ΓOιVANOTO≤ EΛPAYEN.

B. Mänade zwischen zwei Satyrn.

Aus Vulci. Einst bei Durand, n. 362.

Gerhard, A. V. IV, 8, 11, fügt der Aufzählung beider Gefässe hinzu, dass ihm dieser Meistername ‚ausserdem aber aus noch einem volcentischen Stamnos erinnerlich' sei.

Hermonax.

Ueber diesen Meister hat Körte, Arch. Ztg. 1878, S. 11 (vgl. Ann. 1877, p. 136, 30. 31, und 183), gehandelt. Die Form der bekannten Gefässe ist entweder die der Olla oder der sogenannten Peliken. (Dahin gehört Nr. 5 nicht Colonnette, wie bei Körte steht.) Die Darstellung läuft stets rund um das Gefäss über oder unter den Henkeln weg, so dass die Theilung im Avers und Revers nur äusserliche Geltung hat. Diese Gefässform wie die Decorationsweise bedeuten gleichmässig den Bruch mit der

Tradition der alten Amphorenmalerei. Die Zeichnung ist correct und fein, so ist das Auge schon stets richtig ins Profil gestellt, doch noch nicht völlig frei. Die Composition ist stets mit peinlicher Beachtung der Symmetrie entworfen, die Gedankenarmuth des Meisters blickt aber immer durch. Er copirt sich gern und verflacht die Mythen, die er erzählt. Charakteristisch ist auch der Mangel jeder andern als der Künstlerinschrift, die wiederum bei sonst ausgeprägter Vorliebe für die strengeren Buchstabenformen stets das vierstrichige Sigma zeigt.

Ollen.

1. Paris.

A. Komos. Flötenspielerin, der ein bärtiger Mann und ein Jüngling mit Stab und Trinkgefäss voranschreiten und ein zweiter Mann (mit Stab) und Jüngling nachfolgen. HERMONAX(Ξ) ΕΛΡΑΦΞΕΝ.

R. Jüngling (mit Stab) zwischen zwei bärtigen Männern, alle in lebhafter Bewegung.

Aus der Sammlung Campana XI, 46.

2. Florenz.

A. Eos und Kephalos. Flügelfrau verfolgt einen die Lyra tragenden Knaben. Vier fliehende Gefährten. HERMONAXΞ ΕΛΡΑΦΞΕΝ.

R. Fünf fliehende Jünglinge eilen einem auf einem Felsen sitzenden König zu.

Aus der Sammlung Campana. Helbig, Bull. 1873, p. 167 f. Heydemann 3. halle'sches Winkelmpr., S. 86.

3. Orvieto bei Graf Faina. Fragmentirt.

A. Peleus und Thetis? Jüngling mit Petasos erfasst eine Jungfrau. Vier fliehende Gespielinnen.

R. Sechs fliehende Mädchen eilen einem auf einem Stuhl sitzenden König zu. HERMONAXΞ ΕΛΡΑΦΞΕΝ.

Abgeb. Arch. Ztg. 1878, Taf. 12.

4. Orvieto bei R. Mancini.

Fragmente einer in Form und Darstellung der vorigen bis auf geringe Einzelheiten genau gleichenden Vase. Inschrift .....ΕΧΞ. Also Ηερμονεχς verschrieben.
N

Peliken.

5. Wien, Oesterreichisches Museum.

A. Oedipus? Um eine jonische Säule, auf der eine Sphinx hockt, sitzen auf Steinsitzen drei bärtige Männer mit Stäben, während zwei Männer und zwei Jünglinge stehen. Einer dieser stehenden Männer ist durch Reisetracht, Schwert und zwei Speere, auf die er sich stützt, besonders hervorgehoben. Inschrift wie 1.

R. Jüngling und drei bärtige Männer, alle mit Stöcken, in lebhafter Erregung.

Aus Caere. Einst bei Castellani. Abgeb. Mon. VIII, 45. Vgl. Ann. 1867, p. 374 (Heydemann). Brunn, Bull. 1865, p. 215.

6.

Dionysos zwischen vier Satyrn und Bacchantinnen. Inschrift wie 1.

Aus Caere. Einst bei Castellani. Bull. 1869, p. 253.

Xenophantos.

Petersburg 1790.

Lekythos der späteren attischen Form mit theils in buntem und vergoldetem Relief gebildeten, theils roth gemalten Figuren auf schwarzem Grund.

Am Fusse des Halses in vergoldetem Relief die Inschrift: ΞΕΝΟΦΑΝΤΟΞ ΕΠΟΙΗΞΕΝ ΑΘΗΝ.... Darunter ein Friesrelief: Dreimal Nike ein Viergespann lenkend, neben jedem ein bärtiger Bogenschütz. Zwischen dem ersten und zweiten Gespann: Athene und ein nackter Kämpfer machen einen Giganten nieder, zwischen dem zweiten und dritten: Kentaur, den zwei Krieger niederstossen.

Hauptdarstellung gleichfalls in Relief bis auf die Eckfiguren. Romanhaftes Bild einer persischen Hofjagd. Ein Palmbaum in der Mitte, zwei silphionsehaftartige Säulen mit Dreifuss zu beiden Seiten und mehrere Lorbeersträucher charakterisiren die Scene. Neben der Palme, auf einem von zwei Schimmeln gezogenen Wagen ΑΒΡΟΚΟΜΑΞ (die Inschriften sind weiss gemalt) nach einem schwarzen Eber stechend. Hinter ihm kämpft ΑΤΡΑΜΙΞ, vor ihm eine entsprechende namenlose Figur, je mit einem ganz phantastischen Flügelthier, einmal ein Greif, das andere Mal einem gehörnten Löwen gleichend. Jenem kommt

ein Krieger (gemalt) mit einem Lanzenpaar zu Hilfe, diesem hilft ein Bogenschütze (gemalt) und ein Lanzenschwinger ΣΕΙΣΑΜΗΣ.

Ueber der Mittelgruppe erlegt Δ. ΡΕΙΟΣ zu Pferde einen Hirsch. Vor ihm befiehlt ΚΥΡΟΣ, mit der Streitaxt, einem Jüngling, der einen Hund an der Koppel hält, hinter diesem ein zweiter Perser mit der Streitaxt (gemalt). Auf der entgegengesetzten Seite greift ΕΥΡΥΑΛΟΣ (daneben Reste einer Figur) einen von einem Hunde angefallenen Eber von vorne an, während von rückwärts mit Lanze und Bogen ΚΛΥΤΙΟΣ (gemalt) herbeieilt.

In Kleidern und Schmuck durchwegs die Tendenz, persische Lokalfarbe aufzutragen.

Gefunden in Kertsch. Abgeb. und besprochen Stephani, Ant. du Bosph. Cimmérien 45 und 46. Compte rendu, 1864, p. 75 ff.; 1866, pl. 139. Arch. Ztg. 1856, Taf. 86 und 87.

Meidias.

Von diesem Meister besitzen wir nur ein Gefäss, eine Hydria, aber mit weit reicherem Figurenschmucke als das fünfte Jahrhundert dieser Form zuerkannte. Die Inschriften, die erst Gerhard entdeckte, weisen, wie der Styl, in das vierte Jahrhundert. Dass sie attisch ist, nicht, wie ich noch Euphronios, S. 11, schrieb, italisch, kann nicht bezweifelt werden. Die Anwendung der Vergoldung habe ich vor dem Originale constatiren können.

British Museum 1264.

Hauptbild: Raub der Leukippiden.

A. Zwei Quadrigen, auf der einen fährt Polydeukes (ΠΟΛΥΔΕΥΚΤΗΣ) mit Hilaira (ΕΛΕΡΑ) davon, die andere, auf der als Wagenlenker ΧΡΥΣΙΠΠΟΣ steht, hält still, während Kastor (ΚΑΣΣΤΩΡ) die ΕΡΙΦΥΛΗ vor dem archaischen Bilde einer Göttin raubt. Von der Gruppe weg flieht auf der einen Seite ΠΕΙΘΩ, auf der andern eilt ΑΓΑΥΗ (Aglaia nach Jahn) auf den ruhig sitzenden ΖΕΥΣ (mit Sceptron) zu. An einem Altar vor der Gruppe sitzt ΑΦΡΟΔΙΤΗ, neben ihr kniet ΧΡΥΣΕΙΣ, ein Bäumchen abpflückend. Reich verziert sind die beiden Wagen, die Gewänder der Dioskuren und des einen Wagenlenkers. Auf dem Terrain einzelne Lorbeersträucher. Darüber ΜΕΙΔΙΑΣ ⋮ ΕΠΟΙΗΣΗΝ.

B. Ringsumlaufender Fries unter dem Hauptbild in drei Theilen: a) Hesperiden. In der Mitte steht der Hesperidenbaum, von der Schlange umwunden, daneben ΛΙΠΑΡΑ einen Apfel dem ΗΕΡΑΚΛ. Σ reichend, der (jugendlich) auf die Keule gestützt, auf dem Löwenfell sitzt. Hinter ihm ΙΟΛΕΩΣ (mit Petasos und zwei Speeren), im Abgehen sich umblickend. Auf der andern Seite des Baumes steht ΧΡΥΣΟΘΕΜΙΣ, an deren Schulter ΑΣ(Σ)ΤΕΡΟΠΕ lehnt, hinter ihr sitzt ΥΠΙΕΑ mit einer Lanze, neben der mit Doppelspeer bewaffnet ΚΛΥΤΙΟΣ steht. Auf dem Terrain einzelne Lorbeersträucher; b) vor einem sitzenden König (mit Skeptron) Α....Σ steht ein Jüngling mit zwei Speeren, ΦΙΛΟΚΤΗΤΗΣ. Ihm folgt Ε(Λ)ΕΡΑ, die sich nach der im orientalischen Gewande, mit ihrem Kästchen in der Hand, heranschreitenden ΜΗΔΕΑ umsieht. Hinter Medea ΝΙΟΠΗ; c) vor und hinter einem auf seiner Chlamys sitzenden Jüngling ΑΝΤΙΟΧΟΣ stehen zwei andere, ΙΠΠΟ..ΩΝ und ΚΑΥΜΕΝΟΣ, im Gespräch, beide mit Chlamys, Schwert und Lanzenpaar versehen. Vor der sitzenden ΧΡΥΣΙΣ sprechen zwei ebenso ausgerüstete Jünglinge, ΟΙΝΕΥΣ und ΔΗΜΟΦΩΝ, jeder noch mit dem Petasos, lebhaft mit einander. Terrainangabe. Sichere Spuren von Vergoldung zeigen die Früchte der Bäume, die Armbänder, Halsketten, Ohrringe und Haarbänder (nicht Diademe) der Frauen, der Knopf an der Chlamys des Jolaos.

Abgeb. D'Hancarville, Ant. etrusc. II, 127—130. Maisonneuve, Introduction, pl. III. Millin, Gall. Myth., pl. 94, fig. 385. Inghirami, Mon. etrusc. V, tv. 11, 12 und mit den Inschriften Gerhard, Vase de Midias, Berlin 1840. Wiener Vorlegeblätter IV, 1 und 2. Vgl. Jahn, Arch. Aufs., S. 132 und Arch. Ztg. 1852, S. 436; 1854, S. 299.

Megakles.

Pyxis.

Paris, im Besitze des Barons Lucien Hirsch.

Deckel: Fünf Hasen in verschiedenen, sehr charakteristischen Stellungen. Zwei Büsche.

Am Gefässkörper: Frauengemach, das eine dorische Säule andeutet. Darinnen sitzen sechs Frauen auf Stühlen, die eine richtet ihre Toilette vor dem Spiegel, eine zweite zieht Schuhe an, eine dritte spielt mit drei Bällen, eine vierte flicht einen Kranz, die fünfte hält eine Blume, die sechste Blume und Aepfel. Zwischen beiden ein Kalathos. ΜΕΚΑΚΛΕΣ ΕΠΟΙΕΣΕΝ.

Die Zeichnung dieses reizenden Gefässchens ist von feinster Vollendung, manche Einzelheiten sind mit aufgesetztem Braunroth hervorgehoben. Der reiche Schmuck der Frauen, Bälle und Aepfel waren vergoldet.

Aus Attika. Einst bei Barre (356). Abgeb. Fröhner, Cat. Barre, pl. VII. Vgl. Bull. 1878, p. 551.

Zwei attische Pyxides mit Inschriften, aber ohne Signatur, des British Museums, die Heydemann, Comm. in hon. Mommseni, p. 170, beschreibt, scheinen mir derselben Hand anzugehören.

V. Die unteritalischen Vasenmaler.

Assteas.

Kelchgefässe.

1. Madrid.

A. Der rasende Herakles. Die Scenerie, offenbar der Bühne nachgebildet, schildert das Innere eines Hauses. Im Vordergrund stehen zwei jonische Pilaster, der Hintergrund des Gemaches wird durch ein von einer dorischen Säule getragenes, mäanderverziertes Gesimse horizontal getheilt. Auf diesem sitzen drei dorische Pfeiler auf, welche das Dach eines anstossenden Ganges tragen. Im Gemache steht Herakles (ΗΛΡΑΚΛΗΣ), einen buntverzierten Helm mit drei Kämmen und zwei Federn auf dem Kopfe, mit Beinschienen, kurzer flatternder Chlamys und dünnem, über der Brust gegürtetem, mit Fransen und Troddeln verziertem Untergewand bekleidet und hält ein eingewickeltes Kind in den Armen, das er in ein Feuer, welches allerlei bunt durcheinander geworfenen Hausrath verzehrt, werfen will. Auch eine Amphora und andere Gefässe liegen am Boden. Von Herakles flieht Megara (ΜΕΓΛΡΗ) jammernd durch eine halb offene Seitenthüre. Als Zuschauer lehnen an der Brüstung des Ganges, nur bis zur Hälfte sichtbar, Mania (ΜΑΝΙΑ) in bunter Tracht, Jolaos (ΙΟΛΑΟΣ), unbärtig, und Alkmene (ΑΛΚΜΗΝΗ). Unter Herakles ΑΣΣΤΕΑΣ ΕΓΡΑΦΕ.

R. Dionysos auf dem Panther mit Thyrsos und Fruchtschale, vor ihm ein Satyr mit Fackel und Kranz, hinter ihm eine Mänade mit Tänie und Schelle. Im Hintergrund die Obertheile dreier Mänaden und eines Satyrs mit ähnlichen Attributen.

Aus Pästum. Bull. 1864, p. 134 und 1865, p. 93. Einst bei Marquis von Salamanca. Abgeb. Mon. dell. inst. VIII, 10. Wiener Vorlegeblätter B, Taf. 1. Vgl. Ann. 1864, p. 323 und A. G. Gutierrez, Noticia historica descriptiva del museo argueol. nacional Madrid, p. 78.

2. Berlin 2481.

A. Komödienscene. Das Proskenion wird von fünf dorischen Säulen getragen. Auf der Scene vier in Masken- und Bühnentracht (mit grossen Phallen) gekleidete Figuren. Auf einem Bette liegt, ein Pedum in der Hand, ΧΑΡΙΝΟΣ, den ΛΥΜΝΑΣΟΣ bei den Füssen und ΔΩΣΙ.ΟΣ am Arme hin- und herzerren, während ΚΑΡΙΩΝ mit vorgestreckten Händen eifrig zuredet. Hinter Gymnasos eine Thüre. An der Wand zwei Masken und ein Kranz.

R. Dionysos läuft, Thyrsos und Schale in der Hand, hinter ihm ein junger Satyr mit Fackel und Apfel. Die Inschrift unter dem Epheugewinde über dem Bilde. ΑΣΣΤΕΑΣ ΕΓΔΑ.Ε.

‚Zu Anfang dieses Jahrhunderts im Besitze des Bischofs von Nola, also wohl in der Nähe dieser Stadt gefunden', Brunn. Dann bei Torrusio. Vgl. Bull. 1869, p. 145 und die Revision der Inschriften, Arch. Ztg. 1879, S. 184. Abgeb. Millingen, Vases grecs, Taf. 46. Geppert, Altgr. Bühne, Taf. 4. Wieseler, Theatergeb., Taf. IX, 15. Wiener Vorlegeblätter B, Taf. 3, 1.

3. Neapel 3412.

A. Phrixos und Helle (..ΛΗ) reiten durch das Meer auf dem goldenen (weiss und gelb gemalten) Widder. Ihnen folgt Dionysos (.....ΟΣ) auf dem Panther mit Schale und Thyrsos. Hinter ihm ist das Brustsẗück eines Silens in zottigem Gewande mit Nebris und Thyrsos sichtbar. Am Lande steht bis zu den Knieen sichtbar Nephele (ΝΕΦΕ..), dem Kinderpaare mit dem Schleier zuwinkend. Von oben glänzt die Sonne (ein Stück der Strahlenscheibe) aufs Meer, das allerlei Wesen beleben. Ein alter Triton mit einem Dreizack hebt die Linke vor die Augen und betrachtet erstaunt das Paar auf dem Widder. Hinter ihm jagt mit dem Dreizack und zwei angewachsenen Hunden eine in einen Fischschwanz ausgehende Skylla nach kleinen Fischen, deren sechs gemalt sind. Ihr folgt ein grosses phantastisches Seepferd. Darunter ΑΣΣΤΕΑΣ ΕΓΡΑΦΕ.

B. Dionysos zwischen Satyr und Mänade schwärmend. Im Hintergrund die Bruststücke eines Satyrs und dreier Mänaden.

Aus Pästum. Die Zeichnung zum Theil zerstört. Abgeb. Bull. Nap. arch. VII, 34. Wiener Vorlegeblätter B, Taf. 2.

4. Neapel 3226.

A. Kadmos (ΚΑΔΜΟΣ), in der Linken ein Lanzenpaar, hebt mit der Rechten einen Stein gegen die in einem Lorbeergebüsch unter einem Felsen sich ringelnde Schlange. Neben dem Felsen sitzt ΘΗΒΗ in reicher Gewandung. Hinter Kadmos helfend ΑΘΗΝΗ. Vor ihm liegt seine Amphora gebrochen am Boden, der durch kleine Lorbeersträucher angedeutet ist. Ueber einer Anhöhe erscheint bis zur Brust ein bärtiger Greis mit Skeptron, der Flussgott Ismenos (ΙΜΗΝΟΣ) und ΚΡΗΝΑΙΗ. Die Sonne wird durch ein Stück einer Strahlenscheibe wie auf 3 angedeutet. Die gewöhnliche Inschrift wie auf Nr. 2 angebracht.

B. Dionysos mit Thyrsos und Kranz, neben ihm eine Gans. Zwischen einem Satyr (mit Stab und Zweig?) und einer Mänade mit Fruchtschale und Kranz oben die Bruststücke eines Silens und zweier Mänaden.

Aus Apulien; Bari (?). Vgl. darüber wie über die Litteratur Heydemann. Abgeb. Millingen, Uned. ancient monuments 27, Mus. Borbonico 14, 28. Dubois, Maisonneuve, Introduction, pl. II. Wiener Vorlegeblätter I, Taf. 7.

5. Neapel 2873. Ein Balsamarium.

Vom Hesperidenbaume, um den sich eine Schlange windet, pflückt die eine Hesperide (ΜΡΜΗΣΑ), vor ihr ein Schwan (?), für ΗΕΡΑΚΛΗΣ Aepfel, der, unbärtig, mit Löwenhaut, Köcher und Keule, hinter ihr den rechten Fuss auf einen Stein aufstützt und einen Apfel hält. Hinter ihm eine Hesperide (ΝΗΛΙΣΑ) ein Baummesser (kein Spiegel!) in der Linken. Auf der andern Seite sitzt auf einer Ranke ΚΑΛΥΨΩ, die Schlange tränkend, auf ihrem Fuss ein Vogel, hinter ihr ΑΝΘΕΙΑ mit Tänie und Apfel und die Hand auf ihre Schulter legend, ΑΙΩΠΙΣ. Neben dem Baume die Inschrift ΗΕΣΣΠΕΡΙΔ.Σ. Oben die Bruststücke eines gehörnten bärtigen Satyrs, der reichgekleideten ΤΑΡΑ mit verschleiertem Hinterhaupt, dann des Hermes mit Petasos und Kerykeion und ΔΟΝΑΚΙΣ. Ueber dem Baume ΑΣΣΤΕΑΣ ΕΓΡΑΦΕ.

Aus Pästum. Die zugänglichsten Abbildungen sind: Millin, Vases peints I, 3. Gall. myth. 114, 444. Inghirami, Mon. etr. V, Taf. 16. Wiener Vorlegeblätter VIII, Taf. 12. Vgl. die übrigen wie die Literatur bei Heydemann.

Python II.

Kelchgefäss.

Apotheose der Alkmene.

Auf einem Scheiterhaufen, den ΑΜΦΙΤΡΥΩΝ und ΑΝΤΗΝΩΡ mit Fackeln in Brand zu stecken beginnen, steht ein Sarg, aus dem sich ΑΛΚΜΗΝΗ, mit lebhafter Geberde nach oben sehend, erhebt. Von da hat sich ein von einem Regenbogen begrenzter Nebel auf sie herabgesenkt, zwei Blitze fallen zu Füssen des Scheiterhaufens und zwei halbsichtbare Frauengestalten (Hyaden) giessen aus Amphoren Wasser herab. Hinter der einen Eos (ΑΩΣ) einen Spiegel (?) in der Hand, hinter der zweiten ΞΕΥΣ mit Sceptron, beide nur zur Hälfte sichtbar.

Oben ΓΥΘΩΝ ΕΓΡΑΦΕ unter dem Epheuornament wie bei Assteas.

Rückseite: Dionysos zwischen zwei Mänaden, oben bis zum halben Leibe sichtbar zwei Satyrn und ein Silen.

Abgeb. Mon. inéd. publ. par la sect. fr., pl. X und Revers Nouv. Ann. 1837, pl. B.

Lasimos.

Louvre.

Grosse Amphora mit Masken an den Henkeln.

Hals: A. Aus einem Blumenornament wächst ein Frauenkopf heraus, auf den zwei Eroten zufliegen. B. Dionysos sitzend in gleicher Umgebung.

Körper: A. Oben: Eos, geflügelt, einen Nimbus ums Haupt, eine Peitsche in der Hand, auf einer Quadriga, der Hermes voranschreitet; vor ihm steht ein Jüngling, die Lanze in der Hand, seinen Schild neben sich. Ueber der Quadriga ΛΑΣΙΜΟΣ ΕΓΡΑΥΕ. Darunter: Eurydike sitzt auf einem Throne und hält den todten Archemoros im Schoose, den sie beklagt. Vor ihr steht in voller Rüstung Amphiaraos, der zu ihr spricht, hinter ihm sitzt ein nackter Jüngling mit zwei Speeren auf seiner Chlamys, auf der andern Seite des Thrones stehen zwei Jünglinge mit Speeren, der eine hält einen Pilos (?), der andere

eine Tänie. B. Grabcult in der auf unteritalischen Gefässen üblichen Weise. In einem zweisäuligen Gebäude sitzt der heroisirte Todte mit seinen Waffen. Ringsum mehrere Frauen.

Angeblich aus Canossa. Einst in der vaticanischen Bibliothek. Abgeb. Winckelmann, Mon. in. 143. Millin, Vases peints II, 37 und 38. Gall. myth. 169, 611. Overbeck, Gallerie her. Bildwerke, Taf. 28, 1. Die richtige Lesung des Meisternamens gab zum ersten Male De Witte a. a. O. Vgl. Miller, Rév. arch. 1861, p. 59. Die richtige Deutung des Hauptbildes Brunn a. a. O.

Statius.

British Museum 1763.

Kantharos mit weiss gemaltem Ornament.

Am Fusse eingeritzt: ΣTAT.. ΕΡΓΟΝ ΚΛΟΕΑΤΩΙ ΔΩΡΟΝ.

Vgl. Bull. Nap. 1846, tv. 4, Nr. 6, p. 104.

VI. Fragmentirte Signaturen.

1. Cheiron?

Athen, Akropolis.

Fragment einer Vase. Man sieht nur die Reste eines schreitenden schildbewehrten Kriegers, daneben ΕΙΔΟΝ ΕΠΟΙΕ. Benndorf ergänzt Χείρων ἐποίει, was Heydemann, Gr. Vas., S. 10, mit der unnöthigen Aenderung des zweiten Wortes in ἐποίησεν annimmt, Dumont, Peint. cér., p. 6, bezweifelt.

Abgeb. Benndorf, Griech. und sicil. Vasenbilder, Taf. 12, 5.

2. Amasis?

Rothfigurige Amphora strengen Styls.

A. Opferscene. Auf einen Altar, hinter dem zwei bärtige Hermen stehen, schreitet ein Mädchen, das am Kopfe eine Platte trägt, ein Jüngling, der einen Widder bringt und einen Zweig hält, und ein Flötenbläser zu.

B. Ein bärtiger Mann und ein Jüngling tragen eine Hydria am Stock. Darüber .Μ.... ΕΠΟΙΕΣΕΝ.

Aus Corneto. Bull. 1878, p. 85. Es wird ausdrücklich angegeben, dass vor Μ nur ein, hinter ihm vier oder fünf Buchstaben fehlen.

3. Nikon?

Gotha, Museum. Schale.

I. Jüngling (mit Stock) küsst einen im Mantel eingehüllten Knaben, der eine Lyra hält. Beide sind bekränzt. An der Wand hängt ausser Palästrageräth ein Kaninchen im Käfig, nach dem ein weisser Hund springt. ΝΟΙΠΟΔΟ.

Braune Umrisszeichnung auf weissem Grunde.

A. Bärtiger Mann, gelagert, trinkt aus einer Schale. An der Wand Flötenbeutel. ΕΥΑΛΟΡΑΣ (r.).

B. Jüngling, gelagert, holt zum Kottaboswurf aus. Vorne ΔΟΣΙΑΔΕΣ, rückwärts ΜΙ.. ...ΕΣΕΝ.

Vom Cap Kolias. Abgeb. Mon. X, 37. Heydemann, Ann. 1877, p. 286, schlägt Sthennis oder Chionis vor. Furtwängler, Mittheilungen aus Athen VI, S. 114. Hieron. Aldenhoven bei Heydemann, Nikon.

4. Theodoros?

Castle Ashby bei Northampton.

Zwei Fragmente der Aussenbilder einer Schale.

A. Dionysos sitzt mit Kantharos und Rebzweig. Vor ihm Satyr mit Schlauch und Mänade (ΜΑΙ....) mit Schlange. Hinter ihm flötender Satyr und Rest einer taumelnden Mänade.

B. Oberthcil eines behelmten Jünglings (Schldz. Satyrkopf), der mit gesenkter Lanze auf einen gesunkenen (fehlenden) Gegner stösst. ... ΔΟΡΟΣ ΕΛΡΑΦΣΕΝ.

‚Der Styl und verschiedene technische Eigenthümlichkeiten erweisen diese Fragmente als am nächsten den Schalen des Brygos verwandt' (Furtwängler).

Vgl. Arch. Anz. 1846, S. 342, und Arch. Ztg. 1881, S. 302.

5. Diotimos?

Vgl. zu Euphronios.

6. Deiniades?

Vgl. zu Philtias.

Keine Spuren der Meisternamen zeigen die Signaturreste der folgenden Nummern:

7. Athen, Akropolis.

Graffito umlaufend auf der Oberseite eines rothen Vasenfusses. ΑΝΔΡΕΣ ΕΠΟΙΕΣΑΝ ΣΟΦΙΑΙΣΙΝ ΚΑΛΟΝ ΑΛΑΛΜΑ (ἄνδρες ἐποίησαν σοφίαισιν καλὸν ἄγαλμα).

Benndorf, Griech. Vasenb., Taf. 28, 24.

8. Berlin 1853. Teller.

I. Sitzende Athene, die Eule in der Hand. Auf ihrem Sitz ist ein Pegasos gemalt. ..... ΕΠΟΙΕΙ. Vor dieses Wort hat der Restaurator ein ΔΟΡΙΣ hinzugefügt, dessen modernen Ursprung Treu, Arch. Ztg. 1875, S. 88, erwies. Seine nächsten Analogien hat dieser Teller bei Hermaios und Sikanos.

Abgeb. vor der Untersuchung Treu's: Gerhard, Trinkschalen und Gefässe, Taf. 13. Panofka, Vasenb., Taf. 1, 4. Wiener Vorlegeblätter VI, Taf. 3, 2. Nach derselben Arch. Ztg. a. a. O. Wiener Vorlegeblätter VII, Taf. 4, 3.

9. Athen, Akropolis. Schalenfragment, rothfigurig.

I. Minotaur mit Steinen in den Händen. ΕΠΟΕ. Gehört dem epiktetischen Kreise zu, etwa Chelis.

Abgeb. Benndorf, Griech. und sicil. Vasenbilder, Taf. 12, 2. Wiener Vorlegeblätter III, Taf. 2, 4.

10. Wien. Archäologisch-epigraphisches Seminar.

Schalenfussfragment. ΕΠΟΙΕΣΕΝ.

Das Fragment stammt aus einer Sammlung von Thonscherben des kaiserlich russischen Hofmalers Em. Stöckler, als deren Fundort nur Italien angegeben werden kann. Gehörte es, was nicht erweislich ist, zu den Wiener Vorlegeblättern C, Taf. 7 publicirten Schalenfragmenten, dann wäre bei deren epiktetischen Charakter hier Python oder Pistoxenos zu vermuthen. Man vergleiche Epiktetos, Nr. 8 und 9.

11. Louvre. Schale, rothfigurig.

I. Jüngling, ein Horn in der Hand, gelagert. ΕΠΟΙΕΣΕΝ. Im Styl an Oltos und Euxitheos mahnend.

Aus der Sammlung Campana, VII, 577.

Nachtrag.

Zu Nikosthenes.

Im Apparat des Berliner Museums befinden sich die Durchzeichnungen dreier Nikosthenesamphoren, die einst im Besitze Depoletti's waren:

1. M. M. 337. Henkel und Mündung wie Nr. 31. Hauptbild: Satyre in Weinstöcken hockend.
2. M. M. 338. Kampfscenen.
3. M. M. 339. Schulter: Augen und Palmetten. Körper: Drei Ornamentstreifen.

Zu Charitaios.

Ebendaselbst befindet sich auch die Durchzeichnung der S. 36 erwähnten Hydria. Die Inschrift ist richtig angegeben, die Darstellung aber kein Amazonenkampf, sondern ein Reiterzug von Amazonen mit Pelten. Darnach würde dieser Meister zu Timagoras und Tychios umzustellen sein.

Zu Epilykos.

O. Rayet beschreibt in seiner Collection, Nr. 159, eine in Tanagra gefundene rothfigurige Schale mit dem Innenbilde eines gerüsteten Kriegers, der, mit Helm und Lanze in den Händen (Schldz. Hahn) vorstürmend, zurückblickt. ΕΠΙΛΥΚΟΣ ΚΑΛΟΣ. Er erwähnt dabei vier anderer fragmentirter mit der gleichen Lieblingsinschrift als mitgefunden. Dadurch wird Epilykos als Meistername zweifelhaft.

Alphabetisches Verzeichniss der Meisternamen.

	Seite
Amasis	20
Amasis II.	63
Amasis III. (?)	86
Anakles	34
Andokides	77
Archikles	35
Aristonophos	14
Aristophanes	76
Assteas	84
Brygos	73
Chares	15
Charinos	40
Charitaios	36, 87
Cheiron (?)	86
Chelis	52
Dein[iad]es	78
[Diot]imos	61
Duris	64
Epigenes	76
Epiktetos	46
Epilykos	51, 87
Epitimos	38
Erginos	76
Ergoteles	33
Ergotimos	16, 18
Eucheiros	33
Euergides	46
Euphronios	59
Euthymides	79
Euxitheos	58
Exekias	18
Gamedes	16
Gauris	40
Glaukytes	35
Hegias	76
Hermaios	51
Hermogenes	37
Hermonax	81
Hieron	68
Hilinos	58
Hischylos	45
Hypsis	81
Kachrylion	55
Kalliades	68
Kittos	40
Kleophrades	63
Klitias	16
Kolchos	22
Kriton	40
Lasimos	85
Lykinos	40
Lysias	40
Makron	68
Megakles	83
Meidias	83
Myspios	38
Neandros	36
Nearchos	18
Nikon (?)	86
Nikosthenes	24, 34, 87
Oltos	58
Pamphaios	41
Paseas	23
Peithinos	72
Pheidippos	46
Philtias	78
Phrynos	37
Pistoxenos	64
Polygnotos	81
Praxias	16
Prokles	16
Psiax	58
Python	68
Python II.	85
Sakonides	38
Sikanos	51
Skythes	23
Sokles	36
Sosias	63
Sotades	77
Statius	86
Taleides	22
Teisias	39
Theodoros (?)	86
Theozotos	15
Timagoras	23
Timonidas	15
Tlenpolemos	38
Tleson	33
Tychios	23
Typheidides	45
Xenokles	36
Xenophantos	82